



# Stadtteilkonzept Findorff





# **Stadtteilkonzept Findorff**

**Bericht**

**Freie Hansestadt Bremen  
Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa**

**Bremen 2007**

**Impressum:**

Herausgeber:

Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa

Projektleitung: Dr. Detlev Söffler

Auftragnehmer:

Institut Arbeit und Wirtschaft – Universität Bremen

Forschungseinheit Strukturwandel von Stadt, Region und öffentlichem Sektor

Dr. Günter Warsewa

Dorothea Drinda, Matthias Kirk (Projektbearbeitung)

ISBN 3-933229-28-6

**Inhalt**

## Vorwort

|     |  |     |
|-----|--|-----|
| 1   | Einleitung   | 1   |
| 2   | Grundlagen   | 5   |
| 2.1 | Lage   | 5   |
| 2.2 | Historische Entwicklung                                    | 6   |
| 2.3 | Gebietscharakter   | 9   |
| 2.4 | Demografische Entwicklungen                                | 15  |
| 3   | Familienfreundliche Stadtteilentwicklung                   | 25  |
| 4   | Sektorale Konzepte   | 31  |
| 4.1 | Wohnkonzept  | 31  |
| 4.2 | Konzept für Zentren und Gewerbe                            | 41  |
| 4.3 | Konzept sozialer Infrastruktur                             | 55  |
| 4.4 | Verkehrskonzept  | 73  |
| 4.5 | Konzept für Grün- und Freiraum, Freizeit, Sport, Tourismus | 89  |
| 5   | Leitbild   | 103 |
|     | Quellen  | 107 |



## Vorwort

Findorff gehört zu den attraktivsten innenstadtnahen Lebensbereichen, die die Stadt Bremen zu bieten hat.

Hier finden sich dichte urbane Wohnlagen mit einer maßstäblichen Bebauung, durchzogen vom Jan-Reiners Grünzug und umsäumt von Kleingartenparzellen und Bürgerpark, nah der Innenstadt und fast gleichnah den Erholungsbereichen Unisee, Blockland und Wümmedeich.

In die Wohnquartiere sind die Standorte von Einzelhandel und Dienstleistungen zu einem intakten Stadtteilzentrum integriert.

Highlights, die Besucher aus anderen Stadtteilen nach Findorff ziehen, sind der Findorff-Markt, der jüngst wiederbelebte Torhafen mit Torfkanal und Booten, das Landesinstitut für Schule am Weidedamm sowie kulturelle Anziehungspunkte im Bereich der Plantage und auf der Bürgerweide mit dem Kulturzentrum Schlachthof, dem Messe- und Kongreßzentrum und Freimarkt.

An alle diese Qualitäten konnte die von meinem Haus initiierte Stadtteilkonzeptgruppe anknüpfen. Ortsamt, Beirat, Interessenvertretungen und Vereine wie die Findorffer Geschäftsleute e.V. und Frauen in Findorff e.V., Vertreter der öffentlichen Verwaltung und Gäste haben - begleitet vom Bremer Bündnis für Familie – gemeinsam eine Leitorientierung für die kommenden Jahre erarbeitet: Findorff, ein familienfreundlicher Stadtteil.

Diese integrierte Stadtteilentwicklungsplanung führte im Ergebnis zu gut vierzig Optimierungsvorschlägen, die mit Beirat, beteiligten Ressorts, örtlichen Vertretern von Institutionen, Vereinen und Initiativen abgestimmt worden sind.

Das vorliegende Konzept bietet einen anprechenden Leitfaden, der bei der weiteren Entwicklung des Stadtteils Berücksichtigung finden wird.

Ich danke allen, die an diesem Planungsprozess mitgewirkt haben und wünsche der Publikation entsprechend weite Verbreitung.

Dr. Reinhard Loske  
Senator

# 1 Einleitung

## Vorgehen

Für die Erarbeitung des Stadtteilkonzeptes Findorff wurde eine ständige Konzeptgruppe im Stadtteil ins Leben gerufen, die den gesamten Erarbeitungsprozess begleitet hat.

In ihr haben Vertreter aus dem Stadtteil (Beirat, Ortsamt, lokale Initiativen, ansässige Institutionen) sowie der öffentlichen Verwaltung und Bremischen Institutionen mit dem Institut Arbeit und Wirtschaft (IAW) zusammengearbeitet. Insbesondere zählten hierzu die Handelskammer Bremen, die Bremer Wirtschaftsförderung GmbH, das Sozialzentrum Mitte / Östliche Vorstadt / Findorff sowie die Fachbereiche Landschaftsplanung, Stadtplanung, Stadtentwicklung, Verkehr und Wohnungswesen beim Senator für Bau, Umwelt und Verkehr. Wegen der thematischen Erweiterung einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung begleitete eine Vertreterin des Bremer Bündnisses für Familie das Planungsverfahren.

Die Stadtteilkonzeptgruppe bildete das Forum für einen intensiven themenbezogenen Diskurs mit nahezu allen an dezentralen Planungen beteiligten Behörden- und Beiratsvertretern. Zu den einzelnen Themen wurden Experten aus sozialen Einrichtungen, der Wohnungswirtschaft, von im Stadtteil ansässigen Unternehmen und weiteren Institutionen fallweise einbezogen.

Stadtteilkonzeptgruppe Findorff



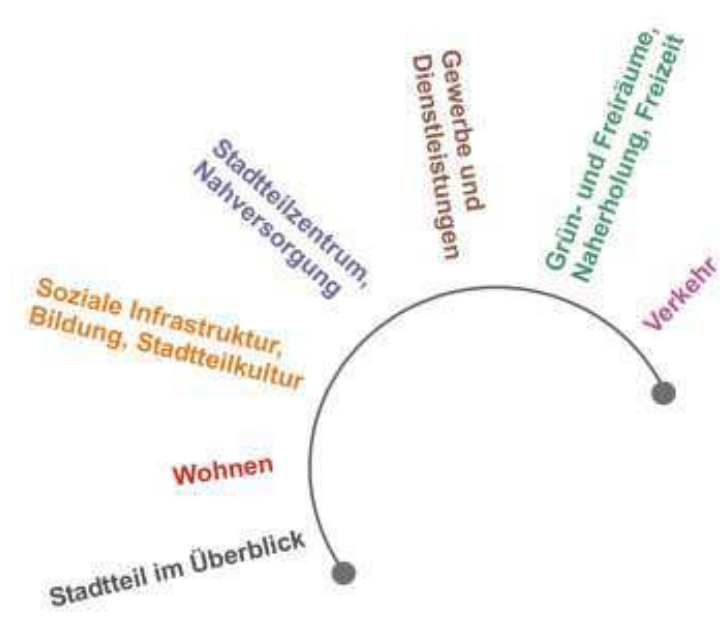
Organigramm der Stadtteilkonzeptgruppe Findorff



Von Mai 2004 bis November 2005 fanden zehn mehrstündige Sitzungen dieser Arbeitsgruppe statt. Schwerpunkte der Diskussion waren Bestandsanalysen, Trendbeschreibungen zukünftiger Entwicklungen sowie die Erarbeitung der Konzeption in den zentralen Themenfeldern des Stadtteilkonzeptes. Als „roten Faden“ durch die Arbeit der Stadtteilkonzeptgruppe zog sich die Frage nach den Handlungsbedarfen und Entwicklungsmöglichkeiten einer familien-gerechten Stadtteilentwicklung.

Auch die laufende Fach-, ortspolitische und private Planungen wurden kontinuierlich mit in den Erarbeitungsprozeß einbezogen.

#### *Themenbogen der Stadtteilkonzepterstellung*



#### *Elternworkshop zur familienfreundlichen Stadtteilentwicklung*



Neben dem regulären Partizipationsprozess der Stadtteilkonzepterstellung wurden im März 2005 zusätzlich zwei Elternworkshops veranstaltet. Die direkte Beteiligung von Findorffer Müttern und Vätern half, konkrete Bedarfe und Anforderungen von Familien im Stadtteil kennen zu lernen und Hinweise auf Problemlagen zu erhalten.

Das vorliegende Stadtteilkonzept Findorff spiegelt die Arbeit der Stadtteilkonzeptgruppe wider. Es baut gleichzeitig auf den Vorarbeiten und dem Entwurf für ein Stadtteilentwicklungskonzept Findorff seitens des Ortsamt Bremen-West sowie des Senators für Bau, Umwelt und Verkehr / Planung Bauordnung West auf und führt dieses offen angelegte Maßnahmenprogramm in Reaktion auf aktuelle Veränderungen und Vorhaben fort.



Das Stadtteilkonzept ist zu sektoralen Konzepten mit jeweils Bestandsanalyse, der Beschreibung von Entwicklungszielen sowie der Erstellung von Maßnahmenswerpunkten und Projekten zusammengefasst. Ein Leitbild für die Entwicklung des Stadtteils in der kommenden Dekade rundet diesen Prozess ab. Die Beschreibung von Handlungsnotwendigkeiten sowie konzeptioneller Vorschläge einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung ist hierin integriert.

### **Zielsetzungen**

Mit dem Stadtteilkonzept Findorff werden mehrere programmatische Zielsetzungen verfolgt:

- Weiterentwicklung der Urbanität, Stärkung als familienfreundlicher Stadtteil,
- Qualifizierung als kompakter Wohnstandort in zentraler Lage, Anpassung der Wohnquartiere an eine Gesellschaft im demografischen Wandel,
- Sicherung der Versorgungsinfrastruktur mit Einzelhandel sowie öffentlichen und privaten Dienstleistungen,
- Optimierung einer bewohnerorientierten Infrastrukturlandschaft,
- Ausbau im Bereich familienorientierter sowie das soziokulturelle Leben fördernder Angebote und Orte,
- Fortentwicklung der Grünbereiche und des öffentlichen urbanen Raumes insbesondere als nutzbare Freiräume sowie
- Verbesserung der verkehrlichen Abwicklung im Stadtteil als Standort eines hoch frequentierten regionalen Zielortes.

Das Konzept stellt keine neue oder sogar verbindliche Planungsebene dar, sondern will dem Strukturwandel und der Weiterentwicklung dieses Lebensraumes eine Richtung geben. Es formuliert Zielvorstellungen, eröffnet Perspektiven und definiert Schwerpunkte und Projekte der zukünftigen Entwicklung. Ergebnis ist ein abgestimmter Orientierungsrahmen mit einem 10-Jahres-Horizont für die verschiedenen Fachplanungen und die lokale Politik.

Ansätze einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung, die auf diesem Wege ebenfalls mit der Stadtteilpolitik und der planenden Verwaltung abgestimmt sind, finden als Bestandteil dieses Konzeptes eine hohe Akzeptanz und passen sich gleichzeitig in die laufende Stadtteilentwicklung ein.

An der Erarbeitung des Konzeptes haben mitgewirkt:

Hendrik Abramowski  
 Robert Bartsch  
 Dr. Ulrike Baumheier  
 Reiner Bischoff  
 Rainer Böhle  
 Maïke Bohn  
 Wolfgang Bulling  
 Birgit Busch  
 Martina Döhler  
 Dorothea Drinda  
 Arne Drögmöller  
 Herrmann Düren  
 Manfred Eisinger  
 Siegfried Essmann  
 Jutta Formella  
 Simone Geßner  
 Fritz Gierschewski  
 Rolf Götte  
 Markus Haacke  
 Georg Heinemann  
 Meike Jäckel  
 Dr. Ingrid Kernade  
 Matthias Kirk  
 Helmut Klucken  
 Uwe Kluge  
 Thomas Knode  
 August Kötter  
 Klaus Kröger  
 Dr. Dirk Kühling  
 Peter Lankenau  
 Thomas Leschke  
 Martin Marris  
 Hans-Peter Mester  
 Karsten Nowak  
 Martin Nussbaum  
 Ralf Oberberger  
 Dieter Oehlschläger  
 Monika Otto-Bergemann  
 Michael Pelster  
 Gottfried Piaskowski  
 Bernd Richter  
 Bernd Rosengart  
 Rüdiger Rosenkötter  
 Regina Schlacht  
 Detlef Schobeß  
 Susanne Wilson  
 Regina Schröder  
 Dr. Detlev Söffler  
 Margareta Steinrücke  
 Sascha Stuckenbrock  
 Jutta Susemihl  
 Günter Thies  
 Jan Timke  
 Renate Viets  
 Günter Vogelei



## 2 Grundlagen

### 2.1 Lage

Der Stadtteil Findorff liegt zentral in der Stadt Bremen, unmittelbar nordwestlich der Innenstadt und des Hauptbahnhofs Bremen. Er besteht aus den vier Ortsteilen Findorff-Bürgerweide, Regensburger Straße, Weidedamm und In den Hufen.

Ausgehend von der Autobahn A 27 als nördliche Begrenzung Findorffs in Richtung des Ortsteils Blockland verläuft die Stadtteilgrenze im Westen und Süden entlang des Autobahnzubringers Freihafen und der Bahntrasse Bremen-Hamburg. Jenseits dieser Verkehrsachsen schließen die Stadtteile Walle und Mitte an. Im Osten Findorffs bilden der Stadtwald samt Unisee, der Bürgerpark Bremen sowie eine parkartige Grünfläche an der Gustav-Dejten-Allee eine grüne Grenze im Übergang zu den Stadtteilen Horn-Lehe und Schwachhausen; einen großen Abschnitt der Stadtteilgrenze markiert hier der Torfkanal.

Übersichtskarte Stadtteil Findorff



Quelle: Geoinformation Bremen; eigene Bearbeitung

## 2.2 Historische Entwicklung

Die Verlauf der Hempstraße



Quelle: Staats- und Universitätsbibliothek / Universität Bremen

Die Entwicklungsgeschichte Findorffs ist heute an vielen Orten im Stadtteil nachvollziehbar.

Ursprünglich wurde das Stadtteilgebiet Findorffs zusammen mit dem Bürgerpark und dem Stadtwald als Weidefläche genutzt, wie dies in einem Weidebrief von 1159 erwähnt wird. Der Erhalt und die Weiterentwicklung der Grünflächen führt heute zu einem attraktiven Erholungs- und Freizeitangebot in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtteil.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Findorff landwirtschaftlich geprägt. Die damalige Wegeachse Hempstraße entsprach dem Verlauf der heutigen *Hemmstraße* als Wegeverbindung in das Blockland. Der Bau größerer Wohn- und Geschäftshäuser an diesem Straßenzug setzte nach der Jahrhundertwende ein, nach dem 1. Weltkrieg blühte er als Wohn- und Geschäftsstraße auf. Auch heute stellt er die Hauptzentrenachse und quartiersübergreifende Lebensader des Stadtteils dar.

Plantage im Jahr 1961



Quelle: Planungswerkstatt 1993

Bereits in früher Zeit spielte die so genannte *Plantage* eine bedeutende Rolle im Stadtteil. Im Jahr 1750 entstand dort ein prunkvoller Sommersitz eines Bremer Kaufmanns, ab 1802 bis Mitte des 19. Jahrhunderts fungierte sie als Ausflugsort mit einer Gaststätte. Seit dem Jahr 1863 setzte auf dem Areal sowie seinem Umfeld Siedlungstätigkeit ein. Sukzessive dominierten Gewerbebetriebe die Nutzungsstruktur, u.a. die traditionsreichen Unternehmen Bremerland und Bremer Stuhlrohfabrik.

Mit dem Bau des *Torfkanals* sowie eines *Hafenbeckens* in den Jahren ab 1817 wurde der Stadtteil zum Hauptumschlagplatz für den Brennstoff Torf, der aus den nördlich gelegenen Moorgebieten auf dem Wasserweg nach Bremen gebracht wurde. Im Jahr 1873 wurde der Torfhafen an seine heutige Stelle zwischen Eickedorfer und Neukirchstraße verlegt. Ein Teil der Flächen wurde später zugeschüttet, dort findet heute nicht nur der über die Stadtteilgrenze hinaus bekannte Findorff-Markt statt, sondern auch wichtige soziale Infrastruktureinrichtungen haben dort ihren Standort. Die Neukirchstraße war 1874 nördlich des Torfhafens u.a. als Übernachtungs-, Versorgungs- und Lagermöglichkeit für Torfschiffer angelegt worden. Von dieser Entwicklung rund um die Torfwirtschaft profitiert der Stadtteil heute hinsichtlich der Freiraumqualitäten und eines unverwechselbaren Stadtbildes.

Torbassin um 1914



Quelle: Schwarzwälder 2003

Die Vorgeschichte Findorffs als Standort der Torfwirtschaft spiegelt sich auch im Stadtteilnamen wider. Nach Jürgen Christian *Findorff*, der die Kolonialisierung norddeutscher Moore und auch des Bremischen Hauptabbau-

gebietes Teufelsmoor vorangetrieben hatte, wurde der Stadtteil im Jahr 1951 offiziell benannt.

Mit dem *Ausbau der Eisenbahninfrastruktur* in Bremen Mitte des 19. Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl Findorffs deutlich an. Die Eisenbahnbeschäftigten suchten in der Nähe des damaligen Hannoverschen Bahnhofs ihre Wohnungen. Erste Wohnhäuser entstanden, von Süden ausgehend, in unmittelbarem Umfeld zu den Bahnhofsanlagen. Ab 1863 bauten erste private Wohnungsbaunternehmen auch Mietshäuser für Eisenbahnarbeiter, im Jahr 1893 kam es zur Gründung der heute im Stadtteil umfänglich Bestand haltenden Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahn Spar- und Bauverein eG. Auslöser waren die Wohnungsnot sowie das Bauspekulantentum. Viele Beamte und Angestellte ließen sich mittlerweile im Stadtteil nieder, was auch heute noch eine Facette des Images von Findorff bildet. Mit dem Bau der Bahnlinie Bremen-Hamburg wurde gleichzeitig eine markante räumliche Begrenzung geschaffen, an der sich die Siedlungsentwicklung Findorffs bis heute orientiert

#### *Siedlungstätigkeit im Jahr 1914*



Quelle: Staats- und Universitätsbibliothek / Universität Bremen

Eine weitere Eisenbahnlinie, die Schmalspureisenbahn Bremen-Tarmstedt durchfuhr den Stadtteil zwischen 1900 und 1954. Der Trassenverlauf der

#### *Neukirchstraße um 1910*



Quelle: Schwarzwälder 2003

#### *Hannoverscher Bahnhof vor seinem Abriss 1890, ein Jahr zuvor war der Hauptbahnhof Bremen errichtet worden*



Quelle: Schwarzwälder 2003

#### *Denkmalgeschützter Lloyd-Bahnhof und Gepäckabteilung, Auswandererbahnhof des Norddeutschen Lloyd an der Gustav-Deitjen-Allee aus dem Jahr 1913*



#### *Kleinbahn Jan Reiners am Bahnhof Bürgerweide, letzte Fahrt 1954*



Quelle: Aschenbeck 1999

*Elektrizitätswerk an der Schlachthofstraße um 1900*



Quelle: Schwarzwälder 2003

*Schlachthof an der Findorffstraße um 1907*



Quelle: Schwarzwälder 2003

*Mißlerhallen mit Auswanderern, Foto aus dem Jahr 1913*



Quelle: Schwarzwälder 2003

sogenannten *Jan-Reiners-Bahn* ist heute als attraktiver Grünzug gestaltet, der am Kreuzungspunkt von Hemm-, Eickedorfer und Fürther Straße endet.

Der technisch-infrastrukturelle Ausbau Bremens vollzog sich in Findorff auch in Bereichen jenseits des Bahnwesens. Die Infrastruktureinrichtungen führten zu Belästigungen mit Gestank und Lärm, was Findorff im 19. Jahrhundert den Charakter des „Hinterhofes“ von Bremen verlieh.

Die *Gasanstalt* an der Bürgerweide aus dem Entstehungsjahr 1854, die später auf ein innenstadtfernes Areal nach Woltmershausen verlegt wurde, und das *erste städtische Elektrizitätswerk* an der ehemaligen Schlachthofstraße, errichtet im Jahr 1893, bilden historische Vorläufer des regional tätigen Energieunternehmens swb AG mit heutigem Sitz an der Theodor-Heuss-Allee. Der *städtische Schlachthof* aus dem Jahr 1879 wurde knapp 100 Jahre später am Standort Findorffstraße aufgegeben. Nach Abriss der meisten Hallen fungiert heute das markante städtebauliche Ensemble aus Turm, Markt- und Kesselhalle als überörtlich bedeutendes Kultur- und Veranstaltungszentrum.

In den Mißlerhallen an der Findorff- und Hemmstraße, die bereits Anfang des 20. Jahrhunderts zur Unterbringung von Auswanderern genutzt wurden, errichteten die Nazis 1933 ihr erstes Konzentrationslager in Bremen.

Im zweiten Weltkrieg sind weite Teile des bebauten Findorffs, das sich mittlerweile von der Blockbebauung zwischen Hemm- und Findorffstraße auf die Ortsteile Regensburger Straße und südliches Weidedamm erstreckte, zerstört worden. Von vielen Gebäuden blieben lediglich die Fassaden erhalten. In den Nachkriegsjahren wurde Alt-Findorff weitgehend auf dem historischen Stadtgrundriss wieder aufgebaut. Allerdings erfolgten auch Veränderungen im Straßennetz; beispielsweise ist der radiale Straßenknotenpunkt „Regensburger Stern“ in seiner damaligen Form aufgegeben worden. In den 1950er Jahren entstanden zudem an den nördlichen Siedlungsrändern des Stadtteils neue Wohngebiete (Weidedamm). Wohnungsbaugesellschaften waren auch hier an der Erstellung von Wohnraum maßgeblich beteiligt.

Mit der Verlegung des *Freimarktes* aus der Neustadt auf die Bürgerweide im Jahr 1934 wird an diesem Standort die Tradition eines heute überregional bedeutsamen Volksfestes begründet. Dieses Areal hat sich inzwischen als Messe- und Veranstaltungsstandort zusammen mit dem AWD-Dome / Stadthalle Bremen etabliert. Wegen der engen räumlich-funktionalen Bezüge ist seit dem Jahr 1987 der Standort Bürgerweide samt des Nordeingangsbereiches des Hauptbahnhofes Bremen administrativ dem Stadtteilgebiet zugeordnet, was sich im Zuschnitt des Ortsteils Findorff-Bürgerweide widerspiegelt.

Als jüngster Schritt der Stadtteilentwicklung Findorffs in den 1990er Jahren gilt die Auseinandersetzung über eine Bebauung des heutigen *Wohngebietes Weidedamm III*, die sich als Fortsetzung an Wohnquartiere nach städtebaulichen Leitbildern der Nachkriegszeit (Weidedamm I und II) in einem nördlich gelegenen, ehemals als Parzellegebiet genutzten Areal anschloss.

## 2.3 Gebietscharakter

### ***Stadträumliche Einbindung, Funktionsübernahme für Stadt und Region***

Im städtischen Zusammenhang fällt die räumlich nahezu isolierte Lage des Stadtteils auf.

Die Bahnanlagen einschließlich des Hauptbahnhofs Bremen bilden eine Zäsur mit erheblicher räumlicher Ausdehnung in Richtung des Bremer Stadtzentrums. Auch nach Westen und Norden entfalten die Autobahn A 27, der Autobahnzubringer Freihafen sowie die Bahntrasse Bremen-Hamburg trennende Wirkung. Mittels mehrerer Unterführungen<sup>1</sup> bzw. einer Brücke können diese gequert werden. Die Lage an Bürgerpark, Stadtwald und Unisee, die zusammen als Freiraumkeil eine besondere Bedeutung für die großräumige Gliederung sowie für die klimatischen und ökologischen Bedingungen in Bremen haben, verstärken weiterhin die „Insellage“ Findorffs.

Diese stadträumliche Situation unterstützt den kompakten, teils dörflichen Charakter, stärkt die Identität als Stadtteil und wirkt sich positiv im Sinne reduzierter Durchgangsverkehre aus. Nachteilig zeigen sich die Verknüpfung mit bzw. die Zugänglichkeit von angrenzenden Stadtteilen, deren Versorgungsangeboten und Freiräumen.

Der Stadtteil ist Standort von Einrichtungen für die Stadt und die Region Bremen/Niedersachsen. Als bedeutender Veranstaltungs-, Freizeit- und Kulturstandort Bremens<sup>2</sup> gilt die Bürgerweide mit dem AWD-Dome (Stadthalle), der Messe und dem Congresszentrum Bremen sowie dem Kulturzentrum Schlachthof. Das Freigelände der Bürgerweide ist mehrmals im Jahr Standort für Events wie dem Freimarkt und dient ansonsten als großräumiger Parkplatz. Gestalterisch ist die Bürgerweide über den Klangbogen mit dem Hauptbahnhof Bremen verknüpft.

*Eisenbahntunnel Findorffstraße*



*Messe und Congresszentrum Bremen sowie der AWD-Dome (Stadthalle) während der Umbau- und Erweiterungsphase im Jahr 2004*



*Müllheizwerk Bremen*



<sup>1</sup> Querungsmöglichkeiten der Verkehrsstrassen: Lloydtunnel, Findorffstraße, Hemmstraße, Münchener Straße, Utbremer Ring, Kissinger Straße, Coburger Straße, Hemmstraße, Kuhkampsweg, Hemmstraße.

<sup>2</sup> Auch die HVG Hanseatische Veranstaltungs-GmbH als Betreiber der Messe sowie die Bremer Touristik-Zentrale/Gesellschaft für Marketing und Service mbH haben auf bzw. in Nachbarschaft zur Bürgerweide ihren Sitz.

*Unternehmenssitz der swb AG  
an der Theodor-Heuss-Allee*



Eine großflächige Infrastruktureinrichtung, das Müllheizwerk Bremen samt des Unternehmenssitzes der Holding Bremer Entsorgungsbetriebe GmbH & Co.KG, befindet sich am gegenüberliegenden nördlichen Ende des Stadtteils. Die Belastungen für den Stadtteil sind aufgrund der günstigen Lage dieses Infrastrukturstandortes zur Autobahnzufahrt Bremen-Überseestadt und jenseits der Siedlungsschwerpunktes Findorffs gering. Ein weiteres Unternehmen der technischen Versorgung in der Region ist der Energiekonzern swb AG, der nur mehr seinen Verwaltungssitz im Stadtteil hat.

Im Bereich sozialer Infrastruktur nimmt das Landesinstitut für Schule am Weidedamm nicht nur eine wichtige Rolle für die Schullandschaft des Bundeslandes Bremen, sondern auch für den Stadtteil als Schulstandort sowie mit seinen nutzbaren Räumlichkeiten ein.

Weitere Highlights, die Besucher aus anderen Stadtteilen nach Findorff ziehen, sind der Findorff-Markt sowie der Torfkanal mit Torfhafen, nicht zuletzt seit der Wiederbelebung als Wasserstraße für Kahnfahrten. Ein interessiertes Publikum findet im Bremen Rundfunkmuseum mit Sitz auf der Plantage Zeugnisse zur Geschichte des Rundfunkwesens. Kulturellen Anziehungspunkt im Bereich Kunst bildet überdies die Galerie Rabus, ebenfalls auf dem Areal Plantage ansässig.

*Nordeingang des Hauptbahnhof  
Bremen mit Klangbogen*



Verkehrlich ist der Stadtteil Findorff mit der Nähe zum Hauptbahnhof Bremen und Zentralen Omnibusbahnhof Bremen (ZOB), zum Autobahnzubringer Freihafen über den Verteilerkreisel Utbremen sowie zur Autobahnanschlussstelle Überseestadt überörtlich sehr gut eingebunden.

Neben der Innenstadt stellt jenseits des Bürgerparks die Universität Bremen samt des Technologiepark Bremen einen hoch frequentierten, modernen Arbeits- und Bildungsstandort in knapp 4 km Entfernung zum Stadtteil (Kreuzungspunkt Hemm-/Eickedorfer Straße) dar.

*Bezirkssportanlage Findorff, am  
westlichen Siedlungsrand des  
Stadtteils gelegen*



### **Funktionale Struktur**

Der Stadtteil Findorff hat eine Gesamtfläche von 4,3 km<sup>2</sup> und gehört damit zu den kleinen Stadtteilen Bremens.

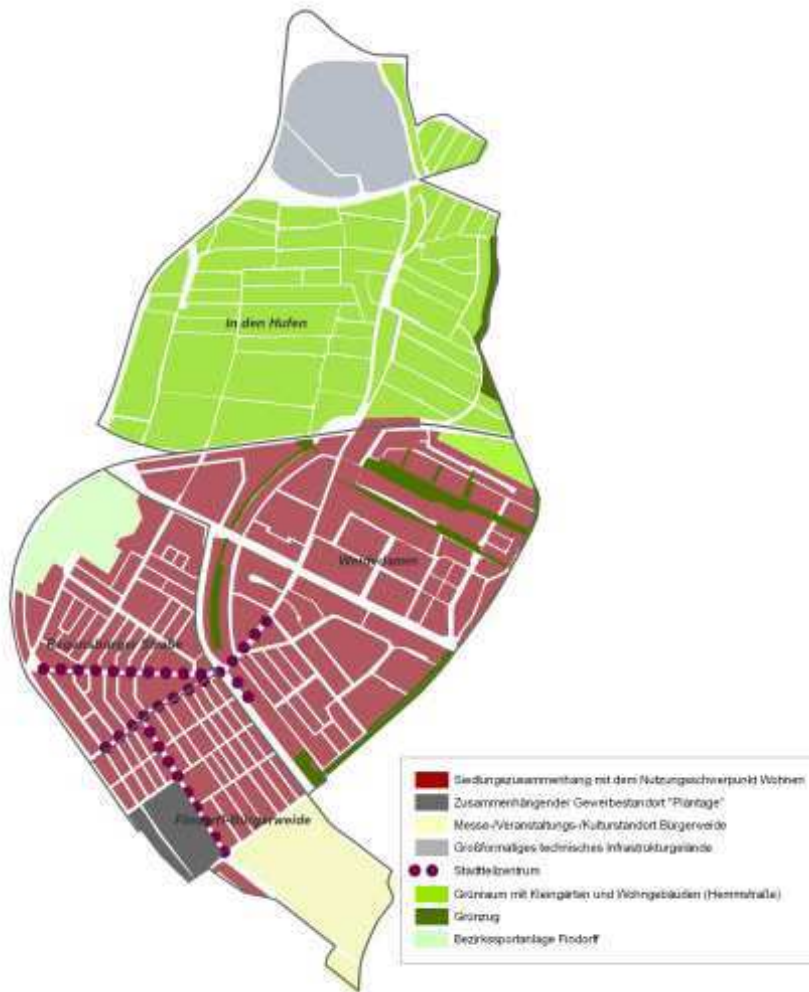
Während der nördliche Abschnitt Findorffs, der Ortsteil In den Hufen, im Wesentlichen von Kleingartenparzellen und einigen Wohnhäusern u.a. entlang der Hemmstraße geprägt ist, sind die Ortsteile jenseits der Bahntrasse Bremen-Hamburg im Zusammenhang bebaut. Ausnahmen am südöstlichen und westlichen Rand des Stadtteils stellen dort die Bürgerweide mit ihrer



großen versiegelten Freifläche und das Sportgelände der Bezirkssportanlage Findorff dar.

Ein Großteil der bebauten Stadtteilfläche wird für das Wohnen genutzt. Soziale Infrastruktureinrichtungen sind der Wohnbevölkerung Findorffs unmittelbar zugeordnet.

*Funktionale Struktur im Überblick*



*Wohnstandort Falkenberger Straße in Alt-Findorff (Ortsteil Findorff-Bürgerweide)*



*Hemmstraße*



*Einkaufszentrum Jan-Reiners*



In die Wohnquartiere sind die Standorte von Einzelhandel und Dienstleistungen integriert. Als Stadtteilzentrum präsentieren sich die Straßenzüge Hemmstraße samt dem Jan-Reiners-Zentrum, die Admiralstraße und in Teilen auch die Münchener Straße. Bestandteil dieser „Mitte“ Findorffs ist auch der Findorff-Markt zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torhafen.

Auch auf dem Gewerbeareal Plantage sind Einzelhandelseinrichtungen ansässig. Eine weitere Einzelhandelskonzentration hat sich im nördlichen Abschnitt der Hemmstraße auf Höhe der Rudolf-Alexander-Schröder-Straße entwickelt. Im Stadtteil existieren darüber hinaus weitere dezentrale Versorgungsstandorte.

### Flächennutzung im Stadtteil Findorff (Stand 31.12.2004)

| Art der Angabe  | Stadt Bremen |       | Stadtteil Findorff |       |
|---|--------------|-------|--------------------|-------|
|   | ha           | %     | ha                 | %     |
| Bodenfläche* insgesamt                                  | 31.768,4     | 100,0 | 426,5              | 100,0 |
| davon Siedlungs- und Verkehrsfläche                     | 18.192,8     | 57,3  | 417,3              | 97,8  |
| darunter Gebäude- und Freifläche                        | 11.355,8     | 35,7  | 199,9              | 46,9  |
| darunter Erholungsfläche                                | 2.619,8      | 8,2   | 114,3              | 26,8  |
| darunter Verkehrsfläche                                 | 3.680,8      | 11,6  | 99,7               | 23,4  |
| davon Landwirtschaftsfläche                             | 10.446,2     | 32,9  | 1,9                | 0,4   |
| davon Waldfläche  | 451,3        | 1,4   | 0,0                | 0,0   |
| davon Wasserfläche                                      | 2.283,6      | 7,2   | 7,3                | 1,7   |
| davon Abbauand  | 8,1          | 0,0   | 0,0                | 0,0   |
| davon Flächen anderer Nutzung<br>(ohne Friedhofsfläche) | 386,4        | 1,2   | 0,0                | 0,0   |
| Gebäude- und Freifläche                                 | 11.355,8     | 100,0 | 199,9              | 100,0 |
| darunter Wohnen   | 5.115,9      | 45,1  | 119,6              | 59,8  |
| darunter Gewerbe/ Industrie                             | 1.886,7      | 16,6  | 5,3                | 2,6   |

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Bearbeitung  
Anmerkungen: \*nach Art der tatsächlichen Nutzung

Historische, denkmalwürdige Gebäudesubstanz auf dem Gewerbeareal Plantage



Auf dem 7,5 Hektar umfassenden Areal „Plantage“ (zwischen Herbst-, Admiral-, Findorffstraße und Bahntrasse), auf einer Fläche zwischen Münchener und Hemmstraße (Firma Gestra) sowie in Teilabschnitten entlang der Bahntrasse Bremen-Hamburg (z.B. Bayreuther Straße, Innsbrucker Straße) ist gewerbliche Nutzung vorzufinden.

Grünachse Jan-Reiners, dem Verlauf der ehemaligen Bahntrasse Jan-Reiners folgend



Eine darüber hinausgehende Durchmischung der Wohnquartiere mit gewerblichen Nutzungen findet in begrenztem Umfang in den Quartieren mit historischer Blockrandbebauung, insbesondere zwischen Hemm- und Findorffstraße statt.

Öffentliche Grün- und Freiflächen sind im bebauten Stadtteil kaum vorhanden und auf die Grünzüge Jan-Reiners, entlang des Blumenwegs und des Fleets im Wohngebiet Weidedamm III sowie die Freiräume zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torfhafen reduziert. Die meist recht knapp bemessenen Infrastrukturgelände und Spielplätze im Stadtteil bilden ein weiteres Freiflächenkontingent. In den Wohnquartieren existieren neben den privaten Innenhofflächen der Blockrandbebauung und den Gärten im Einfamilienhausbau auch halböffentliche Grünflächen im Geschosswohnungsbau in den Wohngebieten Weidedamm II und III.

Zentrale Umsteigemöglichkeit im Stadtteil an der Haltestelle Hemmstraße



Als übergeordnete Verkehrsachse im Stadtteil fungiert der Straßenzug Utbremmer Ring, der direkt an den Verteilerkreisel am Autobahnzubringer Freihafen anbindet, die Fürther und Eickedorfer Straße sowie der Hochschulring als Ost-West-Verbindung im nördlichen Abschnitt des Stadtteils. Eine besondere Vernetzungsfunktion in Richtung angrenzender Stadträume leisten die Münchener, die Hemm- und die Findorffstraße.

In den historischen Abschnitten Findorffs ist ein rasterförmiges Erschließungsmuster zu erkennen, auf eine Trennung der Verkehrsarten im Straßenraum wird in den jüngeren Wohngebieten (Weidedamm) verzichtet.

Das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) besteht aus mehreren Buslinien, die an der mittig im Stadtteil gelegenen Haltestelle Hemmstraße miteinander vernetzt sind. Sie sind nicht allein auf den Hauptbahnhof Bremen als zentralen Umsteigehaltepunkt, sondern auch direkt auf den Universitätsstandort, den Stadtteil Walle sowie die Innenstadt ausgerichtet.

### **Stadträumliche Struktur, Stadtgestalt**

Findorff ist ein historisch gewachsener Stadtteil, was sich nicht zuletzt in stadträumlichen Qualitäten wie einem baulich gefassten öffentlichen Straßenraum, übersichtlichen städtebaulichen Dimensionen und historischem Gebäudebestand niederschlägt. Negative Konsequenzen sind hingegen eine hohe bauliche Dichte und ein Mangel an Freiräumen über den öffentlichen Straßenraum hinaus.

Im Siedlungsbereich mit dem rasterförmigen Straßennetz verfügt er über einen der am dicht besiedeltesten Stadträume Bremens mit einer Einwohnerdichte von über 160 Einwohnern pro Hektar im Ortsteil Findorff-Bürgerweide<sup>3</sup>. Die heutige Situation ist dabei Ergebnis eines kontinuierlichen Rückgangs der Einwohnerdichte.

Gleichzeitig weist Findorff ein in Relation zur Stadtteilgröße sehr breites Spektrum an Bebauungsmustern und Gebäudetypen auf. Dieses reicht von der traditionellen regionaltypischen Bebauung mit Bremer Häusern, wo kleinteilige Wohnhäuser einen Block einschließlich rückwärtig schmaler Innenhofflächen ausbilden, über Wohnquartiere mit mehrgeschossigen Wohnzeilen und durchfließenden Grünräumen aus der Ära nach dem Zweiten Weltkrieg bis hin zu Einfamilienhäusern in offener und verdichteter Bauweise aus den vergangenen Jahrzehnten. Markanten Abschluss zur Eisenbahntrasse im Norden bilden die modernem, mehrgeschossigen Wohnhäuser im Wohngebiet Weidedamm III, die gleichzeitig die Lärmausbreitung ausgehend von der Eisenbahnlinie in Richtung der südlichen Wohnlagen verringern.

Mit dem Messe- und Veranstaltungsstandort besteht ein großer architektonischer Kontrast im Stadtteil, der in gewissem Umfang auch entlang der Findorffstraße deutlich wird. An Straßenzügen, die den Gewerbestandort Plantage fassen, treffen ebenfalls gewerblich geprägte Gebäudestrukturen auf kleinteilige Wohnhäuser. Maßstabssprünge rufen auch einige der großforma-

*Geschosswohnungsbau im Wohngebiet Weidedamm III mit ruhiger Wohnlage zum Süden hin*



*Städtebaulicher Orientierungspunkt in Richtung Bürgerweide: der ehemalige Schlachthof Bremen*



<sup>3</sup> Bei dieser Berechnung sind die Freiflächen der Bürgerweide nicht mit einbezogen, ansonsten liegt der Wert bei knapp 100 Einwohnern pro Hektar. Einen etwas höheren Wert erreicht der Ortsteil Regensburger Straße mit 110 Einwohnern/ha ohne rechnerische Bereinigung um Freiflächen etwa der Bezirkssportanlage Findorff.

*Utbremer Ring, Blick in Richtung Verteilerkreisel Utbremen im Westen*



*Geschlossener Blockrand in der Blocklander Straße (Ortsteil Findorff-Bürgerweide)*



tigen Schulgebäude aus der Jahrhundertwende wie beispielsweise an der Nürnberger Straße<sup>4</sup> hervor.

Weithin ist in Richtung Bürgerweide der Schlachthof sichtbar, der das Stadtbild Findorffs wesentlich prägt. Auch der Kreuzungsbereich Hemm- und Eickedorfer Straße mit dem Ensemble aus Jan-Reiners-Zentrum, der evangelischen Martin-Luther-Kirche und dem Platz an der Jan-Reiners-Lok ist ein markanter Ort im Stadtteil. Das vielfach notwendige Queren von Tunnels oder das Passieren des Torfhafens vermitteln dem Besucher, dass er sich nun in Findorff befindet.

Eine Binnengliederung des bebauten Findorffs wird nicht zuletzt durch Straßenräume hergestellt, die auf Grund ihres vergleichsweise breiten Straßenquerschnittes und ihrer verkehrlichen Funktion die bereits baulich bedingte Quartiersbildung verstärken. Hierzu zählen der Straßenzug Fürther- und Eickedorfer Straße und der Utbremer Ring als Bestandteil des historischen „Schröderrings“ Bremens. Letzterer markierte im ausgehenden 19. Jahrhundert die äußere Grenze der damaligen Stadterweiterung. Die Hemmstraße übernimmt eher die Funktion eines Rückgrats und Bindeglieds im Stadtteil denn als trennendes Element. Die Grünachsen untergliedern das bebaute Findorff weiter.

Baulich zeigt sich der Stadtteil heute als weitgehend abgeschlossen. Insbesondere im Bereich des stark strukturierenden rasterförmigen Straßennetzes und der baulich weitgehend verfestigten Strukturen ist kaum Flexibilität für Veränderungen gegeben. „Nischen“ für spontane Nutzungen und Aktivitäten sind eher gering vorhanden. Flächenkapazitäten liegen im Bereich des Wohngebiets Weidedamm III, vereinzelter Baulücken oder können bei Umstrukturierung gewerblicher Standorte entstehen.

---

<sup>4</sup> Dieses Schulgebäude mit Backsteinfassade und Turmuhr wurde 1912 für eine Nutzung als Freischule errichtet, es steht, wie auch das Schulgebäude an der Gothaer Straße, unter Denkmalschutz. Ein weiteres Baudenkmal aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts ist das Pumpwerk und seine Nebengebäude an der Bayernstraße als Bestandteil des ehemaligen Entsorgungssystems.

## 2.4 Demografische Entwicklungen

### Bevölkerungsbestand und -entwicklung

Der Stadtteil Findorff gehört bezogen auf die Einwohnerzahl zu den mittelgroßen Stadtteilen Bremens. Ende des Jahres 2004 lebten 25.747 Menschen dort, dies entspricht 4,7% aller Bremer. Die vier Ortsteile variieren sowohl von der Fläche wie von der Einwohnerzahl her erheblich. Weidedamm ist der mit Abstand einwohnerstärkste Ortsteil, In den Hufen ist hingegen der von der Flächengröße her dominierende Ortsteil, die Wohnnutzung spielt dort aber eine sehr untergeordnete Rolle. Dementsprechend erreicht auch die Einwohnerdichte in diesem Ortsteil im Vergleich zu den anderen Bereichen Findorffs ihr Minimum: Während 39% der gesamten Stadtteilfläche auf den Ortsteil In den Hufen entfallen, leben nur gut 1% der Einwohner Findorffs dort. Die drei anderen Ortsteile weisen hingegen für städtische Räume typische Einwohnerdichten auf, die in den Ortsteilen Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide Werte um bzw. deutlich über 100 Einwohner pro ha erreichen.

*Einwohnerzahl und -dichte im Stadtteil Findorff im Vergleich zur Stadt Bremen (Stand 31.12.2004)*

|                               | Einwohnerzahl                           | Einwohnerdichte     |
|-------------------------------|---|---------------------|
| Stadt Bremen                  | 545.932                                 | 17 EW pro ha        |
| <b>Stadtteil Findorff</b>     | <b>25.747</b><br><b>(4,7% an Stadt)</b> | <b>60 EW pro ha</b> |
| Ortsteil Regensburger Straße  | 7.036<br>(27,3% am Stadtteil)           | 110 EW pro ha       |
| Ortsteil Findorff-Bürgerweide | 6.257<br>(24,3% am Stadtteil)           | 96 EW pro ha        |
| Ortsteil Weidedamm            | 12.081<br>(46,9% am Stadtteil)          | 89 EW pro ha        |
| Ortsteil In den Hufen         | 373<br>(1,4% am Stadtteil)              | 2 EW pro ha         |

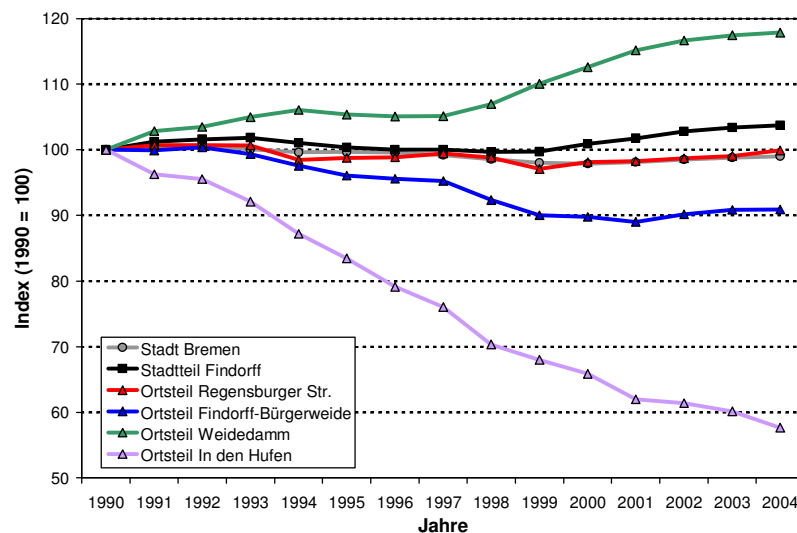
*Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen*

Die Entwicklung der Einwohnerzahl in Findorff stellt sich im bremischen Vergleich günstig dar, seit dem Jahr 1990 konnte der Stadtteil überdurchschnittlich Einwohner hinzu gewinnen. Getragen wird diese Dynamik ausschließlich vom Ortsteil Weidedamm, wo in den letzten Jahrzehnten umfangreicher Wohnungsneubau stattfand. Die anderen Ortsteile verloren in diesem Zeitraum in unterschiedlichem Umfang Einwohner. Überdurchschnittlich ist hiervon der Ortsteil In den Hufen betroffen, der aufgrund seiner Prägung durch umfangreiche Kleingartensiedlungen, in denen teilweise noch die sogenannten „Kaisenhäuser“<sup>5</sup> stehen, einer Sonderentwicklung unterliegt.

<sup>5</sup> Die sog. Kaisenhäuser stammen aus der Nachkriegszeit, wo es aufgrund der Wohnungsnot vom damaligen Bürgermeister Kaisen erlaubt wurde, in den Kleingärten Wohnhäuser für eine dauerhafte Nutzung zu errichten. Dieses Nutzungsrecht ist jedoch an die ursprünglichen Nutzer gebunden, so dass ihre Zahl heute kontinuierlich sinkt.

Während die Gesamtstadt im Zeitraum 1990 bis 2004 1,0% ihrer Einwohner verlor, steigerte Findorff seine Einwohnerzahl um immerhin 3,7%.

*Entwicklung der Einwohnerzahl im Stadtteil Findorff im Vergleich zur Stadt Bremen zwischen 1990 und 2004 (Index: 1990 = 100)*



*Anmerkung: Der Ortsteil In den Hufen ist aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl nur eingeschränkt mit den anderen Ortsteilen Findorffs vergleichbar.  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen*

Laut den Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung<sup>6</sup> bis 2015 ist gegenüber dem geschilderten Trend ein leichter Rückgang der Einwohnerzahl im Stadtteil zu erwarten. Demnach werden 2015 knapp 25.000 Menschen in Findorff leben, dies entspräche einer Reduktion um gut 1% bzw. knapp 300 Einwohner. Für Bremen wird demgegenüber ein Wachstum von 1% prognostiziert. Diese Entwicklung ist u.a. darauf zurück zu führen, dass im Gegensatz zu früheren Jahren keine wesentlichen Flächen für einen expansiven Wohnungsneubau mehr bestehen (vgl. Wohnkonzept).

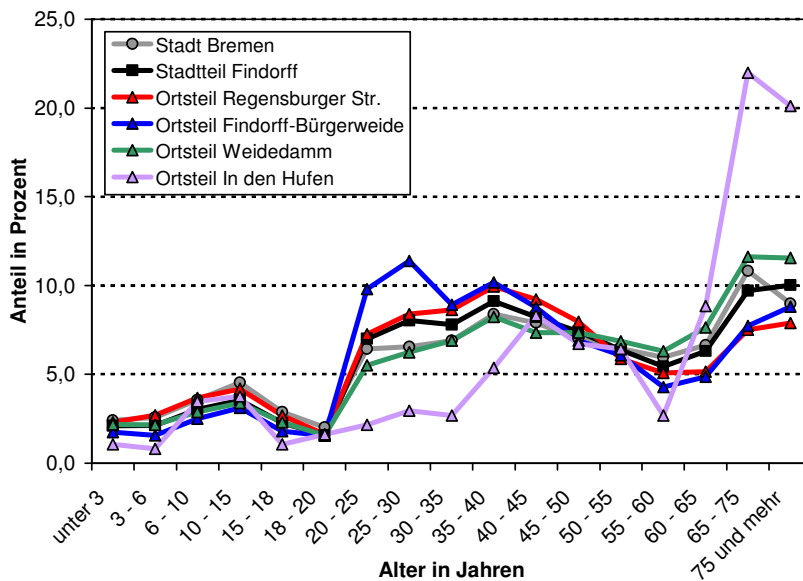
### Altersstruktur

Die Altersstruktur der Wohnbevölkerung im Stadtteil entspricht weitgehend dem Profil der Stadt Bremen, auch wenn mittlere Altersgruppen leicht überrepräsentiert, Kinder und Jugendliche hingegen etwas seltener als im städtischen Mittel dort leben.

Auf der Ebene der Ortsteile lassen sich Abweichungen nachweisen. Im Ortsteil Findorff-Bürgerweide ist der Anteil jüngerer Erwachsener erhöht, der nur gering bewohnte Ortsteil In den Hufen ist stark von Senioren im Alter über 60 Jahren geprägt. Jüngere Einwohner sind demgegenüber dort weniger häufig anzutreffen.

<sup>6</sup> Langfristige Globalplanung, Basis: Jahr 2001, Quelle: Statistisches Landesamt / Senatskanzlei Bremen

Vergleich der Altersstruktur im Stadtteil Findorff mit der Stadt Bremen, in Prozent (Stand 31.12.2004)



Anmerkung: Der Ortsteil In den Hufen ist aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl nur eingeschränkt mit den anderen Ortsteilen Findorffs vergleichbar.  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Wesentliche altersstrukturelle Umwälzungsprozesse, die in der bundesweiten Diskussion unter dem Schlagwort „demografischer Wandel“ zusammengefasst werden, sind sowohl in der Stadt Bremen wie auch für Findorff festzustellen und auch in der Zukunft erwartbar.

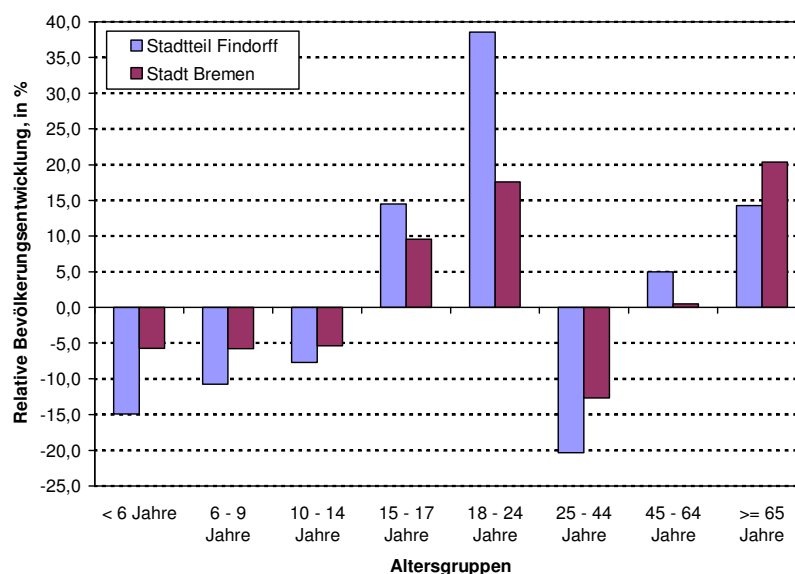
Rückblickend hat sich seit 1990 die Altersstruktur im Stadtteil verändert. Die im Jahr 1990 feststellbare Spitze junger Erwachsener zwischen 25 und 30 Jahren hat sich im Jahr 2004 entsprechend verschoben. Auffällig ist demgegenüber, dass sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen leicht erhöht, der Seniorenanteil jedoch leicht abgenommen hat. Viele Haushalte befinden sich damit heute in der Familienphase, ein Seniorenwohnstandort ist der Stadtteil bisher nicht.

Eine Überprüfung der räumlichen Verteilung der Altersgruppen auf Ebene der Baublockdaten zeigt, dass die höchsten Anteile von Kindern bis 6 Jahren im Bereich Weidedamm III leben. Die anderen Quartiere des Stadtteils zeigen eine relativ gleichmäßige Verteilung kleinerer Kinder, jedoch mit einem Schwerpunkt im Ortsteil Regensburger Straße. Ältere Kinder und Jugendliche leben am häufigsten im Ortsteil Weidedamm, gefolgt vom Ortsteil Regensburger Straße. Wohnlagen in Weidedamm II, nördlich der Regensburger Straße im gleichnamigen Ortsteil sowie entlang der Hemmstraße im Ortsteil In den Hufen weisen die höchsten Anteile auf.

Diese Orte können aufgrund der erhöhten Dichte von Kindern und Jugendlichen als bevorzugte Wohnstandorte von Familien betrachtet werden.

Die Prognose des zukünftigen Altersprofils im Rahmen der Langfristigen Globalplanung bis 2015 stellt deutliche Veränderungen in der demografischen Struktur in Aussicht. Der generelle Trend einer Zunahme älterer Einwohner wird im gesamtstädtischen Vergleich mit Findorff weniger ausgeprägt sein. Jedoch wird ein sehr deutlicher Rückgang mittlerer Altersgruppen erwartet, die damit als potenzielle Eltern nicht zur Verfügung stehen und auch eine deutliche Verringerung der Anteile von Kindern zur Folge haben. Für Jugendliche und junge Erwachsene wird wiederum eine deutliche Zunahme prognostiziert.

*Differenzen in der Altersstruktur im Stadtteil Findorff und der Stadt Bremen zwischen 2001 und 2015 (Prognose)*



*Quelle: Langfristige Globalplanung Bremens bis 2015, Statistisches Landesamt/ Senatskanzlei Bremen, eigene Berechnungen*

## **Ausländische Wohnbevölkerung**

In Findorff leben mit 9,6% oder knapp 2.500 Menschen anteilig weniger ausländische Staatsangehörige als in der Stadt Bremen (13,2%). Räumlich lebt diese Bevölkerungsgruppe inhomogen im Stadtteil verteilt. Schwerpunkte ausländischen Lebens sind die Ortsteile Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide. In den Ortsteilen Weidedamm und insbesondere in den Hufen leben hingegen kaum Ausländer.

Die Betrachtung der Entwicklung seit 1990 zeigt für Findorff eine weitgehend der gesamtstädtischen Dynamik folgende Struktur, die durch einen steigenden Ausländeranteil gekennzeichnet ist. Im Gegensatz zur Stadt Bremen, wo die deutsche Wohnbevölkerung tendenziell zurück geht, wächst diese im Stadtteil an.

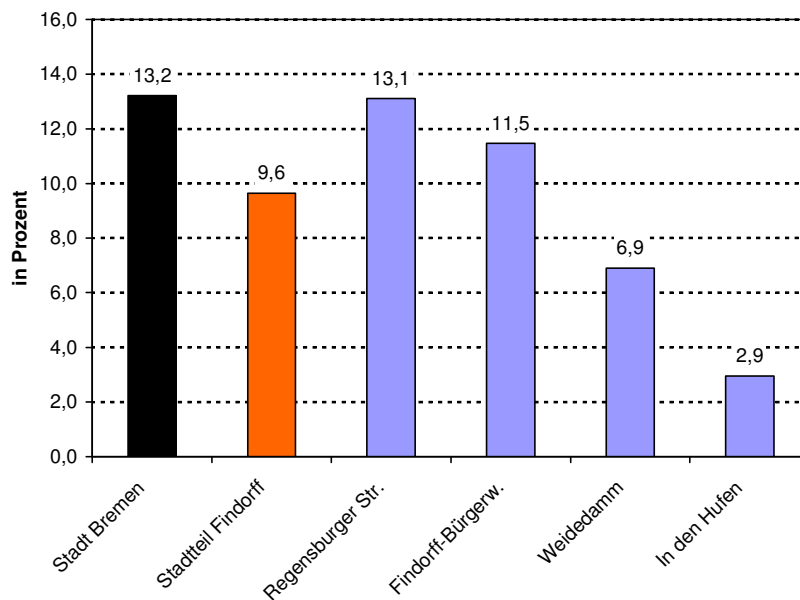


Bezogen auf das Jahr 1990 ist damit sowohl für die deutsche wie ausländische Wohnbevölkerung eine Zunahme der Einwohnerzahlen festzustellen (Deutsche 1990 bis 2004: +372; Ausländer 1990 bis 2004: +553 Einwohner).

In ihrer Altersstruktur weicht die ausländische Wohnbevölkerung von der deutschen ab, eine im Stadtteil analog zur Gesamtstadt vorzufindende Situation. Die Altersgruppen unter 35 Jahre sind überproportional vertreten, Ausländer im Seniorenalter leben selten in Findorff. Den höchsten Einwohneranteil erreichen Erwachsene im Alter zwischen 25 und 30 Jahren.

Die türkische Nationalität stellt mit 31% die größte Population nicht-deutscher Bewohner dar. Menschen aus EU-Staaten bilden die nächstgrößte Gruppe 19%, gefolgt von Menschen aus Asien und Ozeanien mit 12%.

Anteil ausländischer Wohnbevölkerung, in Prozent (Stand: 31.12.2004)



Anmerkung: Der Ortsteil In den Hüfen ist aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl nur eingeschränkt mit den anderen Ortsteilen Findorffs vergleichbar.  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Ergänzend zur Betrachtung ausländischer Nationalitäten ist es möglich, Einwohner mit Migrationshintergrund<sup>7</sup> für das Jahr 2004 statistisch auszuweisen. Verglichen mit dem Einwohneranteil von Ausländern erreichen sie insgesamt höhere Werte, wobei das Verhältnis zwischen den Ortsteilen erhalten bleibt. Regensburger Straße (18% Einwohneranteil mit Migrationshintergrund) sowie Findorff-Bürgerweide (16%) zeigen die höchsten Anteile dieser Bewohnergruppe. Stadtteilweit haben 14% der Einwohner einen Migrationshintergrund, in der Stadt Bremen sind dies 22%.

<sup>7</sup> Diese Einwohnergruppe beinhaltet neben ausländischen Bewohnern weitere soziale Gruppen mit deutschem Pass, beispielsweise eingebürgerte Ausländer, Kinder von Migranten sowie deutschstämmige Aussiedler aus dem ehemaligen Ostblock.

## Soziale Lage

Eine umfassende Beschreibung der sozialen Lage in Findorff ist auf Grundlage der amtlichen Datenbasis kaum möglich. Als Indikatoren, die Hinweise auf vorhandene soziale Problemlagen liefern können, liegen vor: Daten zur Arbeitslosigkeit, zum Sozialhilfebezug und zur ortsteilbezogenen Positionierung bei den Bremer Sozialindikatoren.

Auf Basis der Berechnung des Anteils Arbeitsloser an der Erwerbsbevölkerung<sup>8</sup> weist Findorff mit 13,6% einen im Vergleich zur Stadt Bremen (16,4%) günstigen Wert auf. Auf Ortsteilebene streuen die Werte erheblich: Nur in Weidedamm wird der Stadtteilwert unterschritten, Findorff-Bürgerweide weist die höchste Arbeitslosigkeit auf.

### Arbeitslosigkeit im September 2004

|                               | Arbeitslose  | Erwerbsbevölkerung | Quote (in %) |
|-------------------------------|--------------|--------------------|--------------|
| Stadt Bremen                  | 32.322       | 197.246            | 16,4         |
| <b>Stadtteil Findorff</b>     | <b>1.356</b> | <b>9.935</b>       | <b>13,6</b>  |
| Ortsteil Regensburger Straße  | 400          | 2.804              | 14,3         |
| Ortsteil Findorff-Bürgerweide | 452          | 2.680              | 16,9         |
| Ortsteil Weidedamm            | 484          | 4.323              | 11,2         |
| Ortsteil In den Hufen         | 20           | 128                | 15,6         |

Anmerkung: Der Ortsteil In den Hufen ist aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl nur eingeschränkt mit den anderen Ortsteilen Findorffs vergleichbar.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Die Ergebnisse für Teilgruppen Arbeitsloser belegen eine mit der Gesamtstadt vergleichbare Situation im Stadtteil. Bei älteren Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen stellt sie sich etwas günstiger als im gesamtstädtischen Mittel dar, Frauen sind hingegen im Stadtteil etwas häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen.

Die Sozialhilfestatistik weist Ende des Jahres 2004 für Findorff 1.202 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) aus, was einer Quote von 4,7% entspricht. Hierbei wird der Wert für die Gesamtstadt (8,3%) deutlich unterschritten. Seit einigen Jahren ist die Zahl der Hilfeempfänger stadtwert rückläufig, ein Trend der sich auch im Stadtteil bestätigt. In Findorff ist der Rückgang sogar stärker ausgeprägt als in der Stadt Bremen.

<sup>8</sup> Die Quote entspricht nicht der amtlichen Arbeitslosenquote. Hier wird nur der Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) und Arbeitslosen berechnet. In die amtliche Berechnung gehen zusätzlich noch die geringfügig Beschäftigten sowie die Beamten ein. Im Ergebnis liegt die Quote hier also etwas zu hoch.

## Sozialhilfebezug Dezember 2004

|                                  | Einwohner     | Empfänger<br>(Personen) | Quote an EW<br>(in %) |
|----------------------------------|---------------|-------------------------|-----------------------|
| Stadt Bremen                     | 545.932       | 45.334                  | 8,3                   |
| <b>Stadtteil<br/>Findorff</b>    | <b>25.747</b> | <b>1.202</b>            | <b>4,7</b>            |
| Ortsteil<br>Regensburger Straße  | 7.036         | 372                     | 5,3                   |
| Ortsteil<br>Findorff-Bürgerweide | 6.257         | 368                     | 5,9                   |
| Ortsteil<br>Weidedamm            | 12.081        | 452                     | 3,7                   |
| Ortsteil<br>In den Hufen         | 373           | 10                      | 2,7                   |

Anmerkung: Der Ortsteil In den Hufen ist aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl nur eingeschränkt mit den anderen Ortsteilen Findorffs vergleichbar.

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Sozialsenator, eigene Berechnungen

Einen weiteren Hinweis zur sozialen Lage in Findorff bieten die vom Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales herausgegebenen Sozialindikatoren<sup>9</sup>. Für die vier Ortsteile wird eine Zweiteilung bei diesem Indikator erkennbar. Regensburger Straße (39. Rang) und Findorff-Bürgerweide (43.) belegen Plätze im Mittelfeld aller Bremer Ortsteile, während Weidedamm (64.) und In den Hufen (73.) sich im positiven Bereich behaupten. Verglichen mit der vorhergehenden Erhebung im Jahr 2000 konnte der Ortsteil Weidedamm seine Position verbessern, Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße verschlechterten sich hingegen um einige Rangplätze.

Die vorliegenden Daten zur sozialen Lage deuten somit insgesamt auf eine eher unproblematische sozioökonomische Struktur im Stadtteil hin.

### Fluktuation der Wohnbevölkerung

Wanderungsbewegungen sind wichtige Einflussfaktoren auf die Entwicklung der sozialstrukturellen Zusammensetzung der lokalen Wohnbevölkerung. Sie finden als Wohnstandortwechsel innerhalb der Stadt, mit dem Umland Bremens oder auch im überregionalen Kontext statt.

Die Findorffer ziehen – verglichen mit der Bremischen Bevölkerung – innerstädtisch durchschnittlich häufig um. Im Jahr 2002 verließen 1.353 Einwohner Findorff zugunsten eines anderen Bremer Stadtteils, demgegenüber konnten 1.475 Einwohner aus anderen Teilen der Stadt neu hinzugewonnen werden. Findorff gewinnt somit Einwohner durch innerstädtische Wanderungen hinzu, ein positives und einem wachsenden Stadtteil entsprechendes Bild.

<sup>9</sup> Im Bericht aus dem Jahr 2003 wurden 22 Indikatoren in die Berechnung einbezogen. Im Ergebnis liegt ein Benachteiligungsindex auf Ortsteilebene vor, der eine Rangfolge der benachteiligter Ortsteile ausweist. Der erste Rang bezeichnet die größte Benachteiligung, der letzte Rang die geringste. Insgesamt werden 79 Ortsteile betrachtet.

Innerhalb von Findorff zogen im gleichen Jahr 721 Menschen um. Damit sind von allen Einwohnern, die im Stadtteil eine neue Wohnung bezogen haben, knapp ein Drittel aus dem Stadtteil gekommen. Für von der Fläche her kleine Stadtteile ein nicht unübliches Bild.

Die gemittelte Betrachtung der Jahre 1998 bis 2002, die kurzfristige Sonderinflüsse auf den Wohnungsmarkt relativiert, bestätigt die innerstädtischen Wanderungsgewinne. In diesen Jahren gewann der Stadtteil durchschnittlich jährlich 200 Einwohner neu hinzu.

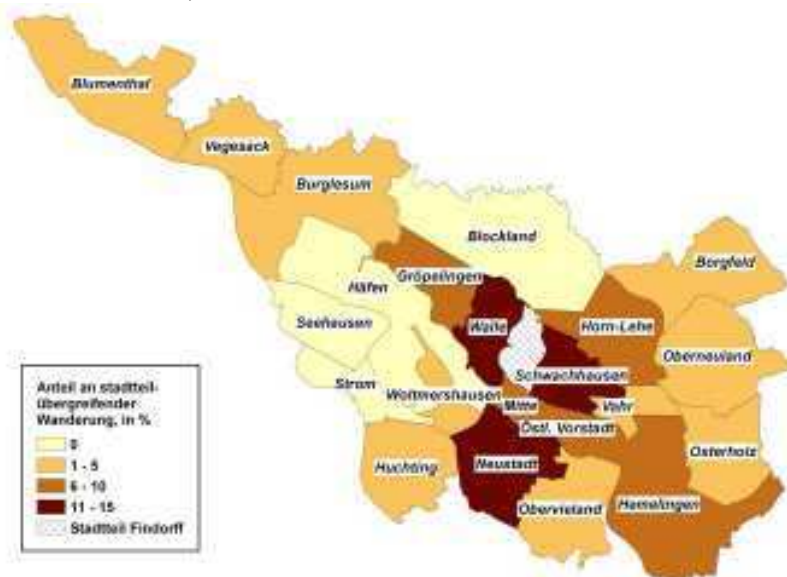
*Wanderungsbeziehungen mit anderen Bremer Stadtteilen sowie Wohnungswechsel innerhalb des Stadtteils Findorff*

|                     | 2002  | Durchschnitt<br>1998 - 2002 |
|---------------------|-------|-----------------------------|
| Wegzüge             | 1.353 | 1.429                       |
| Zuzüge              | 1.475 | 1.629                       |
| Saldo               | +122  | +200                        |
| Umzüge im Stadtteil | 721   | 885                         |

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Räumlich sind die innerstädtischen Wanderungen inhomogen verteilt, wobei Findorff mit räumlich nahe gelegenen Stadtteilen den intensivsten Einwohneraustausch hat. Die höchsten Werte werden mit den Stadtteilen Schwachhausen und Walle, jedoch auch mit der Neustadt auf der anderen Weserseite erreicht. Diese drei Stadtteile bilden knapp 40% des gesamten innerstädtischen Wanderungsumfangs mit Findorff ab.

*Innerstädtische Wohnstandortwechsel zwischen Findorff und den anderen Bremer Stadtteilen, Mittelwerte 1998 - 2002*



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Über die innerstädtischen Wohnstandortwechsel hinaus bestehen auch großräumigere Wanderungsbeziehungen, die unterschieden werden können nach

Umland der Stadt, Fernwanderungen innerhalb des Bundesgebietes sowie Auslandswanderungen.

Umlandwanderungen<sup>10</sup> spielen im Vergleich zu den innerstädtischen Wohnstandortwechseln eine geringere Rolle. Während im Jahr 2004 305 Menschen neu aus dem Umland Bremens nach Findorff zogen, verließen 297 Einwohner den Stadtteil mit diesem Ziel. Der daraus resultierende positive Wanderungssaldo ist für frühere Jahre nicht nachzuweisen, so dass sich hier eine Trendwende abzeichnen könnte, die die langjährige Phase der Wanderungsverluste durch Suburbanisierung beendet. In den letzten zehn Jahren hat der Stadtteil per Saldo immerhin noch 665 Einwohner durch Umlandwanderungen verloren.

Damit stellt sich die Entwicklung in Findorff günstiger dar als in der Gesamtstadt, die einen zwar geringer werdenden, aber noch vorhandenen negativen Wanderungssaldo mit dem Umland aufweist.

*Wanderungen zwischen dem Stadtteil Findorff und Gebieten außerhalb Bremens*

|              | Wanderungen mit dem Umland Bremens |                 | Binnenfernwanderungen |                 | Auslandswanderungen |                 |
|--------------|------------------------------------|-----------------|-----------------------|-----------------|---------------------|-----------------|
|              | 2004                               | Summe 1995-2004 | 2004                  | Summe 1995-2004 | 2004                | Summe 1995-2004 |
| Wegzüge      | 297                                | 3.500           | 564                   | 5.298           | 200                 | 1.953           |
| Zuzüge       | 305                                | 2.835           | 694                   | 6.255           | 242                 | 2.220           |
| <b>Saldo</b> | <b>+8</b>                          | <b>-665</b>     | <b>+130</b>           | <b>+957</b>     | <b>+42</b>          | <b>+267</b>     |

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Fernwanderungen, also innerdeutsche Wohnstandortwechsel über den Radius des Umlandes hinaus, erreichen einen größeren Umfang wie die Umlandwanderungen. Auch sie führen zu einem Wanderungsgewinn in Findorff, der sich als langfristig stabil erweist. Im 10-Jahres-Zeitraum von 1995 bis 2004 wuchs die Zahl der Stadtteilbewohner durch innerdeutsche Fernwanderungen um knapp 1.000 Menschen an.

Auslandswanderungen sind zwar in der Dimension geringer, führen jedoch ebenso zu Einwohnerzuwächsen im Stadtteil. In den letzten zehn Jahren zogen per Saldo jedoch immerhin 267 Menschen aus dem Ausland mehr nach Findorff als von dort ins Ausland abwanderten.

<sup>10</sup> Als Umland Bremens werden in der Statistik alle niedersächsischen Gemeinden bezeichnet, die sich in einem Radius von 30 km um den Marktplatz Bremens befinden.



### 3 Familienfreundliche Stadtteilentwicklung

#### *Anlass und Hintergrund*

Der konzeptionelle Ansatz einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung als Bestandteil des Stadtteilkonzeptes Findorff hat zur Aufgabe, die Entwicklung familiengerechter Lebensbedingungen in Projekt- und Maßnahmenvorschlägen zu konkretisieren.

Hintergrund sind die auf senatorischer und gesellschaftspolitischer Ebene unter dem Bremer Bündnis für Familie zusammengefassten Aktivitäten. Seit seiner Gründung im Mai 2004 setzt sich dieses Bündnis in Zeiten knapper Finanzressourcen dafür ein, die Situation von Familien in Bremen durch Bündelung der Kräfte und Entwicklung familienfreundlicher Maßnahmen voranzutreiben. Neben dem Handlungsfeld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt die familienfreundliche Stadt(teil)entwicklung einen der Aufgabenschwerpunkte dieses Bündnisses dar.

Findorff nimmt dabei die Rolle eines Modellstadtteils ein, der sich durch ausbaufähige, familienfreundliche Bedingungen auszeichnet. Nicht zuletzt hat Findorff bereits heute wegen der ruhigen, überschaubaren Wohnverhältnisse, seines Stadtteilzentrums mit dem Findorffmarkt, der Nähe zum Bürgerpark, engagierter Einrichtungen im Bereich Familie, des nachbarschaftlichen Miteinanders und der vielschichtigen Netzwerke das Image eines familienfreundlichen Stadtteils. Weitere positive Rahmenbedingung ist die seitens der Polizei Bremen als unproblematisch beschriebene Situation hinsichtlich realer Kriminalitätsvorkommnisse und Unsicherheitsgefühle in der Bewohnerschaft. Sicherheit, Sauberkeit und Wohnzufriedenheit haben sich als eng zusammenhängende Aspekte erwiesen (vgl. Senator für Inneres und Sport, Bürgerbefragungen bei der Polizei Bremen).

Unbestritten tragen all die „traditionellen“ Maßnahmen der Stadtentwicklung, die zu einem funktionsfähigen und lebenswerten Stadtteil Findorff führen, dazu bei, familienfreundlichere Bedingungen zu schaffen. Darüber hinaus zeichnen sich aber Projekte ab, die im Besonderen auf die Lebenssituation und die Bedürfnisse von Familien reagieren, deren Alltagsorganisation erleichtern und zu mehr Lebensqualität beitragen.

*Die Martin-Luther-Gemeinde Findorff wurde als familienfreundlichste Gemeinde innerhalb der Bremischen Evangelischen Kirche ausgezeichnet.*



### **Bedingungen einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung in Findorff**

Die gemeinsame Verständigung in den verschiedenen Beteiligungsrunden (Elternworkshops, Stadtteilkonzeptgruppe Findorff) über Familienfreundlichkeit hatte zum Ergebnis, dass der Adressatenkreis nur durch einen weitgefassten Familienbegriff bestimmt werden kann, der beispielsweise Alleinerziehende mit Kindern oder auch die Großeltern einbezieht. Trotzdem steht im Prozessverlauf vielfach die Entwicklung des Stadtteils als Lebensraum gerade für Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt. Wenn für sie die Angebotssituation verbessert werden kann, bedeutet dies einen großen Zugewinn für das Wohlbefinden der Familien.

Ausgehend von den Bestandsstrukturen muss daher Zielperspektive für Findorff sein, den Stadtteil als bevorzugten Wohnstandort und Lebensraum für Familien zu erhalten und weiter zu qualifizieren. Familien- und damit kinderfreundliche Bedingungen dürften den Diskussionen zufolge jedoch nicht nur von staatlichen Instanzen eingefordert werden, sondern auch die Familie als Institution sei gefordert.

*Stärken und Schwächen des Angebotes im Bereich Kinderbetreuung / Schule aus Sicht von Findorffer Eltern (2. Elternworkshop)*



Mit Blick auf diesen Bremer Stadtteil wird festgestellt, dass bereits viele Akteure eine familienfreundliche Entwicklung verfolgen. Hiervon zeugen die Angebote der ansässigen Institutionen, die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an der Stadtteilentwicklung (z.B. Kinder- und Jugendforum des Beirates Findorff), die Planungsüberlegungen der Schulen sowie der Verwaltung und vieles mehr. Jedoch können einige der bereits entwickelten Strategien nicht umgesetzt werden, da sie auf einer Ebene grundsätzlicher, gesamtstädtischer oder sogar bundesweiter Handlungsfelder verortet sind und eine Finanzierung derzeit nicht darstellbar ist. Hierzu zählt nicht zuletzt die vielfach für den Stadtteil formulierte Forderung einer verbesserten Betreuungssituation unter Dreijähriger.

Der konzeptionelle Schwerpunkt einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung wird daher als Chance gesehen, die Ausgangsbedingungen für eine solche Entwicklung zu verbessern. Die gemeinsame Befassung mit der Thematik in Beteiligungsrunden wie etwa den Elternworkshops fördert überdies die Bereitschaft von Eltern, sich aktiv an einer familienfreundlichen Entwicklung Findorffs zu beteiligen. Dieses Engagement kann für spätere Aktivitäten erschlossen werden.



### **Zielsetzungen, Handlungsfelder und Projekte**

Die sektoral übergreifenden Zielsetzungen und Handlungsfelder einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung Findorffs, die in den Beteiligungsrunden gefiltert wurden, sind im folgenden skizziert. Im Rahmen der Handlungsfelder einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung, die insbesondere im Bereich der sozialen Infrastruktur, der Grün- und Freiraumentwicklung sowie des Verkehrs liegen, sind Maßnahmen und Projekte unterschiedlicher Reichweite zu initiieren bzw. weiterzuentwickeln. Deren Herleitung sowie die Darstellung der Maßnahmenvorschläge sind den jeweiligen sektoralen Konzepten zugeordnet; die Projekte sind dort als Bausteine einer familienfreundlichen Entwicklung Findorffs gekennzeichnet.

- ❑ *Findorffs Zentrum besser für Familien erschließen*  
 Zielsetzung ist, gerade zentrale Orte und Räume im Stadtteil besser für Familien zu erschließen. Familien können diese Orte nutzen, um über ihre bisherigen, oftmals einrichtungsgebundenen Netzwerke hinaus in Kontakt zu kommen, für die Kinder und Jugendlichen sind Spiel und Bewegung auch in zentralen, oftmals einer Nutzung als Geschäfts- und Dienstleistungsstandort vorbehaltenen Lagen des Stadtteils möglich.  
 Räumlicher Schwerpunkt: Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torhafen
- ❑ *Mehr Raum für Kinder und Jugendliche*  
 Vordringliches Ziel in diesem baulich hoch verdichteten Wohnstadtteil ist, das heute unzureichende Angebot an (Frei-)Räumen zu erhöhen, die für Kinder und Jugendliche zugänglich und nutzbar sind. Diese wohnstandortnahen Spiel- und Treffmöglichkeiten sind eine Voraussetzung Findorffs als Wohnstandort und Lebensraum für Familien.  
 Räumliche Schwerpunkte: Infrastrukturgelände, weitere Potenzialflächen
- ❑ *Familienfreundliche Gestaltung von öffentlichen Freiräumen und Grünarealen*  
 Zielsetzung ist, die vorhandenen Freiräume im Stadtteil besser für eine Nutzung durch Familien zu erschließen. Eine entsprechende Gestaltung ist hier eine der zentralen Voraussetzungen.  
 Räumliche Schwerpunkte: Platz im Stadtteilzentrum (Jan-Reiners-Lok), Kleingartenareale im Ortsteil In den Hufen
- ❑ *Sichere und attraktive (Schul-)Wege für Kinder und Jugendliche*  
 Zielsetzung ist ein verkehrssicheres Wegenetz, damit sich auch die jungen Stadtteilbewohner möglichst eigenständig und gefahrlos im Stadtteil bewegen können. Insbesondere die Wege zu Zielorten von Kindern und Jugendlichen sind dabei zu berücksichtigen.  
 Räumliche Schwerpunkte: (Haupt-)Verkehrsachsen, Binnengrünzüge, Infrastrukturschwerpunkt Regensburger Straße
- ❑ *Mehr familiengerechte Infrastrukturangebote*  
 Zielperspektive sind familiengerechte Infrastrukturangebote im Bereich Kindertagesbetreuung, Schule und Freizeit/Sport, die große Relevanz für die Wohnstandortwahl und -zufriedenheit von Familien haben. Ferner ist aus Sicht von Familien die Nähe zu den Großeltern bzw. älteren Menschen von wachsender Bedeutung, hier besteht Handlungsbedarf im Bereich des regulären Wohnungsbestandes sowie von Serviceleistungen.  
 Räumlicher Schwerpunkt: Schulzentrum Findorff, Bezirkssportanlage

*Jan-Reiners-Grünzug / Freifläche mit Jan-Reiners-Lok*



*Quelle: Senator für Bau, Umwelt und Verkehr, /Landschaftsplanung*

*Straßenquerschnitt Münchener Straße ohne Fahrradweg*



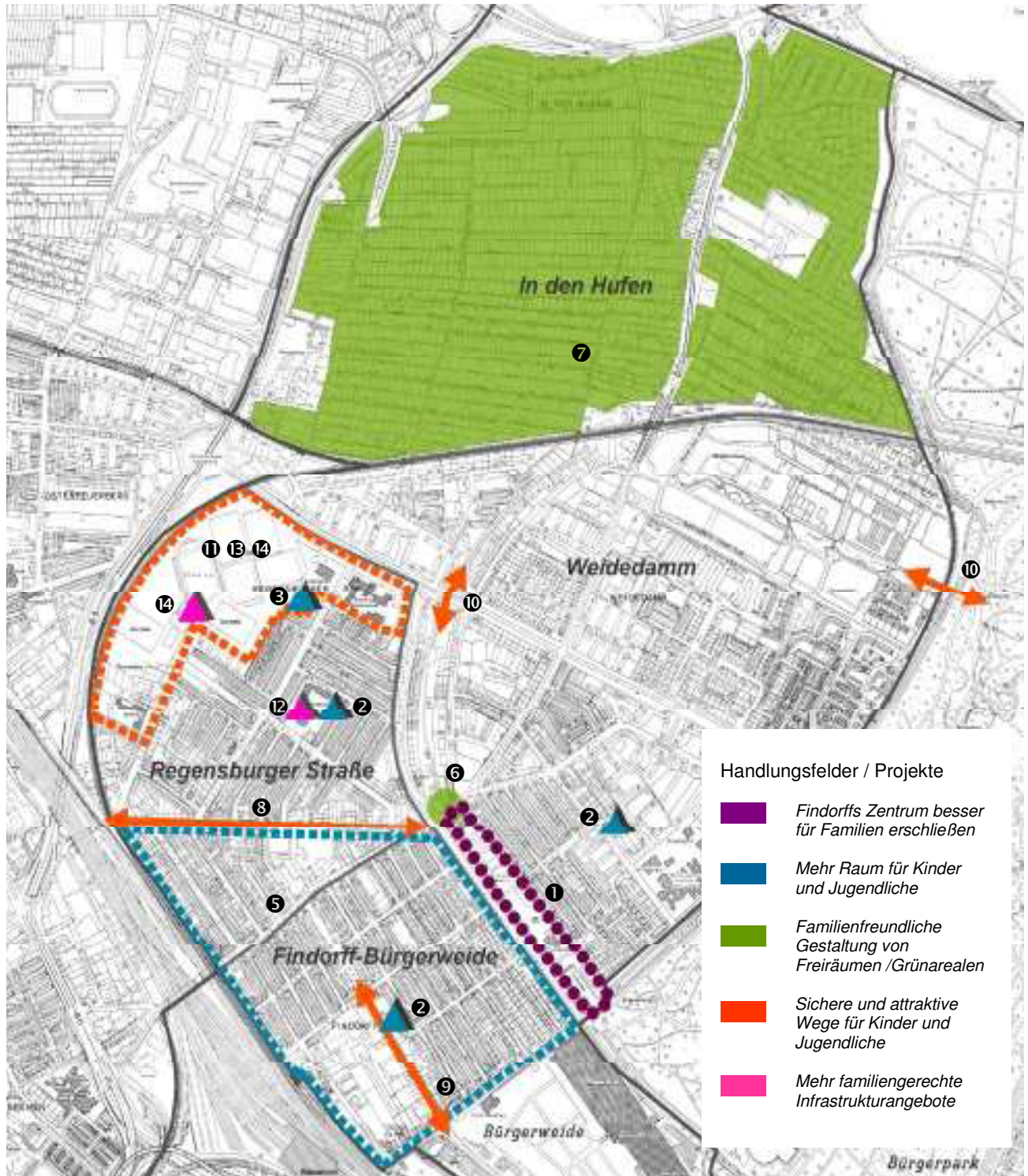
Die formulierten Maßnahmen und Projekte bewegen sich in einem Korridor zwischen Aktionsprojekt, in dem sich lokale Akteure und Eltern aktiv engagieren, bis hin zur umfangreichen öffentlichen Baumaßnahme durch die planende Verwaltung. Insbesondere im Bereich der (temporären) Aktionen ist eine Initiative vor Ort notwendig. Personen und Institutionen aus dem Stadtteil müssen sich diese Projekte zu Eigen machen, diese unter Beteiligung künftiger Nutzer entwickeln und umsetzen. Eine Unterstützung seitens der öffentlichen Instanzen ist dabei unabdingbar.

Das Konzept „Familienfreundliche Stadtteilentwicklung in Bremen-Findorff“ liegt auch als Broschüre vor.

*Projektübersicht und Zuordnung zu den jeweiligen sektoralen Konzepten*

| Handlungsfeld  | Projekt Familienfreundliche Stadtteilentwicklung   | Sektorale Konzepte mit Projektnummer             |
|--|--|--|
| Findorffs Zentrum besser für Familien erschließen                          | ❶ Fortentwicklung der Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torfhafen zum multifunktionalen Treffpunkt im Stadtteil | Soziale Infrastruktur ❶❸<br>Grün- und Freiraum ❶ |
| Mehr Raum für Kinder und Jugendliche                                       | ❷ Öffnung von Infrastrukturgeländen für Kinder u. Jugendliche außerhalb der regulären Nutzungszeiten                             | Soziale Infrastruktur ❶❷                         |
|  | ❸ Öffnung des Spielplatzes Corveystraße außerhalb der bisherigen Öffnungszeiten  | Soziale Infrastruktur ❸                          |
|  | ❹ Baulücken als nutzbaren Freiraum erschließen   | Soziale Infrastruktur ❷                          |
|  | ❺ Prüfung der Einrichtung von Spielstraßen   | Soziale Infrastruktur ❸                          |
|  | ❻ Beispielbarkeit des Platzes am südlichen Endpunkt des Jan-Reiners-Grünzugs erhöhen   | Grün- und Freiraum ❷                             |
| Familienfreundliche Gestaltung von öffentlichen Freiräumen und Grünarealen | ❼ Kleingartenareale im Ortsteil In den Hufen als familienfreundlichen Erholungsraum attraktivieren                               | Grün- und Freiraum ❸                             |
|  | ❽ Umbau und städtebauliche Aufwertung der Münchener Straße   | Verkehr ❶  |
| Sichere und attraktive (Schul-)Wege für Kinder und Jugendliche             | ❾ Fortsetzung des Umbaus der Zentrenachse Admiralstraße im östlichen Abschnitt   | Verkehr ❷  |
|  | ❿ Durchgängigkeit des Jan-Reiners-Grünzugs und der Grünachse im Wohngebiet Weidedamm III herstellen                              | Grün- und Freiraum ❸                             |
|  | ⓫ Aufwertung / Ausbau des Wegenetzes am Infrastrukturschwerpunkt Regensburger Straße   | Grün- und Freiraum ❹                             |
|  | ⓬ Ausbau des Schulzentrums Findorff – Ausstattung mit einem Mittagstischangebot und Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten       | Soziale Infrastruktur ❸                          |
| Mehr familiengerechte Infrastrukturangebote                                | ⓭ Neubau einer Sporthalle, Aufwertung bestehender Sporthallen  | Grün- und Freiraum ❶❷                            |
|  | ⓮ Modernisierung der Bezirkssportanlage Findorff   | Grün- und Freiraum ❶                             |
|  | ⓯ Qualifizierung als Familienwohnstandort durch eine verbesserte Ausstattungssituation für ältere Bevölkerungsgruppen            | Wohnen ❷<br>Soziale Infrastruktur ❸              |

Projekte einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung in Findorff





## 4 Sektorale Konzepte

### 4.1 Wohnkonzept

#### Ausgangssituation

Das Wohnen stellt die dominierende städtische Funktion in Findorff dar. Im Jahr 2005 existieren 14.726 Wohnungen in 5.054 Wohngebäuden im Stadtteil, das sind 4% des Wohnraumangebotes Bremens.

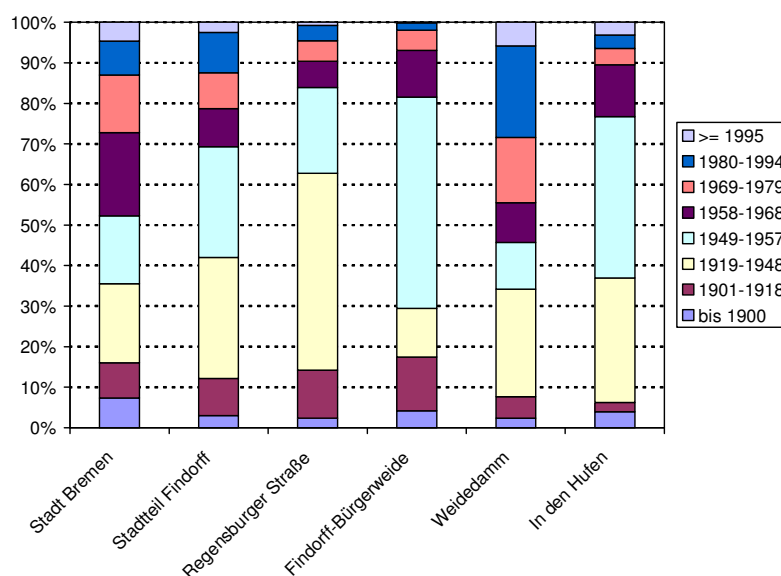
#### Bestandssituation und Wohnraumentwicklung

##### Gebäudealter, Gebäudetypologie und städtebauliche Einbindung

Trotz der begrenzten Größe des Siedlungsbereiches existieren in Findorff Wohnquartiere, die nach unterschiedlichen städtebaulichen Leitbildern errichtet wurden. Die Wohnbevölkerung findet daher eine große Variationsbreite an Wohnmöglichkeiten vor, vom freistehenden Einfamilienhaus über das Bremer Haus bis zum mehrgeschossigen Mehrfamilienhaus in oftmals baulich weitgehend einheitlichen Nachbarschaften bzw. Quartieren.

Findorff fällt im stadtbremischen Vergleich mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Wohngebäuden auf, die aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg stammen. Diese sind besonders häufig in den Ortsteilen Regensburger Straße gefolgt von Findorff-Bürgerweide und in südlichen Lagen des Ortsteils Weidedamm anzutreffen.

##### Baualter der Wohngebäude Findorffs und der Stadt Bremen, Stand 2004



Anmerkung: Der Ortsteil In den Hufen ist aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl nur eingeschränkt mit den anderen Ortsteilen Findorffs vergleichbar.  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

*Gewohnt wird in Findorff auch in nutzungsgemischten Gebäuden wie hier an der Admiralstraße im Ortsteil Findorff-Bürgerweide*



Neben der historischen Gebäudesubstanz wird die Tradition des Wohnstandortes Findorff vor allem an städtebaulichen Strukturmerkmalen erkennbar, die auch beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg beibehalten wurden. Hierzu zählen das rasterförmige Straßennetz, die geschlossene Blockrandbebauung, eine hohe bauliche Dichte und ein vergleichsweise geringes Angebot an öffentlichem oder privatem Grün.

Der Wohnraum verteilt sich im Jahr 2005 schwerpunktmäßig auf die Ortsteile Weidedamm mit 6.030, Findorff-Bürgerweide mit 4.330 und Regensburger Straße mit 3.989 Wohnungen. Im Ortsteil In den Hufen sind 377 Wohnungen zu registrieren. Der vergleichsweise geringe Bestand zählt häufig zu den so genannten Kaisenwohnungen Bremens, die bei Aufgabe der Nutzung durch die heutigen Bewohner in ihrer Zahl weiter rückläufig sein werden.

*Geschosswohnungsbau der Jahrhundertwende in der Grünbergstraße im Ortsteil Findorff-Bürgerweide*



Hinsichtlich der Gebäudetypologie zeigt Findorff mit 30% einen im stadtbremischen Vergleich etwas geringeren Anteil von Wohnungen in Ein- bzw. Zweifamilienhäusern gegenüber den Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern mit 70%.

Zahlenmäßig liegen die Schwerpunkte des Einfamilienhausbaus in den Ortsteilen Weidedamm und Regensburger Straße, im Bereich der Mehrfamilienhäuser im Ortsteil Findorff-Bürgerweide, gefolgt von Weidedamm und Regensburger Straße.

*Eingeschossige Einfamilienhäuser in der Schwarzbürger Straße im Ortsteil Regensburger Straße*



*Historische Wohnbebauung der 1930er Jahre an der Innsbrucker Straße im Ortsteil Weidedamm*



Das Wohnraumangebot Findorffs stellt sich folgendermaßen dar (vgl. Gebietscharakter, Konzept für Grün- und Freiraum; Stadtteilentwicklungskonzept Findorff – Entwurf):

- Der Ortsteil Findorff-Bürgerweide als ältester besiedelter Bereich des Stadtteils weist neben Bremer Häusern mit schmalen, hausbezogenen Gärten auch Mehrfamilienhäuser im Geschosswohnungsbau aus dem endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts mit nicht parzellierten Blockinnenhöfen (Thielen- und Grünbergstraße) auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden zahlreiche Wohngebäude (u.a. weitere Mehrfamilienhäuser) in das vorhandene städtebauliche Muster eingepasst. Die Hemmstraße, die Admiralstraße, die Findorffstraße und die Münchener Straße als Schnittlinie zum Ortsteil Regensburger Straße werden von teils historischen, mehrgeschossigen Wohngebäuden gefasst, die Erdgeschosszonen sind hier besonders häufig gewerblich genutzt.
- Der Ortsteil Regensburger Straße ist nahezu ausschließlich mit Bremer Häusern bebaut, die ebenfalls mit kleinen Gärten ausgestattet und zum Teil auch nur eingeschossig sind.
- Im Ortsteil Weidedamm bilden die Lagen nordöstlich der Neukirchstraße bis hin zur Northeimer und zur Leipziger Straße einen siedlungshistorischen Auftakt, der bis in die 1930er Jahre errichtet worden war und sich überwiegend aus Einfamilienhäusern zusammensetzt.

Ein- bis zweigeschossige Doppelhäuser mit Gärten zur Selbstversorgung wurden in den 1930er Jahren an der Bozener Straße / Vogelweide als „Siedlungszelle am Stadtrand“ errichtet, auch heute ist dieser Standort als geschlossenes Ensemble nachvollziehbar.

In den Nachkriegsjahrzehnten kam gemäß der damaligen städtebaulichen Leitbilder nördlich und südlich des Utbremer Rings an der Kasseler und Dresdner Straße (Weidedamm I) sowie zwischen Kissinger und Aschaffenburg Straße Geschosswohnungsbau in Zeilenbauweise mit bis zu acht Geschossen zur Umsetzung. Kennzeichnend ist hier die Ausstattung mit durchfließenden Grünräumen.

Einfamilienhäuser aus den 1970er und 1980er Jahren, errichtet als Reihen- und auch als Atriumhäuser, schließen sich in Wohnlagen nördlich des Utbremer Rings (u.a. Weidedamm II) an, ergänzt um Geschosswohnungsgebäude aus derselben Entstehungszeit.

Die jüngste Wohnungsbautätigkeit hat seit den 1990er Jahren das Quartier Weidedamm III hervorgebracht, mit freistehenden Einfamilienhäusern, Reihenhäusern und mit bis zu sechsgeschossigen Mehrfamilienhäusern zur Bahntrasse Bremen-Hamburg hin. Qualitätsmerkmal ist hier ein öffentlicher Grünzug, der die hausnahen Freiraumbereiche ergänzt.

*Geschosswohngebäude an der Göttinger Straße (Weidedamm I)*

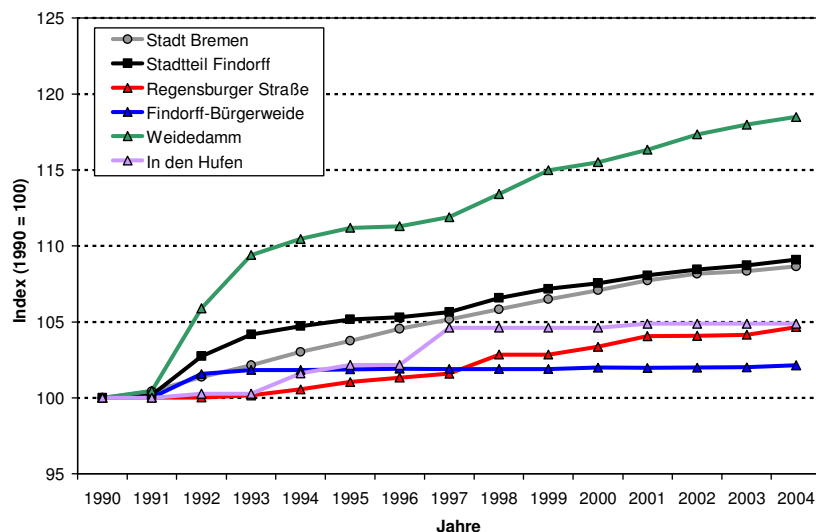


*Wohnhochhäuser im Wohngebiet Weidedamm I*



Hinsichtlich der Dynamik der Wohnungsbauentwicklung innerhalb Findorffs wird sich der Ortsteil Weidedamm mit dem noch nicht abgeschlossenen Wohngebiet Weidedamm III wie bereits seit den 1990er Jahren weiter abheben.

*Entwicklung des Wohnungsbestandes zwischen 1990 und 2004 (Index 1990 = 100)*



Anmerkung: Der Ortsteil In den Hufen ist aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl nur eingeschränkt mit den anderen Ortsteilen Findorffs vergleichbar.  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

*Einfamilienhäuser der 1970er Jahre an der Stuttgarter Straße im Wohngebiet Weidedamm II*



*Mehrfamilienhäuser an der Gustav-Heinemann-Straße am nördlichen Rand des Wohngebietes Weidedamm II*



*Gebäudemix im Wohngebiet Weidedamm III*



*Attraktiver Wohnraum im Geschosswohnungsbau am Fleet im Wohngebiet Weidedamm III*



*Verdichteter Einfamilienhausbau im Wohngebiet Weidedamm III*



*Frei stehende Einfamilienhäuser in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bürgerpark (Weidedamm III)*



An der Wohnraumausstattung Findorffs waren bereits seit dem 19. Jahrhundert Wohnungsgenossenschaften beteiligt (vgl. Gebietscharakter). Auch heute ist die erste, lokal verwurzelte und ursprünglich an Eisenbahnbeschäftigte gerichtete Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahn Spar- und Bauverein eG (ESPABAU) mit 2.000 Wohneinheiten Bestand haltend, die landesweit engagierte GEWOBA Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen Bremen hält weitere 900 Wohnungen. Diese knapp 20% des Wohnungsbestandes Findorffs, häufig auch mit kleinerer Wohnfläche, befinden sich sowohl im Geschosswohnungsbau der Vor- und Nachkriegsjahre sowie in den jüngst errichteten Gebäuden im Quartier Weidedamm III. Die Belegungsbindung öffentlicher Wohnraumförderung, die für diese Bestände eine Rolle spielte, ist weitgehend ausgelaufen. Als unproblematisch wird die Mieterstruktur beschrieben.

In der Vergangenheit wurden seitens der Wohnungswirtschaft Modernisierungen im Gebäudebestand (Energiesparmaßnahmen, Bädersanierungen, Ausstattung mit Balkonen) und im Wohnumfeld vollzogen, weiterer Handlungsbedarf besteht nach Angaben der GEWOBA insbesondere im Gebäudebestand der 1950er und 1960er Jahre sowie weiteren Attraktivitätssteigerungen auf den Außenflächen. Dabei soll die Einbeziehung von Bewohnern fortgesetzt werden.

Vereinzelt fanden in Reaktion auf die Nachfrage von Familien auch Änderungen der Wohnungsgrößen statt, ein altengerechter Umbau beispielsweise durch die nachträgliche Einrichtung von Aufzügen wurde bisher nicht verfolgt. Daher ist nach Angaben der ESPABAU wie der GEWOBA im Geschosswohnungsbau kaum Wohnraum vorhanden, der barrierefrei zu erreichen ist. Um dieses Defizit aufzufangen, werden älteren Menschen Erdgeschosswohnungen im Bestand angeboten; Mitglieder der ESPABAU können auf Basis bevorzugender Konditionen in ein Findorffer Pflegeheim wechseln.

Die Wohnungswirtschaft ist des weiteren hinsichtlich einer funktionierenden Nachbarschaft engagiert. Unter Nutzung leerstehender, ehemals gewerblich genutzter Erdgeschosszonen im Geschosswohnungsbestand wurde beispielsweise ein Waschsalon eingerichtet, der nicht nur die nahräumliche Ausstattungssituation mit Dienstleistungen verbessert, sondern auch als sozialer Ort fungiert.

#### *Wohnungsgrößen und Belegung*

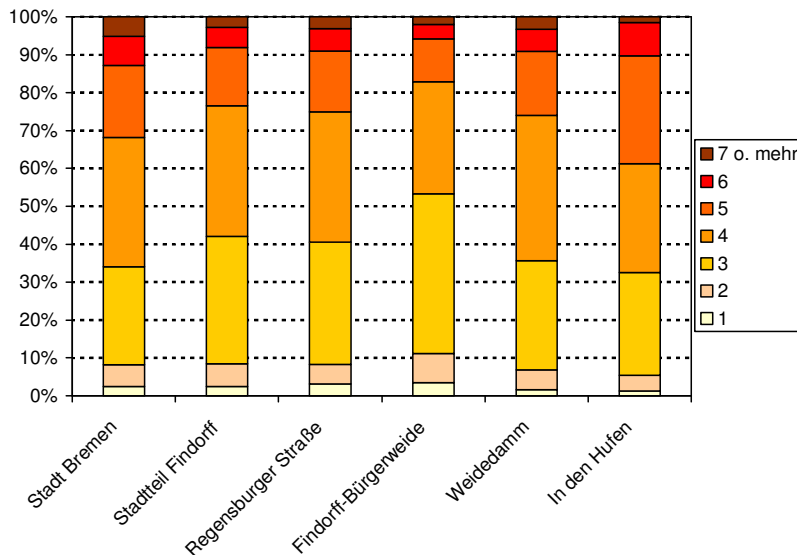
In Findorff sind im stadtbremischen Vergleich (Jahr 2004) größere Wohnungen etwas unterrepräsentiert, mittelgroße Wohnungen mit drei und vier Räumen sind hingegen häufig vorhanden. Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt im Stadtteil mit 68qm gegenüber 76qm in Bremen etwas niedriger.

Die Wohnlagen im Ortsteil Findorff-Bürgerweide verfügen über die meisten kleinen und mittelgroßen Wohnungen. Über 10% der Wohneinheiten zählen



dort ein oder zwei Räume, weitere knapp 70% sind mit drei und vier Räumen ausgestattet. Die höchsten Anteile der Wohneinheiten mit fünf und mehr Räumen werden in den Ortsteilen Regensburger Straße und Weidedamm erreicht; der Anteil liegt bei über 25%.

Verteilung der Wohnungsgrößen im Jahr 2004 nach Anzahl der Räume pro Wohnung, in %



Anmerkung: Der Ortsteil In den Hüfen ist aufgrund seiner geringen Einwohnerzahl nur eingeschränkt mit den anderen Ortsteilen Findorffs vergleichbar.  
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen

Die Belegungssituation in Findorff ist vergleichbar mit der in der Stadt Bremen. Der Ortsteil Weidedamm erreicht das gesamtstädtische Mittel nicht und weist etwas beengtere Wohnverhältnisse auf, was auf seine Funktion als Familienwohnstandort mit größeren Haushalten schließen lässt. Durchschnittlich verfügen Bewohner dort über knapp 2 Räume bzw. 36,5qm Wohnfläche. Eine über dem Stadt- und dem Stadtteildurchschnitt liegende Belegung zeigt sich mit knapp 2,5 Räumen bzw. 42qm Wohnfläche pro Person im von kleineren bis mittleren Wohnungen dominierten Ortsteil Findorff-Bürgerweide.

Geschosswohnungsbau an der Kissinger Straße im Ortsteil Weidedamm



Belegungsdichte, Stand 2004

|                               | Einwohner | Anzahl Räume | Belegungsdichte (Räume/Person) | Belegungsdichte (Wohnfl./Pers.) in qm |
|-------------------------------|-----------|--------------|--------------------------------|---------------------------------------|
| Stadt Bremen                  | 545.932   | 1.185.959    | 2,14                           | 39,5                                  |
| Stadtteil Findorff            | 25.747    | 56.645       | 2,20                           | 38,8                                  |
| Ortsteil Regensburger Straße  | 7.036     | 15.484       | 2,20                           | 37,9                                  |
| Ortsteil Findorff-Bürgerweide | 6.257     | 15.573       | 2,49                           | 42,1                                  |
| Ortsteil Weidedamm            | 12.081    | 23.993       | 1,99                           | 36,5                                  |
| Ortsteil In den Hüfen         | 373       | 1.585        | 4,28                           | 74,5                                  |

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, eigene Berechnungen  
Anmerkung: Die Daten sind nicht um Leerstände bereinigt.

*Studentenwohnheim in Trägerschaft des Studentenwerks Bremen*



### *Sonderformen des Wohnens*

Die Nähe zur Universität und zur Innenstadt bietet in Kombination mit den verhältnismäßig kostengünstigen Mietbedingungen und auch dem Bestand kleinerer Wohnungen attraktive Wohngelegenheiten für Studierende. Auf die spezifischen Wohnbedürfnisse von dieser Zielgruppe reagiert das *Studentenwohnheim* an der Kasseler und Dresdner Straße in Trägerschaft des Studentenwerks Bremen. In dem im Jahr 1981 fertiggestellten Gebäudekomplex im Ortsteil Weidedamm finden Studierende 165 möblierte, kostengünstige Wohnplätze vor.

An die Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen gerichtet sind die *Wohn- und Pflegeheime* mit über 300 Plätzen, einem in Findorff weiter expansiven Infrastruktursegment (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur). Den spezifischen Wohn- und Ausstattungsbedürfnissen von Senioren, die diese auch im regulären Wohnungsbestand und damit außerhalb der traditionellen Senioreneinrichtung suchen, wird das Wohnraumangebot im Stadtteil noch nicht hinreichend gerecht. Auch zeigen die vorhandenen Altenwohnungen Modernisierungsbedarfe.

Trotz der Nachbarschaft zum Hauptbahnhof Bremen sowie der Rolle Findorffs als überörtlich bedeutsamer Veranstaltungs-, Messe- und Kongressstandort haben sich neben einem hochpreisigen Hotel an der Hollerallee keine weiteren größeren *Hotelleriebetriebe* angesiedelt. Derartige Nutzungsoptionen wurden in der Vergangenheit für das Umstrukturierungsareal Plantage verfolgt (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

*Grün und hausnahe Spielgelegenheit im Wohnumfeld an der Kissinger Straße*



### **Wohnungsmarkt und Wohnungsnachfrage**

Ein breites Spektrum an Wohnwünschen kann in Findorff realisiert werden. Mit dem umfangreichen Bestand an Einfamilienhäusern, anteilig auch Bremer Häusern, ist im Bereich Eigentumsbildung einer der heute und künftig stark nachgefragten Haustypen Bremens vertreten.

Durch Mieterprivatisierungen wurde in den vergangenen Jahren nicht nur zur weiteren Stabilität der Wohnquartiere beigetragen, auch im Geschosswohnungsbau konnte so in Findorff Eigentum gebildet werden. Eine Fortsetzung dieser Strategie ist seitens des Wohnungsunternehmens GEWOBA projektiert.

Ebenso trifft das Segment des Mietwohnungsmarktes im Stadtteil auf eine große Nachfrage.

Wegen seiner Lagegunst zu Naherholungsbereichen und zur Stadtmitte sowie der Ausstattungsqualität (soziale Infrastruktur, Stadtteilzentrum usw.) ist Findorff ein bevorzugter Wohnstandort in Bremen. Zudem bestehen im Alt-

baubestand verhältnismäßig günstige Miet-/Kaufkonditionen. Nicht zuletzt attestieren das befragte Wohnungsunternehmen und die Genossenschaft dem Stadtteil eine große Beliebtheit, was sich auch in der geringen und überwiegend alters- und berufsbedingten Fluktuation widerspiegelt. Auch strukturelle Leerstände bestehen im Stadtteil Findorff nicht.

Insbesondere Familien bzw. Haushalte mit Kindern fühlen sich von dem Wohnangebot angesprochen. Der erhöhten Nachfrage dieser Zielgruppen kann jedoch derzeit nicht nachgekommen werden (vgl. auch Dokumentation Elternworkshops). Es fehlen größere Mietwohnungen oder auch Miethäuser für Familien im Stadtteil, oftmals kann seitens der Wohnungswirtschaft kein adäquater und preislich angemessener Wohnraum angeboten werden.

Hierauf könnte mit Anpassungen des Wohnungsbestandes (bauliche Veränderungen der Wohnungsgröße durch Wohnungszusammenlegung und neue Raumaufteilung) reagiert werden. Diese Aktivitäten sind jedoch erst bei erhöhtem Nachfragedruck bzw. rückläufiger Vermietungssituation zu erwarten. Eine damit einher gehende Reduzierung kleinerer, kostengünstiger Wohnungen ist jedoch mit dem steigenden Bedarf dieses Wohnungstyps in Bremen in Folge der Sozial- und Arbeitsmarktreformen abzuwägen.

Die Errichtung von weiteren Wohnobjekten für Studierende ist mit Blick auf die bestehende Nachfrage, einen zielgruppenorientierten Ausbau und zur weiteren Profilbildung vorstellbar. Mit einer Ausweitung könnte diese Bevölkerungsgruppe verstärkt als künftige Bewohnerschaft an den Stadtteil gebunden werden.

### ***Flächenpotenziale und künftige Entwicklung***

Der Stadtteil Findorff stellt sich heute mit einem weitgehend baulich abgeschlossenen Siedlungsbereich für das Wohnen dar.

- In begrenztem Umfang bestehen noch Reserven für Wohnungsneubau durch Neuerschließung von Flächen im Wohnquartier Weidedamm III.
- Überdies wurden im Jahr 2005 vom Senator für Bau, Umwelt und Verkehr / Abteilung Baulücken 46 Baulücken registriert, die Möglichkeiten für punktuelle, kleinteilige Wohnungsneubaumaßnahmen bieten. Für 13 Lücken gibt es Planungen und 33 Grundstücke sind bislang unbebaut. Orientiert an der seit dem Jahr 1990 beobachteten Wohnraumentwicklung auf Baulücken in Findorff besteht rechnerisch noch ein Potenzial für ca. 330 Wohneinheiten. Gleichwohl bestehen für diesen Flächentyp anderweitige Nutzungsoptionen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur, Konzept für Grün- und Freiraum).
- Perspektivisch können sich Nachverdichtungsmöglichkeiten durch städtebauliche Umstrukturierung ergeben.

In den verschiedenen Diskussions- und Beteiligungsebenen wurde bezogen auf eine familienfreundliche Entwicklung des Wohnraumangebotes deutlich, dass den finanziellen Möglichkeiten und den Bedürfnissen von Familien gemäßer Wohnraum vorhanden sein müsse. Dabei sind die Anforderungen von Familien analog ihrer differenzierten Lebenslagen sehr unterschiedlich, ein breites Spektrum bezahlbaren Wohnraums ist daher erforderlich.

## **Entwicklungsziele**

Zentrale Zielsetzung für den Stadtteil Findorffs ist der Erhalt als funktionierender, nachgefragter Wohnstandort.

Dabei kommt der Anpassung des Wohnungsbestandes eine besondere Rolle zu, die sich an geänderten Wohnbedürfnisse bzw. an den Erfordernissen und Wohnwünschen spezifischer Nachfragergruppen orientiert. Eine Beteiligung der Mieterschaft ist weiterhin Voraussetzung für eine zielgenaue Entwicklung und erhöht die Identifikation mit dem Wohnstandort. Gleichzeitig sind Maßnahmen zur Verbesserung der Grün- und Freiraumausstattung sowie eine Fortentwicklung der Infrastrukturlandschaft zu verfolgen, um die Attraktivität des Wohnstadtteils Findorffs langfristig zu sichern.

Auf den noch vorhandenen Baulandreserven, Baulücken und bei perspektivisch möglichen Umstrukturierungsmaßnahmen kann in begrenztem Umfang Wohnungsneubau entstehen. Grundsätzlich ist in Findorff mit seinen teils hoch verdichteten Quartieren ein Ausbau des Wohnraumangebotes in Binnenlagen mit der Möglichkeit zur Erhöhung des Freiraum-, Spiel- und Bewegungsangebotes abzuwägen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur, Konzept für Grün- und Freiraum).

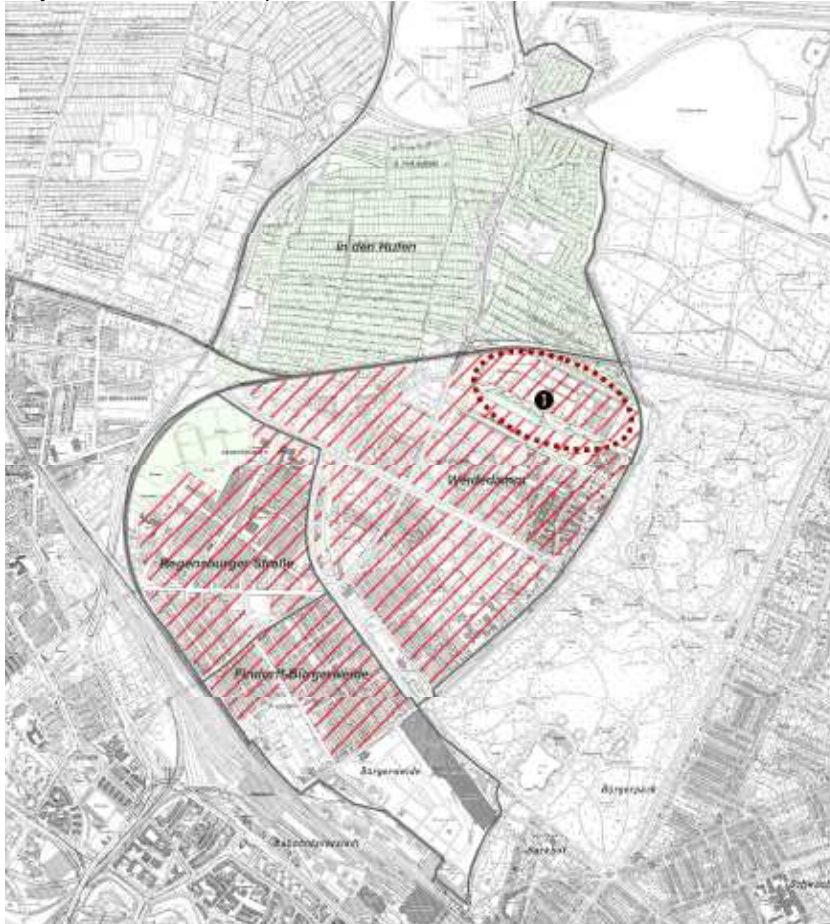
Bei Veränderungen im Gebäudebestand sowie bei Wohnungsneubau sind ausgewählte Bevölkerungsgruppen im Blick zu halten. Künftig verstärkt zu berücksichtigen sind Haushalte mit Kindern, Studierende sowie Senioren. Auf diese Weise kann das Profil des Wohnstandortes Findorff weiter geschärft werden. Gleichzeitig kann damit erreicht werden, dass sich der demografische Wandel im Stadtteil nur gemäßigt durchsetzt.

Mit Blick auf einen familienfreundlichen Wohnstadtteil ist es die vor Ort formulierte Zielperspektive, dass Familienteile unterschiedlicher Generationen unabhängig voneinander adäquaten Wohnraum im Stadtteil vorfinden. Dahingehend gewinnt die Schaffung altengerechter Wohngelegenheiten im regulären Bestand und eine entsprechende Infrastrukturausstattung weiter an Bedeutung.

## Schwerpunkte und Projekte

Neben der Komplettierung des Wohnquartiers Weidedamm III stehen Anpassungen im Wohnungsbestand im Fokus der künftigen Entwicklung.

### Projektkarte Wohnkonzept



- 1** *Komplettierung des Wohnungsneubauquartiers Weidedamm III*  
 Ziel ist, das Wohnraumangebot im Stadtteil Findorff durch Nutzung bestehender Reserven im Wohnungsneubauquartier Weidedamm III auszubauen.  
 Bei der Bebauung sind die Nachfragergruppen der Haushalte mit Kindern und der Senioren, aber auch der Studierenden zu berücksichtigen.
- 2** *Wohnraumangebote für ältere Bevölkerungsgruppen ausbauen (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)*  
 Ziel ist, den Stadtteil Findorff als attraktiven Lebens- und Wohnstandort auch für ältere Bevölkerungsgruppen weiterzuentwickeln. Dies trägt zur Stärkung Findorffs als Familienwohnstandort bei, in dem Familienmitglieder unterschiedlicher Generationen gut erreichbar innerhalb eines überschaubaren Stadtteils wohnen.  
 Angesichts des demografischen Wandels, der Nachfrage nach altersgerechten, bezahlbaren Wohnungen sowie auch sich verändernder Ansprüche an Wohnraum und Wohnumfeld ist in Findorff ein Angebot auch jenseits des traditionellen Altenpflegeheims / Seniorenwohnsitzes erforderlich. Gerade im Neubaugebiet Weidedamm III sind in den letzten Jahren neue Wohnrichtungen für Senioren entstanden, weitere befinden sich in der Planungsphase.

Der Senator für Bau Umwelt und Verkehr hat vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung eine stadtweite Initiative „Wohnen im Alter/Wohnen in Bremen – eine generationengerechte Wohnadresse“ gestartet. Alternative Wohnkonzepte werden entwickelt, die den älteren Menschen ein „normales Wohnen“ in vertrauter Umgebung sowie innerhalb ihrer sozialen Netze bietet.

Der Anpassung des Wohnungsbestandes an die spezifischen Ansprüche und Anforderungen kommt in Findorff eine besondere Bedeutung zu. Die altengerechte Umgestaltung von Wohnraum ist eine Zukunftsaufgabe, die sich an Wohnungsunternehmen und private Wohnungseigentümer richtet. Daneben bieten die Vervollständigung des Wohnquartiers Weidedamm III und die kontinuierliche Innenentwicklung die Chance, das Angebot weiter auszudifferenzieren.

Handlungsempfehlungen:

- Altengerechte Modernisierungen im regulären Gebäudebestand (insbesondere Barrierefreiheit) sind orientiert am Bedarf fortzusetzen. Modernisierungsumfang und damit die Bezahlbarkeit der Wohnungen sind im Blick zu halten.
- Der Bestand an Altenwohnungen in Findorff zeigt einen überalterten Ausstattungsstandard, Modernisierungsmaßnahmen sind durchzuführen.
- In Ergänzung zu den bisherigen Aktivitäten der Wohnungswirtschaft im Stadtteil können durch Kooperationen von Bestand haltenden Wohnungsunternehmen und Trägern im Bereich der Altenpflege „Paketlösungen“ von altengerechtem Wohnraum in Kombination mit ambulanten Pflege- und Servicedienstleistungen angeboten werden. Diese bieten eine attraktive Alternative zum stationären Heimaufenthalt.
- Innovative Konzepte wie gemeinschaftliches Wohnen im Alter bzw. generationenübergreifende Wohnprojekte sind bei Neubaumaßnahmen (z.B. das im Aufbau befindliche Wohnprojekt „Netzwerk Bauen und Leben“ im Wohngebiet Weidedamm III) sowie in der Bestandsentwicklung zu unterstützen.

Weitere (ambulante) Serviceleistungen im Stadtteil sind zu fördern (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

⑤ *Familienfreundliche Gestaltung des Wohnumfeldes*

Maßgabe für den baulich verdichteten Stadtteil ist, den Anteil an nutzbarer Freifläche im Wohnumfeld zu erhöhen. Vor allem für Haushalte mit Kindern stellen schnell erreichbare Spielorte und sichere Bewegungsmöglichkeiten entscheidende Qualitätsmerkmale des Wohnstandortes dar.

In unmittelbarem Kontext der Wohnentwicklung stehen die halböffentlichen Grünflächen im Geschosswohnungsbau, die in Findorff punktuell Aufwertungspotenziale zeigen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). Orientiert an den Bedarfen der Mieterschaft und unter Beteiligung der Anwohner sind diese als wohnungsnahen Spielorte weiterzuentwickeln.

## 4.2 Konzept für Zentren, Gewerbe und Dienstleistungen

### Ausgangssituation

Das Stadtteilzentrum in Findorff fungiert in nahezu idealtypischer Weise als Knotenpunkt des wirtschaftlichen und sozialen Lebens und hält ein stadtteilbezogenes Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot vor. Seine räumliche Ausdehnung orientiert sich an den Straßenzügen Hemm-, Admiral- und Münchener Straße, ergänzt um den durch soziale Infrastruktur und Freiräume geprägten Teilraum zwischen der Martin-Luther-Kirche und dem Torfhafen Findorff entlang der Eickendorfer Straße (vgl. Gebietscharakter).

Einzelhandelsangebote im nördlichen Abschnitt der Hemmstraße im Ortsteil Weidedamm ergänzen die wohnstandortnahe Versorgung. Weitere Versorgungsmöglichkeiten bietet ein kompakter zentrenergänzender Standort mit geringer Ausdehnung im Gewerbegebiet Plantage.

Auch das Stadtteilzentrum Findorff unterliegt dem seit Jahrzehnten zu beobachtenden allgemeinen Trend zu großflächigeren und rationellen Angebotsstrukturen. Erschwerend kommt die räumliche Nähe zur City Bremens hinzu, was die Entwicklungsperspektiven innerhalb der Stadtteilgrenzen quantitativ wie qualitativ beschränkt.

In Findorff konnte dieser Entwicklung bislang erfolgreich entgegen getreten und ein in anderen Teilen Bremens zu beobachtender Bedeutungsverlust des Stadtteilzentrums weitgehend vermieden werden.

Der überschaubare Stadtteil Findorff ist mit seinem Versorgungsangebot und dessen räumlicher Verteilung für den im Zuge des demografischen Wandels erwartbar steigenden Bedarf nach wohnstandortnahen Einkaufsgelegenheiten und zentralen Orten der Kommunikation sowie des sozialen Austauschs gut aufgestellt.

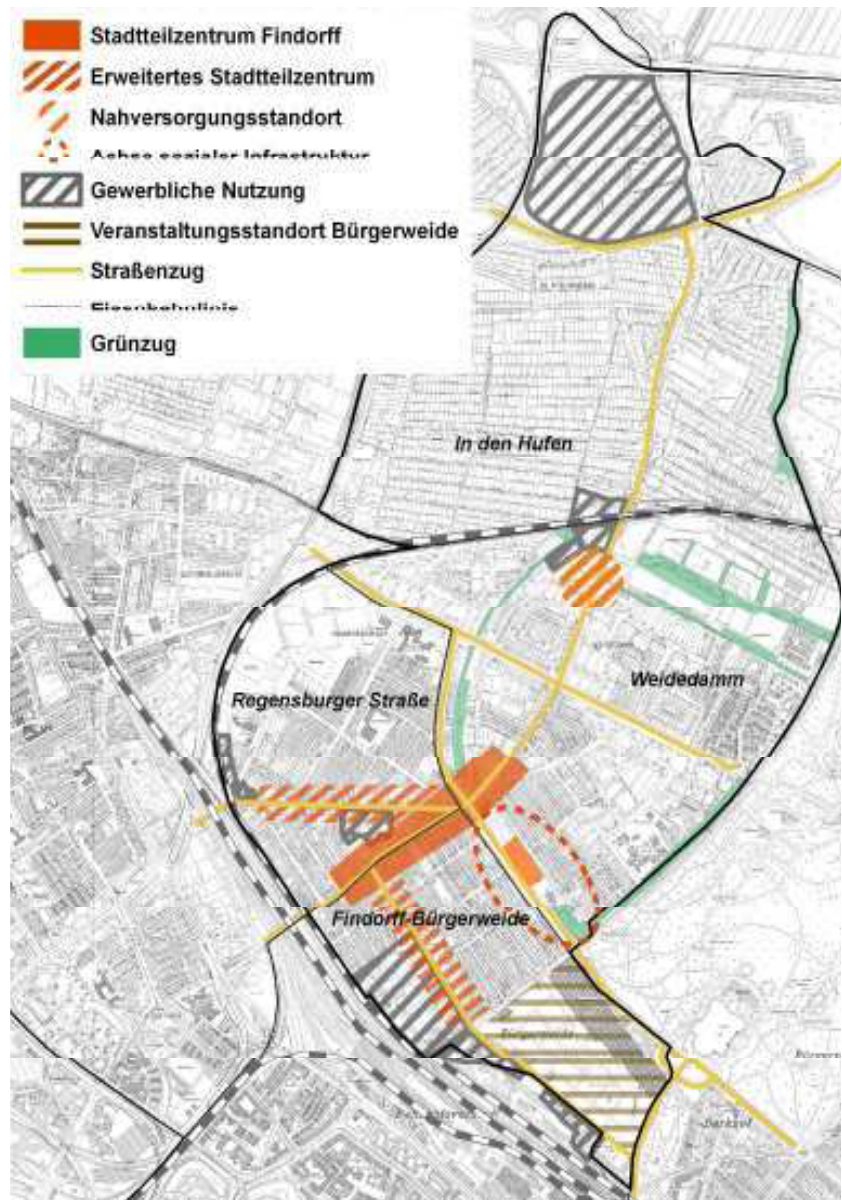
Arbeits- und Wirtschaftsstandorte existieren jenseits des Stadtteilzentrums mit seiner durchaus vorhandenen Arbeitsplatzrelevanz nur in begrenztem Umfang.

Das Gewerbeareal Plantage im südlichen Abschnitt Findorffs ist der einzige größere und zusammenhängend gewerblich genutzte Teilraum im Stadtteil. Gewerbenutzungen in kleinerem Umfang ziehen sich in Richtung Norden an der Eisenbahntrasse Bremen – Hamburg sowie östlich des Gewerbegebietes Plantage an der Theodor-Heuss-Allee entlang.

*Straßenzug im Gewerbegebiet Plantage*



### Zentren- und Gewerbestruktur in Findorff



### Jan-Reiners-Einkaufszentrum



### Stadtteilzentrum Findorff

Insgesamt ca. 200 Einzelhandels- und Dienstleistungsanbieter sind im Stadtteilzentrum Findorff ansässig. Das Rückgrat dieses Zentrums bildet die *Hemmstraße* zwischen den beiden Polen des Jan-Reiners-Einkaufszentrum als nördlichem Abschluss sowie dem Verknüpfungsbereich Hemmstraße / Admiralstraße. Es ist damit im Schnittpunkt der drei Ortsteile Findorff-Bürgerweide, Regensburger Straße und Weidedamm verortet. Dieser Teilraum wird vom Stadtentwicklungskonzept Bremen als Nebenzentrum im stadtbremschen Zentrengefüge klassifiziert (vgl. Stadtentwicklungskonzept).



Der Hauptstraßenzug der Fürther- bzw. Eickedorfer Straße quert diesen Zentrenabschnitt und stellt eine gewisse Barrierewirkung dar (vgl. Verkehrskonzept). Erst südlich dieser Verkehrsachse wird die Hemmstraße als Flaniermeile attraktiv, dort wurde sie im Zuge von Sanierungsmaßnahmen vor einigen Jahren mit der Neuordnung der Verkehrsflächen, einer Ausweitung der Nebenanlagen und der Begrünung des Straßenraumes aufgewertet.

Parallel zur Eickedorfer Straße und unmittelbar an die Zentrenachse Hemmstraße anschließend erstreckt sich die *zentrale Infrastrukturachse des Stadtteils* bis zum jüngst aufgewerteten Torhafen Findorff (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur, Konzept für Grün- und Freiraum). Integriert in diesen Standort ist der *Findorff-Markt* zwischen Neukirchstraße und Eickedorfer Straße. Dieser dreimal wöchentlich stattfindende größte Wochenmarkt Bremens ist bis weit über die Stadtteilgrenzen hinaus bekannt und fungiert als Kundenmagnet. Nicht optimal gelingt hingegen die Anbindung der auch von außerhalb Findorffs kommenden Wochenmarktkunden an den stationären Einzelhandel des Stadtteils. Auch können sich aufgrund der Wochenmarktanbieter einzelne Fachgeschäfte nicht erfolgreich in Findorff etablieren.

Die ausgehend von der Hemmstraße in südöstlicher Richtung abzweigende *Admiralstraße* stellt eine der beiden ergänzenden Zentrenachsen dar. Ein im gestalterisch ebenfalls aufgewerteten westlichen Abschnitt durchgängiger Besatz mit Einzelhandel und Dienstleistungen setzt sich mit Abstrichen fort bis in den Gewerbebestandort Plantage. Dieses sich zur Zeit in einem Umstrukturierungsprozess befindliche Gewerbeareal weist heute eine wachsende Ausstattung mit großflächigem Einzelhandel auf, der auch Kunden von außerhalb des Stadtteils anzieht.

Einen zweiten Ergänzungsstandort bildet die ebenfalls von der Hemmstraße in allerdings westlicher Richtung abzweigende *Münchener Straße*. Der Straßenzug weist einen insgesamt geringeren Einzelhandels- und Dienstleistungsbesatz auf, der zudem durch einen größeren Gewerbebetrieb unterbrochen wird (vgl. unten).

Inmitten des *Zentrenergänzungsstandortes im Gewerbegebiet Plantage* befindet sich seit vielen Jahren ein großflächiger Vollsortimenter, der mit knapp 2.000 qm Verkaufsfläche das größte Einzelhandelsgeschäft im Stadtteil darstellt. Baulich arrondiert mit Freizeitdienstleistungen adressiert dieser Anbieter nicht nur an die Stadtteilbevölkerung Findorffs, er ist auf einen deutlich größeren Einzugsradius orientiert. Im Jahr 2006 hat an der Admiralstraße am nördlichen Rand des Gewerbegebietes ein weiterer Discounter eröffnet (vgl. oben).

Damit hat die Plantage in der Zentrenstruktur Findorffs an Gewicht gewonnen und bildet nun aus Richtung Hauptbahnhof / Bürgerweide den Auftakt des Stadtteilzentrums.

*Hemmstraße im Verknüpfungsbereich mit der Admiralstraße*



*Admiralstraße – aufgewerteter Abschnitt mit dichtem Geschäftsbesatz*



*Gastronomie in der Hemmstraße*



#### *Angebotsstruktur*

Hinsichtlich seiner Angebotsstruktur ist das Stadtteilzentrum Findorff zwar überwiegend auf die Nahversorgung der Wohnbevölkerung und damit auf Angebote für den täglichen Bedarf ausgerichtet, jedoch ergänzen Fachgeschäfte des aperiodischen Bedarfs, haushaltsbezogene Dienstleistungen und eine Reihe gastronomischer Anbieter die Branchenstruktur. Als fest ansässige Kundenmagnete fungieren einerseits das Jan-Reiners-Einkaufszentrum mit einem Verbrauchermarkt, der mit kleineren Geschäften arrondiert ist, sowie andererseits der großflächige Einzelhandel im Gewerbegebiet Plantage. Insgesamt betrachtet dominiert aber ein eher kleinteiliger Geschäftsbesatz im Stadtteilzentrum.

Öffentliche Dienstleistungen und Büronutzungen sind nur in geringem Umfang vorhanden, dies kann u.a. mit der Nähe zur Innenstadt Bremens erklärt werden. Sie hält diesbezüglich ein umfangreiches Angebot vor.

Leerstände spielen im Stadtteilzentrum kaum eine Rolle und sind bisher nicht struktureller Art. Im Straßenbild des Stadtteilzentrums fallen sie nicht auf. Allerdings ist ihre Entwicklung auch an dem funktionierenden Zentrenstandort Findorff genau zu beobachten, da wachsende Leerstände ein Indikator für sich verschlechternde Entwicklungsperspektiven wären.

#### *Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums*

Die Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums aus den Wohnlagen des Stadtteils ist aufgrund der zentralen Lage in Findorff gut. Für Kunden von außerhalb sind aufgrund der verkehrlichen „Insellage“ Findorffs zwar gewisse Einschränkungen vorhanden, da die den Stadtteil umschließenden Verkehrsstrassen eine Barrierewirkung entfalten (vgl. Verkehrskonzept). Der Erfolg des Wochenmarktes Findorff, der von vielen Kunden aus umliegenden Stadtteilen aufgesucht wird, zeigt jedoch, dass bei entsprechend attraktiven Einkaufsangeboten diese Situation keinen wesentlichen Hinderungsgrund für das Aufsuchen des Stadtteils darstellt.

Für radfahrende Kunden aus dem näheren Umfeld hat die städtebauliche Aufwertung der Hemm- und Admiralstraße die Attraktivität gesteigert, es wurden in größerem Umfang sichere Fahrradabstellmöglichkeiten in die Straßenzüge integriert und die Fuß- und Radwegesituation verbessert.

Die Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums mit Öffentlichen Verkehren ist umfangreich gewährleistet, sämtliche Buslinien in Findorff queren oder tangieren zumindest den Zentrenbereich (vgl. Verkehrskonzept).

Problematisch ist hingegen die Parkplatzsituation für automobile Kunden, die Zahl der straßenbegleitenden Stellplätze im verdichtet bebauten Zentrenbereich ist begrenzt. Punktuell werden diesbezüglich auch Probleme für Lieferverkehre in der Stadtteilkonzeptgruppe beschrieben. Die im Rahmen eines Modellversuchs eingeführte „Brötchentaste“ als Möglichkeit des kosten-

*Umfangreiche Fahrradabstellmöglichkeiten in der Admiralstraße*



*Begrenztes Pkw-Stellplatzangebot in der Hemmstraße*



losen Kurzzeitparkens für Kunden ansässiger Geschäfte ist befristet und bezieht bisher nur die Hemmstraße mit ein.

### **Nahversorgung auf Quartiersebene**

Jenseits des Stadtteilzentrums verfügt Findorff im Verknüpfungsbereich der Hemmstraße und Innsbrucker Straße über einen *Ergänzungsstandort*. Er befindet sich ca. 1 km nördlich des Jan-Reiners-Einkaufszentrums im Ortsteil Weidedamm.

Damit ist auch für die Abschnitte des Stadtteils eine wohnstandortnahe Versorgung sichergestellt, die sich nicht im fußläufigen Umfeld des Stadtteilzentrums befinden. Zwei großflächige Einzelhändler (Verbrauchermarkt und Discounter) sowie ein kleinerer Discounter machen ein breites Angebotspektrum verfügbar.

Sowohl hinsichtlich der automobilen Erreichbarkeit, der Stellplatzausstattung, der Anbindung mit Öffentlichen Verkehren sowie der radgängigen und fußläufigen Erreichbarkeit ist die Situation an diesem Nahversorgungsstandort gut.

Eine weitere Expansion dieses Standortes ist nicht wünschenswert, da eine solche Entwicklung zulasten des Stadtteilzentrums Findorff gehen könnte. Dementsprechend ist bauleitplanerisch im Jahr 2005 sichergestellt worden, dass östlich der Hemmstraße gelegene Freiflächen nicht für eine flächenexpansive Einzelhandelsentwicklung genutzt werden können.

Im Bereich des Nordausgangs des Hauptbahnhof Bremen existiert eine weitere Einzelhandelsagglomeration bestehend aus mehreren großflächigen Anbietern. Aufgrund der räumlichen Distanz zu den Wohnlagen Findorffs ergeben sich hieraus keine negativen Auswirkungen auf das Stadtteilzentrum.

In der Leiziger Straße im Ortsteil Weidedamm befindet sich in solitärer Lage und von Wohnnutzungen umgeben ein Lebensmitteldiscounter mit einer Verkaufsfläche, die unterhalb heutiger Markteintrittsgrößen liegt.

### **Defizite in der Zentreninfrastruktur**

Trotz des heute funktionierenden Stadtteilzentrums in Findorff lassen sich Defizite feststellen, deren Behebung die zukünftige Attraktivität des Zentrenstandortes und dessen Exportwirkung unterstützen können. Mehrheitlich handelt es sich um städtebaulich-gestalterische Themenstellungen, für die sich Perspektiven zur Weiterentwicklung formulieren lassen:

*Verbrauchermarkt an der Innsbrucker Straße*



*Quartierszentrum Hemmstraße / Innsbrucker Straße mit Bushaltestelle*



Geringe Aufenthaltsqualität im Zentrenstandort Münchener Straße



Aufgewerteter Abschnitt der Admiralstraße



Oberflächengestaltung des Findorff-Marktes



- Die in Randlage zum Stadtteilzentrum gelegene *Münchener Straße* wird städtebaulich ihrer Funktion nicht hinreichend gerecht. Übergroße Verkehrsflächen dominieren das Stadtbild in diesem Zentrenabschnitt und reduzieren die Aufenthaltsqualität für Kunden ansässiger Geschäfte. Auch ist deren Möglichkeit zur Warenpräsentation eingeschränkt. Planungen eines abschnittswisen Umbaus des Straßenzuges existieren bereits (vgl. Verkehrskonzept). Im Rahmen der Stadtteilkonzeptgruppe wird deutlich gemacht, dass der städtebaulichen Aufwertung der Münchener Straße aus Stadtteilsicht eine hohe Priorität einzuräumen ist.
- Die *Admiralstraße* ist im Zuge des Umbaus der Hemmstraße ebenfalls aufgewertet worden. Jedoch erstreckt sich diese Attraktivierung nur auf den westlichen, der Hemmstraße zugewandten Abschnitt. Zwischen Herbst- und Findorffstraße fällt die städtebauliche Qualität stark ab, ungestaltete Nebenanlagen und überbreite Verkehrsräume sowie fehlendes straßenbegleitendes Grün lassen den Charakter einer Flaniermeile analog zum westlichen Teilraum vermissen. Auch wird damit die optische Verbindung des Stadtteilzentrums zum aktuell erweiterten Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort im gewerblichen Areal Plantage unterbrochen, das von der Admiralstraße an seiner Nordseite eingefasst wird (vgl. Verkehrskonzept). Dieses Defizit in der Gestaltqualität des Straßenzuges steht ebenfalls dem Bemühen entgegen, eine bessere Vernetzung von Veranstaltungen auf der Bürgerweide mit dem Stadtteilzentrum herzustellen, um von den Besucherströmen stärker profitieren zu können. Die Fassade des Stadtteilzentrums stellt sich im der Bürgerweide zugewandten Abschnitt der Admiralstraße als nicht einladend dar.
- Auch die städtebauliche Ausgestaltung und die Nutzqualität der *Infrastrukturachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torhafen* bieten noch Entwicklungsperspektiven in ihrer Funktion als Verbindungsglied zwischen der Bürgerweide und dem Stadtteilzentrum. Für die Findorffer selbst stellt dieser Teilraum einen wichtigen Mittelpunkt des Stadtteils dar und wird zu unterschiedlichen Anlässen und Zeiten frequentiert. Aus Zentrumsicht zeigen sich bezogen auf die Oberflächengestaltung des außerhalb der Wochenmarktzeiten als Parkplatz genutzten Areals Aufwertungsmöglichkeiten. Diese unterstützen gleichzeitig auch die angestrebte, stärker multifunktionale Nutzung der Fläche (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur, Konzept für Grün- und Freiraum).
- Die vielfach angespannte *Parkplatzsituation* im hochverdichteten Stadtteil Findorff schlägt sich auch in den Zentrenachsen der Hemm- und Admiralstraße mit einer insgesamt geringen Stellplatzanzahl nieder. Ein Ausweichen automobiler Kunden in angrenzende Wohnstraßen wird als Problem in der Stadtteilkonzeptgruppe diskutiert.

### ***Interessenvertretung der Akteure im Stadtteil***

Schon im Jahr 1985 haben die Findorffer Geschäftsleute eine gleichnamige Werbegemeinschaft als Verein ins Leben gerufen, der heute rund 260 Betriebe aus dem Stadtteil angehören. Regelmäßig stattfindende gemeinsame Leistungsschauen der Mitgliedsunternehmen in Findorff haben mit 40.000 Besuchern einen „Eventcharakter“ im Stadtteil. Auch hat die Interessengemeinschaft aktiv am Erarbeitungsprozess des Stadtteilkonzeptes Findorff mitgewirkt.

Die Werbegemeinschaft verschafft den Betrieben die Möglichkeit, in einem größerem Umfang wahrgenommen zu werden. Insbesondere die in Findorff noch überdurchschnittlich vorhandenen inhabergeführten kleineren Geschäfte profitieren davon.

### ***Gewerbe- und Dienstleistungsstandorte***

Findorff verfügt in Relation zur Gesamtstadt mit nur 3% gewerblich genutzter Flächen über eine geringe Ausstattung mit derartigen Nutzungen. Trotzdem arbeiten in den ca. 350 Betrieben im Stadtteil ungefähr 8.000 Beschäftigte.

#### *Gewerbestandort Plantage*

Den räumlichen Schwerpunkt bildet der *Gewerbestandort Plantage*, nördlich der Eisenbahntrasse Bremen-Hamburg zwischen Findorff-, Admiral- und Herbststraße gelegen. Dieses Areal mit einer Größe von 7,5 ha bietet Firmen aus den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Bürodienstleistungen, Handwerk sowie mediennahen Betrieben und Einzelhandel einen Standort.

Die Plantage weist für ihre zentrale Lage in der Stadt Bremen in Abschnitten unterwertige Nutzungen und städtebauliche Missstände auf, die sich in der baulichen Substanz und geringer Nutzungsdichte ausdrücken.

Der stattfindende Umstrukturierungsprozess verläuft schleppend. Ursachen hierfür sind ein teilweise ungünstiger Zuschnitt der Grundstücksflächen, eine disperse Eigentümerstruktur und eine verbesserungsfähige (Binnen-)Erschließungssituation des Areals. Auch ist die verkehrliche Anbindung des Gewerbestandes Plantage für Ziel- und Quellverkehre nicht unproblematisch. Diese müssen auf die den Standort einrahmenden Straßenzüge zurückgreifen und tangieren damit angrenzende Wohnlagen.

Für das in Teilen als Gewerbegebiet (Lagen an der Eisenbahntrasse) sowie Mischgebiet ausgewiesene Areal bestehen aufgrund der Nachbarschaft zu Wohnnutzungen bauleitplanerisch das Wohnen schützende Festsetzungen.

In jüngster Zeit haben im nördlichen Abschnitt Neuansiedlungen mit Büronutzungen und Einzelhandel die Umgestaltung vorangetrieben und zu einer

*Gewerbebetrieb am Gewerbestandort Plantage*



*Wohnnutzung und Gewerbe an der Herbststraße in unmittelbarer Nachbarschaft*



*Neubau einer Büroimmobilie an der Admiralstraße*



*Kleingewerbe an der Bayreuther Straße*



*Firmensitz der swb AG an der Theodor-Heuss-Allee*



*Gestra AG mit Firmensitz an der Münchener Straße*



funktionalen Verdichtung des Arbeitsstandortes beigetragen (ehemaliges Gelände der Bremerland Molkerei). Potenziale für eine Weiterentwicklung des Standortes bieten die ansässigen Medieneinrichtungen (Rundfunkmuseum, Fernsehsender) sowie eine Eventagentur, die auch als Basis für eine zunehmende funktionale Verknüpfung mit dem Veranstaltungs- und Messestandort Bürgerweide dienen kann.

Ein weiterer Ausbau des Einzelhandelsangebotes ist nicht wünschenswert, um Gefährdungen durch „Standortkannibalismus“ innerhalb Findorffs für das Stadtteilzentrum zu vermeiden.

#### *Gewerbliche Nutzungen an der Bayreuther und Innsbrucker Straße*

Sowohl an der Bayreuther Straße wie auch an der Innsbrucker Straße (beidseitig der Bahntrasse) befinden sich kleinere Flächen entlang des Bahndamms, die einer gewerblichen Nutzung unterliegen. Branchenschwerpunkte sind Automobilhandel und -reparatur, sonstiges autoaffines Gewerbe und Handwerksbetriebe.

Aufgrund der Grundstückszuschnitte und der Lärmbelastung durch die Eisenbahntrasse ergibt sich eine geringe Attraktivität dieser Lagen für höherwertige gewerbliche Nutzungen.

#### *Bürodienstleistungen an der Theodor-Heuss-Allee*

Südlich der Theodor-Heuss-Allee zwischen Findorffstraße und Gustav-Deetjen-Allee befinden sich Bürodienstleistungen teilweise neueren Ursprungs. Sie grenzen an ehemalige Bahnflächen an, deren Konversion perspektivisch eine Expansion von Gewerbenutzungen an diesem Standort ermöglichen kann. Das hiervon betroffene Areal gehört zum angrenzenden Stadtteil Mitte, wird jedoch über den Stadtteil Findorff erschlossen.

Größter Betrieb, im Verknüpfungsbereich der Theodor-Heuss-Allee mit der Findorffstraße gelegen, ist der Energieversorger swb, der dort seinen Hauptsitz hat.

#### *Gewerbliche Streu- bzw. Einzellagen*

Weitere arbeitsplatzrelevante Standorte sind als Streu- bzw. in Einzellagen über den Stadtteil verteilt:

- Das inzwischen mehr als 100 Jahre alte Unternehmen *Gestra AG* hat seinen Firmensitz an der Münchener Straße auf einem 1,5 ha großen Areal. Es handelt sich bei dem Unternehmen um einen der führenden Hersteller von Armaturen und Regelungstechnik für die Dampf- und Energiewirtschaft. Aufgrund von Veränderungen in der Produktion ist diese zentral im Stadtteilzentrum zwischen Hemmstraße und Münchener Straße gelegene Fläche heute nicht mehr vollständig durch die Firma mit ca. 400 Mitarbeitern genutzt.

- Im Norden des Stadtteils Findorff, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Autobahnzubringer Bremen Überseestadt gelegen, befindet sich das als Sonderbaufläche ausgewiesene ca. 23 ha große Betriebsgelände der  *Holding Bremer Entsorgung GmbH / Co. KG (HBE)*. Sie betreibt an diesem Standort mittels der Tochterfirma Abfallentsorgung Nord GmbH (ANO) das jüngst modernisierte Müllheizwerk Bremen. Am Standort existieren ca. 300 Arbeitsplätze, es werden insgesamt ungefähr 1.000 t Abfälle täglich verbrannt. Die in erheblichem Umfang bestehenden Anlieferverkehre belasten den Stadtteil nur gering, sie werden auf übergeordneten Verkehrsachsen wie der Autobahn A27 und weiteren Hauptverkehrsstraßen abgewickelt (vgl. Verkehrskonzept).

Mit der Energie, die bei der Müllverbrennung entsteht, können in Findorff und weiteren Stadtteilen insgesamt 14.000 Haushalte mit Fernwärme und 20.000 Haushalte mit Strom versorgt werden.

- Die Bürgerweide bietet neben einer großen und für Veranstaltungen wie den Freimarkt nutzbaren Freifläche Platz für eine Vielzahl von Einrichtungen. Der AWD Dome (früher: Stadthalle Bremen), das Congress Centrum Bremen sowie große Messe- und Ausstellungshallen befinden sich dort.

Der AWD Dome ist eine der zehn größten Hallen Deutschlands und bietet nach einer Erweiterung im Jahr 2005 Platz für 14.000 Veranstaltungsgäste. Insgesamt umfassen die Hallen eine Fläche von 40.000 qm, in ihnen finden Messen, Kongresse, Konzerte und Tagungen statt. Bewirtschaftet wird die Anlage von der Hanseatischen Veranstaltungs GmbH, die ebenfalls auf der Bürgerweide ihren Firmensitz hat.

*Müllheizwerk der ANO im Ortsteil In den Hufen*



*Messehallen, Congress Centrum und AWD Dome auf der Bürgerweide Bremen*



## Entwicklungsziele

Die Sicherung der Funktionsfähigkeit des Stadtteilzentrums ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben und wesentlich für den Erhalt Findorffs als attraktiver Wohnstandort in Bremen.

Hierfür bieten sich vielfältige Ansatzpunkte, wobei als zentrale Handlungsfelder (städtebauliche) Aufwertungsbedarfe in den Zentrenachsen des Stadtteils in den Vordergrund treten. Darüber hinaus bietet die Infrastrukturachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und dem aufgewerteten Torhafen Perspektiven einer ausgeweiteten multifunktionalen Nutzung. Die Aufwertung dieses Teilraumes leistet auch eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität an dieser zentralen Eingangssituation in den Stadtteil.

Ein weiterer Ausbau von Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten in Nebenlagen wäre für die zukünftigen Entwicklungschancen des Stadtteilzentrums in Findorff abträglich. Planerisch ist eine Konzentration möglicher Neuan siedlungen auf das Stadtteilzentrum zu forcieren, insbesondere wenn sich

zukünftig auf zentrennahen oder -integrierten Flächen Umstrukturierungserfordernisse ergeben sollten.

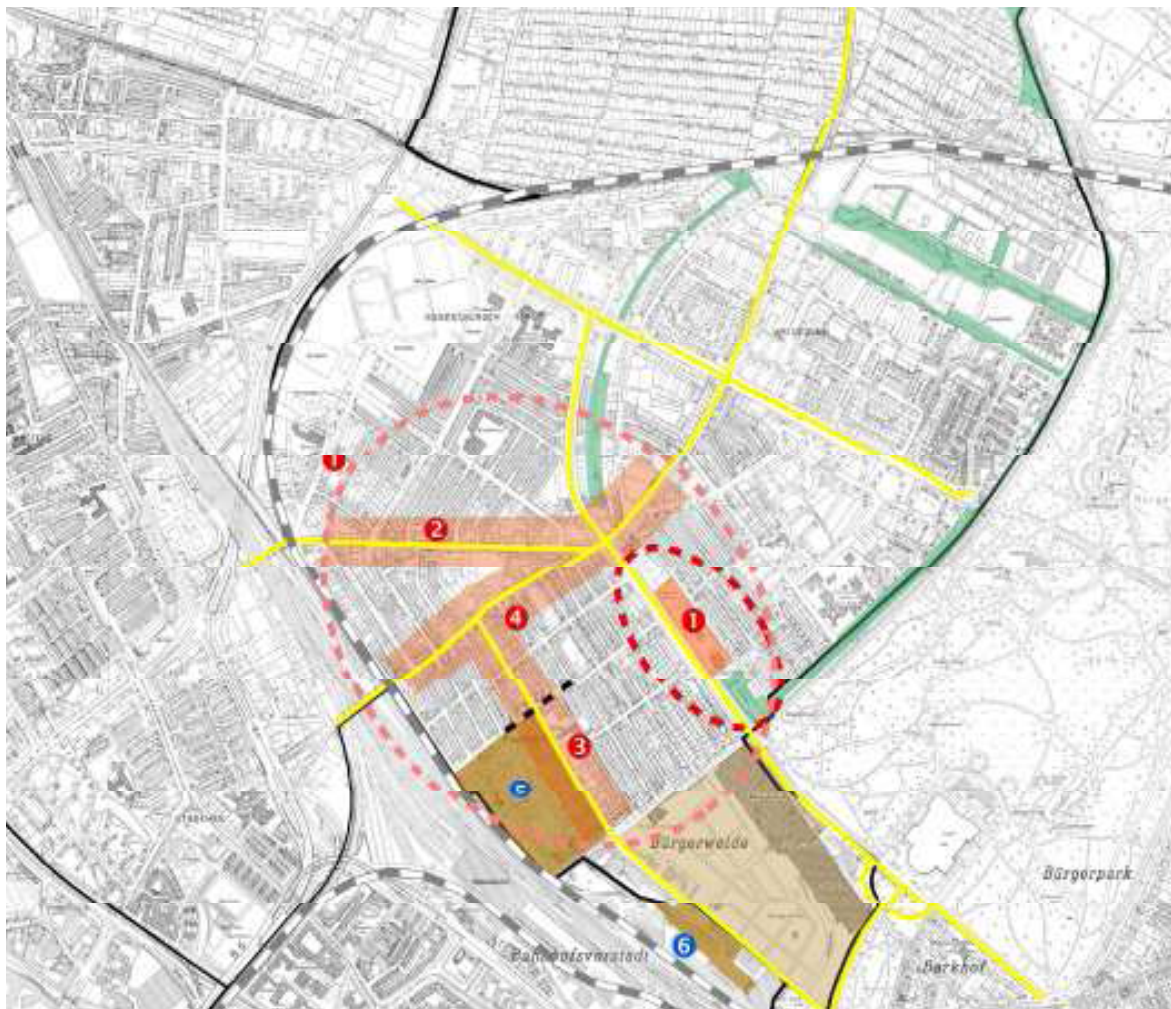
Hinsichtlich des Gewerbe- und Dienstleistungsstandortes Findorff ist die Weiterentwicklung des Gewerbeareals Plantage in den Fokus zu rücken. Im Zuge des laufenden Umstrukturierungsprozesses sind eine Profilbildung und höherwertige (Dienstleistungs-)Nutzungen zielführend, die der Lagegunst des zentral im Stadtkörper und in direkter Nachbarschaft zur Bürgerweide gelegenen Areals entsprechen. Die Verträglichkeit mit der angrenzenden Wohnnutzung ist dabei eine zentrale Voraussetzung.



## Schwerpunkte und Projekte

Die Schwerpunkte und Projekte dienen der Bestandssicherung der vorhandenen Zentrenstrukturen durch eine Weiterentwicklung und städtebauliche Aufwertung. Ein weiterer Aspekt ist die Fortsetzung des stadtteilverträglichen Um- bzw. Ausbaus der gewerblich genutzten Standorte Plantage und Theodor-Heuss-Allee.

### Projektkarte Zentren- und Gewerbebkonzept



### Weiterentwicklung der Zentrenstruktur

#### 1 Stärkung des Stadtteilzentrums für die Zukunft

Vordringliche Zielsetzung ist, die heute funktionierende Versorgungsinfrastruktur Findorffs für die Zukunft zu stärken, um trotz sich abzeichnender Veränderungen im Einkaufsverhalten und in der Einzelhandelsstruktur weiterhin erfolgreich als Stadtteilzentrum bestehen zu können.

Die Tendenz zu großflächigeren Anbietern, größeren Einzugsradien und für den Individualverkehr günstigen Lagen wird sich auf die Zentrenstrukturen in Findorff weiterhin auswirken. Der damit einhergehenden Schwächung des Stadtteilzentrums kann mit mehreren strategischen Ansätzen begegnet werden, die es attraktiv halten und auch zukünftig die notwendige Frequentierung sichern:

- Eine städtebaulich und funktional attraktive Situation im Stadtteilzentrum wie in Randlagen ist erforderlich. Entsprechend der Situation in der Hemmstraße ist eine durchgängige Aufwertung der Admiralstraße und der Münchener Straße herzustellen (vgl. Maßnahmen ②, ③).
- Weiterhin steht die Infrastrukturachse zwischen Torfkanal und Martin-Luther-Gemeinde im Fokus, deren Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit gesteigert werden kann. Wichtige Elemente sind der gestalterisch aufgewertete und touristisch besser erschlossene Torfhafen sowie der multifunktional gestaltete Marktplatz mit einer verbesserten Oberfläche. Ergänzende attraktive Nutzungen können in den in die Stadtteilachse eingebetteten Bunkern entstehen, die neben Gastronomie auch Perspektiven für kulturelle Nutzungen eröffnen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).  
Dieser Ansatz stärkt überdies die Bezüge zwischen dem Bürgerweidenstandort und dem Stadtteil, lädt zum Flanieren ein und kann als neue Kundengruppe auch (Veranstaltungs-) Besucher der Bürgerweide verstärkt in das Stadtteilzentrum ziehen.
- Die großformatigen und ein Massenpublikum adressierenden Veranstaltungen auf der Bürgerweide können im Bereich der Stadtteilachse entlang der Eickedorfer Straße durch temporäre, kleinformatische, themenbezogene Angebote ergänzt werden, die zu einem Besuch des Stadtteils einladen und den Tourismusstandort Torfhafen ergänzen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).  
Zu prüfen ist beispielsweise die Einrichtung eines kleinen Marktes zur Freimarktzeit, der auf die Anfänge des Volksfestes hinweist (Studentische Projektidee der Hochschule Bremen). Von solchen Aktivitäten kann auch das Stadtteilzentrum Findorffs profitieren. Temporäre Angebotsausweitungen, angepasste Öffnungszeiten und ergänzende Events können ein Alleinstellungsmerkmal schaffen und neue Kundengruppen erschließen. Die im Stadtteil ansässigen Kultureinrichtungen sind mit in diese Entwicklung einzubeziehen.
- Neuansiedlungen von Einzelhändlern und Dienstleistern sind vorrangig in das Stadtteilzentrum zu integrieren. Ein weiterer Ausbau von Nebenlagen, die heute bereits die zentrenfernen Wohnstandorte Findorffs hinreichend versorgen, würde zu Lasten des Stadtteilzentrums gehen und wäre nicht wünschenswert. Wenn sich zukünftig städtebauliche Restrukturierungsbedarfe im Bereich des Stadtteilzentrums ergeben sollten, sind diese somit hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit für die Zentrenentwicklung zu prüfen.
- Bei einer Zunahme leerstehender Geschäftsräume in den Zentrenachsen sind frühzeitig Strategien wie temporäre Zwischennutzungen zu entwickeln. Sie können mögliche Attraktivitätsverluste des Findorffer Stadtteilzentrums verhindern. Zu denken ist in diesem Zusammenhang an Ausstellungen oder andere kulturelle Events. Hierbei könnte auf stadtteilinterne Ressourcen wie die Galerie Rabus, das Veranstaltungszentrum Schlachthof Bremen oder das Rundfunkmuseum zurückgegriffen werden.

### ② *Städtebauliche Aufwertung der Zentrenachse Münchener Straße*

Ziel ist, die Zentrenachse Münchener Straße als Standort für Einzelhandel und haushaltsbezogene Dienstleistungen im Rahmen einer verkehrlichen und städtebaulichen Neuordnung im Bestand zu sichern und für Neuansiedlungen zu attraktivieren (vgl. Verkehrskonzept / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff).

Die Münchener Straße im Ortsteil Regensburger Straße übernimmt neben einer verkehrlichen Erschließungsfunktion ebenfalls Aufgaben als Wohn- sowie als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort mit überwiegend kleinteilig strukturierten Geschäften, auch wenn kein durchgängiger Besatz vorhanden ist.

Als Zentrenstandort erweist sich die heutige Situation wenig attraktiv, im Vergleich zu den in Teilen bzw. in Gänze aufgewerteten Straßenzügen

Hemmstraße und Admiralstraße ist die Aufenthaltsqualität verbesserungsfähig.

Von der verkehrlichen wie städtebaulichen Aufwertung profitiert der Zentrenstandort Münchener Straße unmittelbar und in mehrfacher Hinsicht:

- Die Aufenthaltsqualität wird durch einen Ausbau der Nebenanlagen und die Begrünung des Straßenzuges gesteigert, die Möglichkeiten der Warenpräsentation für den Einzelhandel verbessert.
- Die Schaffung eines neu geordneten Parkraumangebotes wird die Bedingungen für Fußgänger und Radfahrer verbessern.
- Die Betonung von Straßeneinmündungen durch Platzgestaltungen und Baumtore wirkt im langgestreckten Straßenzug städtebaulich gliedernd, erhöht die Verkehrssicherheit und erleichtert das Queren dieser Zentrenachse.

#### ③ *Unterstützung der Zentrenfunktion der Admiralstraße durch Aufwertung des östlichen Abschnittes*

Zielsetzung ist, die Zentrenfunktion der Admiralstraße durch eine städtebauliche Aufwertung zu unterstützen, die auch für den Abschnitt zwischen Findorffstraße und Herbststraße umzusetzen ist (vgl. Verkehrskonzept / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff).

Die Admiralstraße erschließt den Ortsteil Findorff-Bürgerweide und stellt einen wichtigen Zugang zur Zentrenachse Hemmstraße dar. Sie wurde in den letzten Jahren im westlichen, an die Hemmstraße anschließenden Teilbereich städtebaulich aufgewertet, die Verkehrsflächen und Nebenanlagen wurden neu geordnet, der Straßenraum begrünt.

Die Anbieterstruktur ist in der Admiralstraße überwiegend durch Dienstleistungen geprägt, im östlichen Abschnitt wurde aktuell ein großflächiges Einzelhandelsangebot ergänzt.

Eine Fortsetzung der städtebaulichen Aufwertung analog zum westlichen Teilabschnitt sichert die Zentrenfunktion des Straßenzuges, erhöht die Aufenthaltsqualität im Straßenraum und schafft eine attraktive Eingangssituation für das Stadtteilzentrum.

#### ④ *Verbesserung der Parksituation für automobiler Kunden des Stadtteilzentrums*

Zielsetzung ist, Kunden im Stadtteilzentrum attraktivere Möglichkeiten des Kurzzeitparkens zu bieten.

Findorff profitiert von der Ausweitung des Modellversuches „Brötchentaste“, womit Kunden anliegender Geschäfte auf bewirtschafteten Parkplätzen ein kostenloses Kurzzeitparken ermöglicht wird. Die Hemmstraße wird für mehrere Jahre in dieses Projekt einbezogen und kann so leichter PKW-Kunden binden. Damit wird ein struktureller Nachteil der integrierten Lagen gegenüber großflächigen Einzelhandelsagglomerationen außerhalb des Stadtteilzentrums gemindert.

Perspektivisch ist eine Verstärkung dieses Angebotes sowie ein räumlicher Ausweitungbedarf auf andere Abschnitte des Stadtteilzentrums zu prüfen, die der Parkraumbewirtschaftung unterliegen.

### **Weiterentwicklung von Gewerbe und Dienstleistungen**

#### ⑤ *Fortsetzung eines stadtteilverträglichen Umbaus des Gewerbestandortes Plantage*

Zielsetzung ist, das sich in einem Umstrukturierungsprozess befindliche gewerblich geprägte Areal Plantage funktional zu verdichten und städtebaulich aufzuwerten. Wegen sehr enger Nachbarschaft zur Wohnbebauung ist die Stadtteilverträglichkeit bei gewerblichen Neuansiedlungen eine wichtige Prämisse (vgl. Bebauungsplan 2226).

Die Plantage ist der größte zusammenhängende gewerbliche Standort Findorffs. Eine Profilbildung ist in Ansätzen zu beobachten. Insbesondere

auf den an der Admiralstraße gelegenen Flächen haben sich in jüngster Zeit neue Nutzungen etabliert, zu denen neben Büroflächen auch Einzelhandelsangebote zählen.

In Teilen sind weiterhin unterwertige Nutzungen festzustellen, die mit städtebaulich unbefriedigenden Lösungen an diesem innenstadtnahen Standort einher gehen. Die teilweise kleinteiligen Grundstücksflächen befinden sich nahezu vollständig in privatem Eigentum. Im Rahmen eines Zusammenwirkens von öffentlicher Hand und Eigentümern bieten sich Chancen, den Umstrukturierungsprozess erfolgreich fortzusetzen.

Die verkehrliche Anbindung der Nutzer bzw. Kunden wird sich mit der Realisierung der projektierten Erschließungsstraße zwischen Admiralstraße und Plantage verbessern.

Ein weiterer Ausbau (großflächiger) Einzelhandelsangebote, die als Magneten Kunden aus dem Stadtteilzentrum herausziehen, ist aufgrund dessen möglicher Schwächung nicht wünschenswert und zu beschränken.

Perspektivisch ist der Medienschwerpunkt, der sich auf der Plantage entwickeln konnte, hinsichtlich einer möglichen Profilbildung für den Standort zu prüfen. Medienunternehmen wie der Offene Kanal und der Fernsehsender GIGA, aber auch das Rundfunkmuseum können diesbezüglich als Anknüpfungspunkte wirken.

Weiterhin besteht aufgrund der räumlichen Nähe zu den Veranstaltungszentren auf der Bürgerweide generell die Möglichkeit, funktionale Ergänzungen im Gewerbeareal Plantage anzusiedeln. Hier sind vielfältige Entwicklungen denkbar, neben Unterbringungsmöglichkeiten für Messebesucher könnte auch ein Besatz an veranstaltungsorientierten Dienstleistungen wie Eventmanagement, Catering oder Marketing aus- bzw. aufgebaut werden.

#### ⑥ *Ausbau des Bürostandortes südlich der Theodor-Heuss-Allee*

Ziel ist die Reaktivierung brachgefallener Bahnflächen südlich der Theodor-Heuss-Allee für eine Fortsetzung der gewerblichen Entwicklung an diesem Standort.

Die innenstadtnah gelegenen Flächen im Umfang von 1,7 ha befinden sich im Stadtteil Mitte, grenzen jedoch direkt an den Stadtteil Findorff an und sind ausschließlich seitens Findorff erschlossen.

Bezogen auf die umliegenden Nutzungen ist auf diesem Areal die Entwicklung hin zu einem Bürostandort fortzusetzen. Die Flächen befinden sich im Eigentum der Deutschen Bahn und sind an Interessenten zu vermarkten.

## 4.3 Konzept sozialer Infrastruktur

### Ausgangssituation

Ein Großteil der Einrichtungen sozialer Infrastruktur im Stadtteil Findorff richtet sich an Kinder und Jugendliche sowie Senioren, die wegen ihrer eingeschränkten Mobilität im Besonderen auf eine nahräumliche Versorgung angewiesen sind. Im Bereich der Zielgruppen Erwachsene und Familien liegen die Bedarfe in Findorff ebenfalls weniger im Bereich sozialer und ökonomischer Notlagen als in der Beratung und Unterstützung, in der persönlichen Weiterbildung, im religiösen Leben und der Seelsorge sowie einem funktionierenden Gemeinwesen. Hier sind Institutionen wie Kirchengemeinden, die Bremer Volkshochschule oder Sportvereine, aber auch Initiativen wie der Verein Frauen in Findorff e.V. tätig, deren Schwerpunkt in den Bereichen Frauen, Kinder und Jugendliche sowie Familie liegt.

Die soziokulturelle Ebene Findorffs beschränkt sich auf Aktivitäten und Räumlichkeiten des sozialen Einrichtungsbestandes, als kulturelle Institutionen heben sich Einrichtungen wie das Kulturzentrum Schlachthof mit einer überörtlichen Ausrichtung davon ab (vgl. unten).

Das zuständige Ortsamt Bremen-West ist im Stadtteil Walle, das Sozialzentrum Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff im Stadtteil Mitte ansässig.

### Angebote für Kinder und Jugendliche

#### Kindertagesbetreuung

Im Stadtteil Findorff existieren über die Wohngebiete verteilt 17 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.

#### Kindertagesbetreuung im Kindergartenjahr 2004/2005

| Ortsteil                   | Einrichtung                   | Träger                  | Plätze      |             |              |
|----------------------------|-------------------------------|-------------------------|-------------|-------------|--------------|
|                            |                               |                         | 0 - 3 Jahre | 3 - 6 Jahre | 6 - 12 Jahre |
| Regensburger Str.          | KiTa Augsburg Str.            | KiTa Bremen             | 0           | 120         | 60           |
|                            | SPK Christl. Elterninitiative | CEI e.V.                | 16          | 0           | 0            |
|                            | EKG Kleine Panik              | Elternverein            | 8           | 0           | 0            |
|                            | EKG Kieselknirpse             | Elternverein            | 0           | 12          | 0            |
|                            | EKG Regenbogen (CEI)          | CEI e.V.                | 8           | 28          | 0            |
|                            | Offener Hort FIF e.V.         | Frauen in Findorff e.V. | 0           | 0           | 20           |
| Findorff-Bürgerweide       | EKG FIF e.V.                  | Frauen in Findorff e.V. | 8           | 15          | 0            |
|                            | EKG FIF e.V.                  | Frauen in Findorff e.V. | 8           | 12          | 0            |
|                            | EKG Sonnenstrahl              | Elternverein            | 0           | 18          | 0            |
|                            | EKG Findorffer Zwerge         | Elternverein            | 0           | 13          | 0            |
|                            | EKG FIF e.V.                  | Frauen in Findorff e.V. | 0           | 0           | 20           |
|                            | Weidedamm                     | KiTa Leipziger Straße   | KiTa Bremen | 0           | 90           |
| KiTa Dresdener Straße      |                               | KiTa Bremen             | 0           | 60          | 0            |
| KTH Martin-Luther-Gemeinde |                               | KG Martin-Luther        | 0           | 114         | 0            |
| EKG Fidibus                |                               | Elternverein            | 0           | 15          | 0            |
| EKG Kleine Welt            |                               | Elternverein            | 0           | 20          | 0            |
| KTH "Fin-Kids"             |                               | Hans-Wendt-Stiftung     | 0           | 80          | 0            |

Anmerkungen: KiTa = Kindergarten in Trägerschaft des städtischen Eigenbetriebs KiTa Bremen, SPK = Spielkreis, EKG = Eltern-Kind-Gruppe, KTH = Kindertagesheim  
Quelle: Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales: Stadtteilinfo Bremen, Stand 10/2003; Aktualisierungen durch das zuständige Sozialzentrum mit Stand: 01/2005

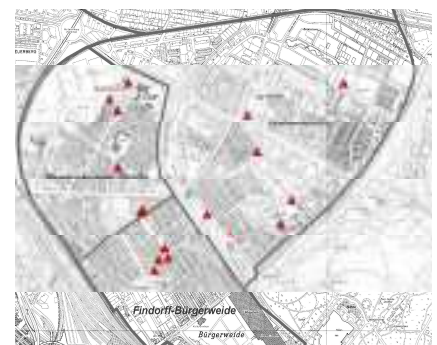
Eine der drei Betreuungseinrichtungen der „Frauen in Findorff e.V.“



Mit der KiTa Dresdener Straße besteht auch eine betriebsnahe Kinderbetreuungseinrichtung in Findorff



Räumliche Verteilung der Einrichtungen für Kindertagesbetreuung



## Platzangebot je Ortsteil

|                           | Plätze gesamt |             |              |
|---------------------------|---------------|-------------|--------------|
|                           | 0 - 3 Jahre   | 3 - 6 Jahre | 6 - 12 Jahre |
| OT Regensburger Straße    | 32            | 160         | 80           |
| OT Findorff-Bürgerweide   | 16            | 58          | 20           |
| OT Weidedamm              | 0             | 379         | 80           |
| OT In den Hufen           | 0             | 0           | 0            |
| <b>Stadtteil Findorff</b> | <b>48</b>     | <b>597</b>  | <b>180</b>   |

*KTH der Martin-Luther-Gemeinde, die einen Neubau mit zusätzlichen Raumkapazitäten geplant*



*Schule an der Admiralstraße mit Schulbibliothek*



Eine Vielzahl an Vereinen und Elterninitiativen ist in Findorff engagiert, die ca. ein Viertel des Betreuungsangebotes stellen und als Standorte u.a. ehemals gewerblich genutzte Erdgeschossflächen in Wohngebäuden der Blockrandbebauung nutzen. Damit verfügt der Stadtteil über eine Einrichtungslandschaft mit einem breitem Spektrum an Betreuungskonzepten.

Unzureichend zeigt sich die Betreuungssituation für Kleinkinder im Alter unter 3 Jahren. Das heutige Platzangebot, das ohnehin anteilig als Spielkreise mit einem Betreuungskontingent von 10 Stunden organisiert ist, kann kaum dem Wunsch nach Vereinbarkeit von Beruf und Familie am Familienwohnstandort Findorff nachkommen.

Hinsichtlich der Ausstattung mit Betreuungsangeboten für Grundschulkinder sowie ältere Schulkinder wird annähernd die städtische Versorgungsquote erreicht. Aus dem Stadtteil werden jedoch darüber hinausgehende Bedarfe formuliert, die es zu überprüfen gilt. Alternative Betreuungsmöglichkeiten wie etwa Ganztagschulen existieren im Stadtteil nicht, die Grundschulen bieten eine Ausdehnung der Schulzeit auf die 5. Unterrichtsstunde („Verlässliche Grundschule“).

Mit Blick auf eine familienfreundliche Infrastrukturausstattung werden insbesondere in den Elternworkshops die oben skizzierten Betreuungsdefizite problematisiert (vgl. Dokumentation Elternworkshops).

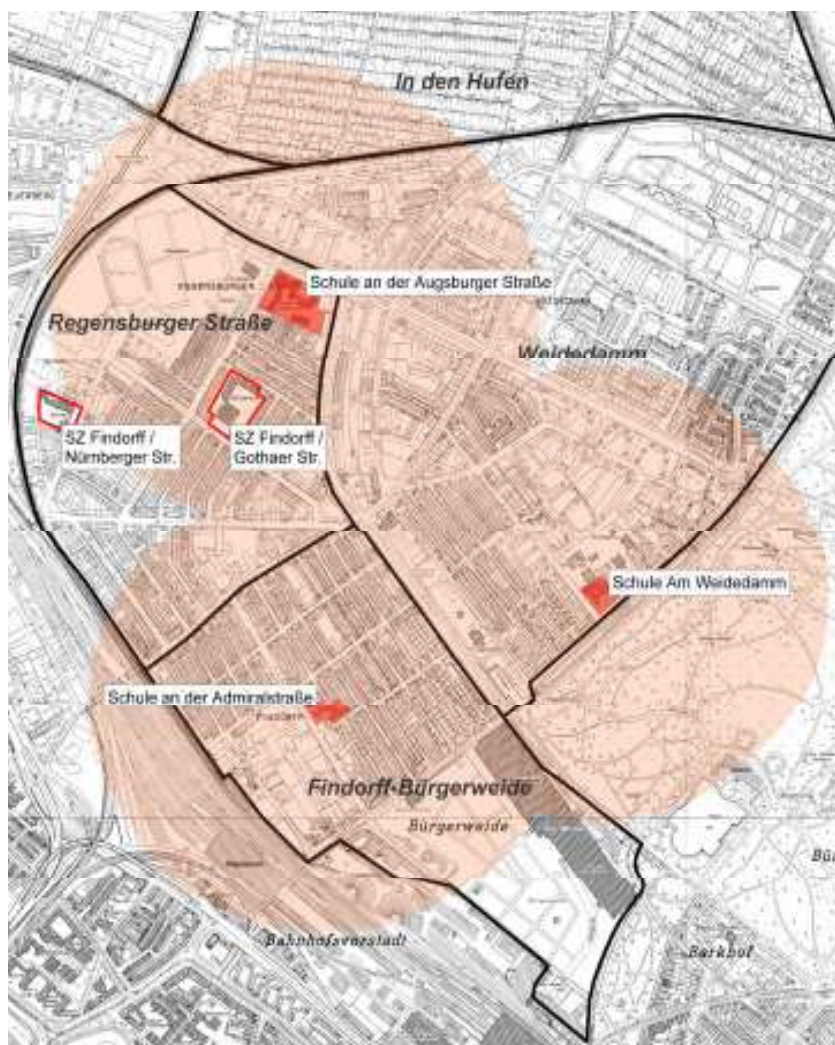
Für die Zukunft wird die Erschließung von Raumkapazitäten in Betreuungseinrichtungen bei rückläufigen Kinderzahlen für eine Ausweitung der Platzkontingente anderer Altersgruppen bzw. für anderweitige Nutzungen vorgeschlagen. Mit Blick auf die Hortangebote fordern Vertreterinnen und Vertreter der Stadtteilkonzeptgruppe eine noch engere Kooperation zwischen den Betreuungseinrichtungen und Schulen bzw. den zuständigen Ressorts.

### Schulen

Der Stadtteil Findorff gehört zum Schulplanbezirk 43 Walle/Findorff. Im Stadtteil befinden sich drei Grundschulen sowie das Schulzentrum Findorff der Sekundarstufe I, die im Schuljahr 2005/2006 von knapp 1.900 Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Die Schulstandorte konzentrieren sich auf den südlichen und westlichen Abschnitt des bebauten Stadtteils. Ausnahme hierzu bildet der Schulstandort Am Weidedamm, der jedoch nicht in Folge der Wohnbebauung Weidedamm III unmittelbar im Wohnungsneubaugebiet, sondern in das Landesinstitut für Schule integriert ist. Diese räumliche Verteilung zieht sowohl längere Schulwege aus den nördlichen Wohnstandorten nach sich und macht das Befahren sowie Queren stark frequentierter Verkehrsachsen mit teils ungeordneter Fuß- und Radwegesituation wie etwa in der Münchener Straße notwendig (vgl. Verkehrskonzept).

Das Schulzentrum Findorff, eines der größten Schulzentren Bremens mit der größten gymnasialen Abteilung pro Jahrgang, ist an den zwei Standorten Gothaer und Nürnberger Straße ansässig. Wegen seines qualitätvollen Schulprofils und dem guten Image trifft es auf eine sehr hohe Nachfrage über die Stadtteilgrenze hinweg. Überdies bietet die Schule ein attraktives Freizeitangebot und ist im Bereich Sucht- und Gewaltprävention sowie Schulverweigerer aktiv. Mit der Umsetzung der Bremer Schulreform spitzt sich die beengte Raumsituation des Schulzentrums weiter zu. Die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre macht eine Ausweitung des Unterrichts im gymnasialen Zweig auf den Nachmittag sowie ein darauf abgestimmtes schulisches Angebot einschließlich Mittagstisch notwendig.

Räumliche Verteilung der Schulen im Stadtteil, einschließlich der fußläufigen Einzugsbereiche der Grundschule (700m)



Quelle: Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen. Schülerzahlen, Stand November 2005; Internetpräsentationen der jeweiligen Schulen; eigene Bearbeitung

Nachteilig stellt sich die Ausstattungssituation mit Turnhallen für den Schulsport dar (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). Als optimierungsfähig zeigt

Schulen im Stadtteil

| Einrichtung                  | Ortsteil             | Schultyp    |                      |           |                       |             | Anzahl der Schüler | Kooperationen |                              |
|------------------------------|----------------------|-------------|----------------------|-----------|-----------------------|-------------|--------------------|---------------|------------------------------|
|                              |                      | Grundschule | SZ Sekundarbereich I | Gymnasium | SZ Sekundarbereich II | Fachzentrum |                    | Schulen / KTH | Einrichtungen der Stadtteile |
| Schule an der Augsburgstraße | Regensburger Straße  | ■           |                      |           |                       |             | 350                | ✓             | ✓                            |
| Schule an der Admiralstraße  | Findorff-Bürgerweide | ■           |                      |           |                       |             | 230                | ✓             | ✓                            |
| Schule Am Weidedamm          | Weidedamm            | ■           |                      |           |                       |             | 190                | ✓             | ✓                            |
| Schulzentrum Findorff        | Regensburger Straße  |             | ■                    |           |                       |             | 1120               | ✓             | ✓                            |

Quelle: Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen. Schülerzahlen, Stand November 2005; Internetpräsentationen der jeweiligen Schulen; eigene Bearbeitung

Standort Nürnberger Straße des Schulzentrums Findorff



Spielplatz Herbststraße mit Spielhaus, angrenzende Wohnbebauung im Bildhintergrund



sich aus Sicht der Elternschaft überdies das Mittagstischangebot an den Grundschulen, das sich auf ein gut angenommenes, durch die Jugendhilfe gefördertes Angebot an der Admiralstraße beschränkt. Allerdings trafen Angebotsverbesserungen wie jüngst an der Grundschule an der Augsburgers Straße auf eine geringe Resonanz.

Für die künftige Entwicklung werden in der Schullandschaft Findorffs nicht zuletzt auf Grund der stadtteilübergreifenden, hohen Nachfrage stagnierende Schülerzahlen auf weiterhin hohem Niveau erwartet.

#### Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten

Die Ausstattung Findorffs mit wohnungsnahen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ist im Stadtteil sehr unausgewogen und in zahlreichen Quartieren unzureichend (vgl. Lokaler Aktionsplan Walle/Findorff - Spiel und Bewegung im öffentlichen Raum). Negativ wirken sich in diesem Zusammenhang die Verkehrsstrassen mit Barrierewirkung aus, die insbesondere für kleinere Kinder das Erreichen von Spielorten benachbarter Wohngebiete erschweren.

Spielort Schulhof Admiralstraße mit Aufwertungsbedarf



Vor allem in den dicht bebauten Ortsteilen Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße liegt die Versorgungsquote mit jeweils nur einem bzw. zwei öffentlichen Spielplätzen bei lediglich 16% und 30%. Alternative Spielmöglichkeiten sind gering und reduzieren sich dort auf Gelände sozialer Infrastruktur sowie Wohnstraßen. Allerdings sind, wie auch in anderen Quartieren Findorffs, nur ein Teil der Kindergarten- und Schulstandorte u.a. wegen Konflikten mit der Anwohnerschaft geöffnet bzw. hinreichend attraktiv gestaltet. Im ohnehin beengten Straßenraum der Altbauquartiere sind die Bewegungsmöglichkeiten durch parkende Autos weiter eingeschränkt. Im Ortsteil Regensburger Straße bestehen rund um die Bezirkssportanlage Findorff mehrere Spiel- und Trefforte, jedoch fehlt eine Vernetzung der einzelnen Stationen.

#### Versorgung mit öffentlichen Spielplätzen

| Spielplatz / Ortsteil insgesamt | Fläche in m <sup>2</sup> | Bevölkerungszahl 12/2004 | Spielplatzbedarf (3 m <sup>2</sup> / EW) | Bedarfsdeckung in % |
|---------------------------------|--------------------------|--------------------------|--|---------------------|
| Corveystraße                    | 3.970                    |                          |  |                     |
| Nürnberger Str.                 | 2.337                    |                          |  |                     |
| <b>Regensburger Straße</b>      | <b>6.307</b>             | <b>7.036</b>             | <b>21.108</b>                            | <b>30</b>           |
| Herbststraße                    | 2.950                    |                          |  |                     |
| <b>Findorff-Bürgerweide</b>     | <b>2.950</b>             | <b>6.257</b>             | <b>18.771</b>                            | <b>16</b>           |
| Eßlinger Straße                 | 4.051                    |                          |  |                     |
| Kissinger Straße                | 5.333                    |                          |  |                     |
| Halberstädter Straße            | 2.100                    |                          |  |                     |
| Weidedamm                       | 6.870                    |                          |  |                     |
| <b>Weidedamm</b>                | <b>18.354</b>            | <b>12.081</b>            | <b>36.243</b>                            | <b>51</b>           |

Quelle: Senator für Bau, Umwelt und Verkehr: Stadtentwicklungskonzept Findorff-Entwurf; Statistisches Landesamt Bremen: Stadtteil- und Ortsteiltabellen, Stand 12/2004; eigene Bearbeitung

Spielplatz am Fleet im Wohngebiet Weidedamm III



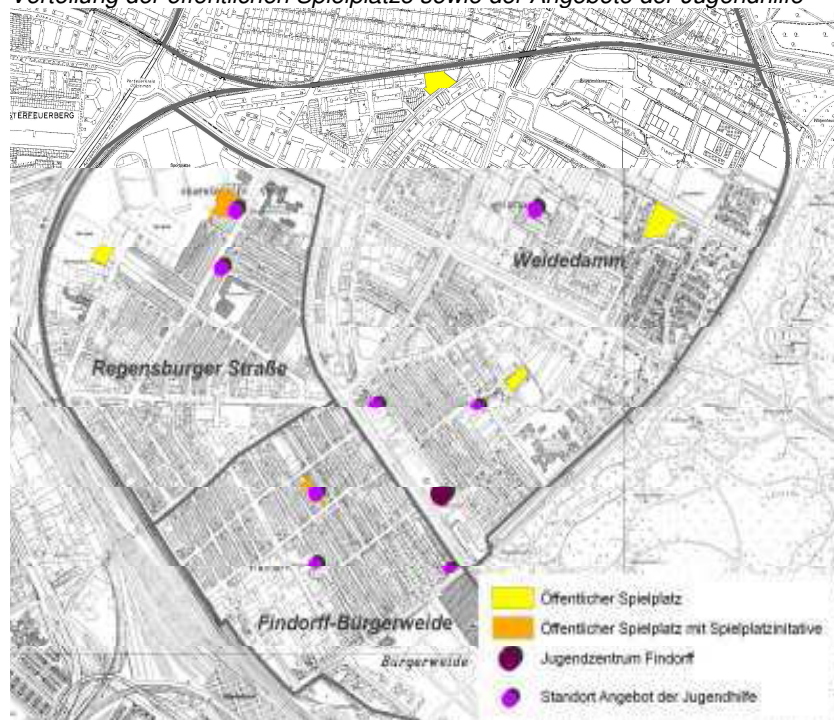


Im Ortsteil Weidedamm ist das öffentliche Spielplatzangebot größer; die Versorgungsquote liegt dort bei knapp über 50%. Die Wohnquartiere, die seit der Nachkriegszeit entstanden sind, bieten mit ihrer städtebaulichen Struktur mehr Raum für Spiel und Bewegung. Allerdings ist er an den Geschosswohnungsstandorten aus den 1960er und 1970er Jahre kaum kindgerecht gestaltet (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). Besonders positive Bedingungen sind im Wohnquartier Weidedamm III zu finden, das sich neben einem Spielplatz durch geringen Durchgangsverkehr, ein differenziertes Netz autofreier Wege, vielfältige Streifräume auch am Wasserlauf, hausnahe Spielgelegenheiten und ein kleines Sportfeld auszeichnet.

Mit Blick auf die einzelnen Altersgruppen ist neben zu wenig wohnungsnahen Spielgelegenheiten für (kleinere) Kinder ein Mangel an Trefforten, Bolzplätzen und Trendsportangeboten für Jugendliche (u.a. in Weidedamm III) über diejenigen der Bezirkssportanlage oder am Schlachthof hinaus festzustellen.

Das vorhandene Angebot an Spielräumen wird an einzelnen Standorten in seiner Nutzbarkeit durch Verdrängung durch Jugendliche, denen alternative Orte fehlen, durch einen unattraktiven Gestaltungs- und Pflegezustand (Spielplätze Halberstädter Straße, Nürnberger Straße), eine beschränkte Zugänglichkeit (Spielplatz Herbststraße) oder begrenzte Öffnungszeiten (betreuter Spielplatz Corveystraße) eingeschränkt. Grundsätzlich positiv stellt sich das Engagement von Eltern in der Betreuung von Spielplätzen wie an der Corveystraße und Herbststraße (u.a. mit Spielhaus) dar.

*Verteilung der öffentlichen Spielplätze sowie der Angebote der Jugendhilfe*



Quelle: Sozialzentrum Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff, Stand 2005; eigene Bearbeitung

*Spielplatz Kissinger Straße in Randlage der Wohngebiete als potenzieller Treffort für Jugendliche*



*Beliebter Spielplatz und Treffpunkt von Familien an der Corveystraße*



*Spielstraße Gustav-Heinemann-Straße*



*Wohnungsnaher Spielgelegenheit am Bürgerwohlsweg im Wohngebiet Weidedamm III*



Spielstraßen existieren in den neueren Wohngebieten Findorffs wie etwa in der Anne-Frank-Straße. Dort ist die Gestaltung des Straßenraums bereits auf die Beispielbarkeit durch Kinder und Jugendliche ausgelegt. In den Beteiligungsrounden wird die Einrichtung derartiger verkehrsberuhigter Zonen in weiteren Quartieren angeregt. Von Anwohnern sind bereits Maßnahmen zur Einschränkung des Parkens und der Reduzierung der Durchfahrtsgeschwindigkeit durch das Aufstellen von Pflanzkübeln initiiert worden.

*Jugendzentrum Findorff*



Zentraler Handlungsbedarf liegt in Findorff in der Ausweitung der Spielraumangebote und Treffmöglichkeiten. Begünstigende Rahmenbedingung in diesem dicht bebauten Stadtteil sind noch vorhandene Freiräume, die für eine Nutzung durch Kinder und Jugendliche erschlossen werden könnten. Hierzu zählen noch nicht geöffnete Gelände sozialer Infrastruktur in Abhängigkeit ihrer Eignung, die (auch wasserbezogenen) Freiflächen der Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torhafen, Baulücken, das Umfeld der Bezirkssportanlage sowie die noch wenig auf eine Beispielbarkeit durch Kinder ausgerichteten Freiräume im Geschosswohnungsbau älteren Datums (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). Auch Anpassungen von Spiel- und Trefforten an eine geänderte Nachfrage hinsichtlich der Altersgruppe sowie qualitätssteigernde Maßnahmen werden erforderlich.

*Angebote der Jugendhilfe*

Den wichtigsten und zentral im Stadtteil gelegenen Anlaufpunkt für Jugendliche stellt das Jugendzentrum Findorff dar. Als einzige Einrichtung der Jugendhilfe im Stadtteil spricht es insbesondere benachteiligte Jugendliche an. Das Angebotsspektrum umfasst die aktive Freizeitgestaltung, die Unterstützung im Alltag bis hin zur Begleitung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung bzw. in den Beruf. Dabei reicht der Einzugsbereich der Einrichtung über den Stadtteil hinaus. Weitere, von der Jugendhilfe unterstützte Angebote und Projekte, insbesondere auch soziale Gruppenarbeit, sind in sonstige Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtteils integriert. Besonders engagiert sind in diesem Bereich auch die im Stadtteil ansässigen Kirchengemeinden und Sportvereine (vgl. unten).

*Angebote der Jugendhilfe im Jahr 2004*

| Ortsteil             | Einrichtung   | Standort            | Ergänzungen  |
|----------------------|---|---------------------|--|
| Findorff-Bürgerweide | BI Kinderspielplatz Herbststraße e.V.                 | Herbststr. 102-104  | Soziale Gruppenarbeit für Kinder/Jugendliche (3 Gruppen) |
|                      | Schulverein GS Admiralstraße e.V.                     | Winterstraße 20     | Soziale Gruppenarbeit für Kinder                         |
|                      | SJD Die Falken Bremen                                 | Findorffstr. 110    |  |
|                      | Ring Pol. Jugend Jungsozialisten                      | Findorffstr. 110    |  |
| Weidedamm            | Jugendfreizeitheim Findorff                           | Neukirchstr. 23a    |  |
|                      | Allg. Radio Bund Deutschlands/Jugend Bremen           | Magdeburger Str. 17 |  |
|                      | Initiative für Kinder- und Jugenderholung             | Marbacher Weg 14    |  |
|                      | Kirchengemeinde Martin-Luther                         | Neukirchstraße 86   | Soziale Gruppenarbeit für Kinder/Jugendliche             |
|                      | Jugendfreizeitheim Findorff / Schulverein SZ Findorff | Neukirchstr. 23 a   | Soziale Gruppenarbeit für Kinder/Jugendliche             |
| Regensburger Straße  | Schulverein Schulzentrum Findorff                     | Gothaer Str. 60     | Soziale Gruppenarbeit für Kinder/Jugendliche (2 Gruppen) |

*Quelle: Senator für Arbeit, Frauen, Jugend, Gesundheit und Soziales: Stadtteilinfo sowie Amt für Soziale Dienste, SZ 03, Initiativberatung, Stand: 19.01.2004*

Kontrovers wird eine Ausweitung geförderter Jugendangebote unter Erhalt des Angebotsniveaus im Jugendzentrum Findorff in den verschiedenen Beteiligungsrounden diskutiert. Die Vorschläge reichen von Streetworkern, die einrichtungsferne Jugendliche auf Angebote aufmerksam machen und unterstützen, bis hin zur Einrichtung eines ergänzenden Jugendtreffs im Wohnquartier Weidedamm III. Mit Blick auf die sozioökonomische Lage von Findorffer Kindern, Jugendlichen und deren Familien sowie auf die bereits dezentrale Verteilung von Angeboten der Jugendhilfe besteht heute aus Sicht des Sozialzentrums kein akuter Bedarf einer räumlichen Ausweitung.

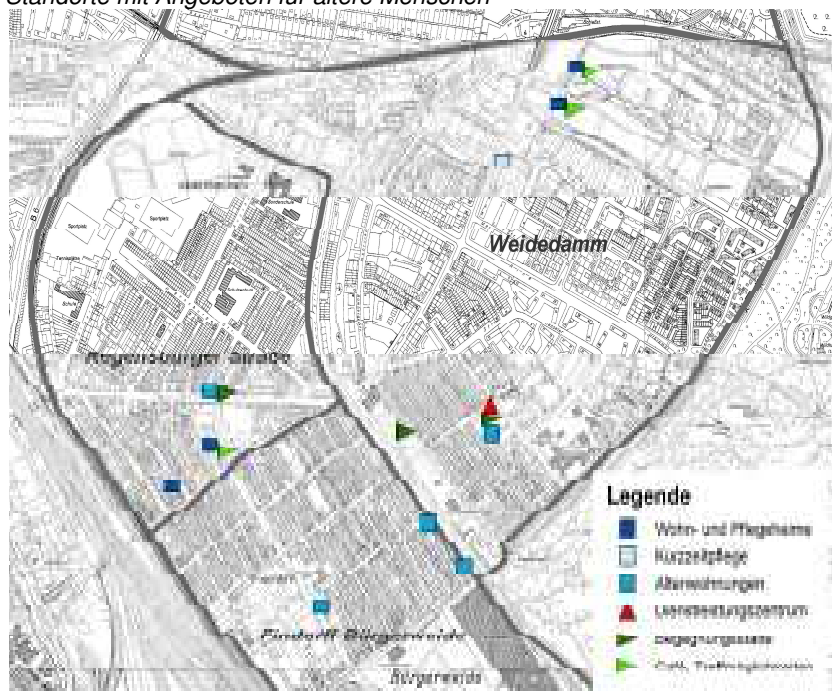
### **Angebote für Senioren**

Für ältere Menschen besteht am Standort Findorff ein Angebot im Bereich Wohn- und Pflegeheime mit insgesamt 300 Plätzen, das sich am Standort Weidedamm III noch im Ausbau befindet.

An Findorffer Senioren, die in der eigenen Wohnung leben, adressieren differenzierte Serviceangebote wie das Dienstleistungszentrum Findorff in der Magdeburger Straße, Kurzzeitpflegeplätze sowie Begegnungs- und Treffmöglichkeiten für ältere Menschen. Insbesondere die Kirchengemeinden und Sportvereine ergänzen das Angebot im Bereich Seelsorge, Sport und gemeinsamer Freizeitaktivitäten.

Besonders auf die Wohnbedürfnisse älterer Menschen sind die knapp 200 Altenwohnungen abgestimmt (vgl. Wohnkonzept), die überwiegend jedoch nicht mehr den heutigen Standards entsprechen.

### **Standorte mit Angeboten für ältere Menschen**



Quelle: Sozialzentrum Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff, Stand 2005; eigene Bearbeitung

*Wohnstift und Seniorenzentrum Findorff in zentraler Lage im Stadtteilzentrum in der Walsroder Straße*



*Seniorenzentrum Weidedamm im gleichnamigen Wohngebiet am Siedlungsrand Findorffs*



*Wichtiger Servicestandort für ältere Menschen in der Magdeburger Straße mit Dienstleistungszentrum Findorff, Begegnungsstätte und Altenwohnungen*



Interventionsbedarf für ein seniorengerechtes Findorff ist insbesondere in denjenigen Handlungsfeldern gegeben, die einer zunehmenden Zahl älterer Menschen im Stadtteil einen Verbleib in der eigenen Wohnung und der vertrauten Umgebung ermöglichen:

- Im Bereich der Wohnraumversorgung mit Altenwohnungen sowie barrierefrei erreichbaren und gestalteten Geschosswohnungen sind Anpassungen erforderlich (vgl. Wohnkonzept).
- In den Wohnlagen westlich der Hemmstraße und nördlich des Utbremer Rings lebt bereits heute eine besonders hohe Zahl ältere Menschen, ohne dass ein Anlaufpunkt für Senioren vorhanden ist. Mit Verlagerung einer in der Münchener Straße ansässigen Begegnungsstätte an den Standort der Martin-Luther-Gemeinde wird dieses Angebotssegment im westlichen Abschnitt des Stadtteils weiter reduziert.
- Handlungsbedarf liegt ferner in der Unterstützung im Alltag beispielsweise durch entsprechende wohnungsnah Serviceeinrichtungen oder Mittagstischangebote. Vorhaben wie die Einrichtung eines Servicepoints im Bestand der Wohnungsbaugenossenschaft ESPABAU für die alternde Mieterschaft stellt einen positiven, nachahmenswerten Ansatz dar.
- Die fehlende Ausstattung für Demenzerkrankte, einem schwierig zu etablierenden Angebotssegment, macht heute überdies das Aufsuchen von Einrichtungen in anderen Stadtteilen erforderlich.

*Überblick über die Wohn-, Pflege- und Serviceangebote für ältere Menschen*

| Ortsteil  | Einrichtung   | Standort                             | Plätze                  | Träger                 |
|---|---|--------------------------------------|-------------------------|------------------------|
| <b>Pflegewohnheime für ältere Menschen</b>              |   |                                      |                         |                        |
| Regensburger Straße                                     | Wohnstift Findorff  | Walsroder Str. 1                     | 96 Pflege,<br>32 Wohnen | Bremer Wohnstifte GmbH |
|   | Seniorenpflegeheim  | Ansbacher Straße 18                  | 33 Pflege               | Convio / AKJ GmbH      |
| Weidedamm   | Wohnstift Ricarda-Huch-Straße   | Ricarda-Huch-Straße 1                | 70 Pflege,<br>55 Wohnen | Bremer Wohnstifte GmbH |
|   | Wohn- und Pflegeheim <i>im Bau</i><br>Seniorenresidenz Haus am Bürgerpark | Rudolf-Alexander-Schröder-Straße 139 |                         | Vorläufig GEWOBA       |
| <b>Kurzzeitpflege für ältere Menschen</b>               |   |                                      |                         |                        |
| Weidedamm   | Gesundheitszentrum Findorff   | Hemmstraße 345                       | 28 Pflege               | AHB                    |
| <b>Altenwohnen für ältere Menschen (Altenwohnungen)</b> |   |                                      |                         |                        |
| Regensburger Straße                                     | Altenwohnungen  | Münchener Straße 90                  | 48 WE                   | ESPA BAU               |
| Findorff-Bürgerweide                                    | Altenwohnungen  | Winterstraße 49                      | 42 WE                   | ESPA BAU               |
|   |   | Eickedorferstraße 6                  | 31 WE                   | ESPA BAU               |
|   |   | Admiralstraße                        | 47 WE                   | Gebrüder Rausch        |
| Weidedamm   | Altenwohnungen  | Magdeburger Straße 17                | 19 WE                   | GEWOBA                 |
| <b>Dienstleistungszentrum</b>                           |   |                                      |                         |                        |
| Weidedamm   | Dienstleistungszentrum DLZ Findorff                                       | Magdeburger Straße 17                |                         | AWO Bremen             |
| <b>Begegnungsstätten für ältere Menschen</b>            |   |                                      |                         |                        |
| Regensburger Straße                                     | BS Münchner Straße  | Münchner Straße 90                   |                         | Martin-Luther-Gemeinde |
| Weidedamm   | BS Café Klön  | Neukirchstraße 96                    |                         | Martin-Luther-Gemeinde |
|   | BS Magdeburger Straße   | Magdeburger Straße 17                |                         | AWO Bremen             |
| <b>Treffpunkte und Cafés für ältere Menschen</b>        |   |                                      |                         |                        |
| Regensburger Straße                                     | Café Walsroder Straße   | Walsroder Straße 1                   |                         | Bremer Wohnstifte GmbH |
| Weidedamm   | Café Ricarda-Huch-Straße  | Ricarda-Huch-Straße 1                |                         | Bremer Wohnstifte GmbH |
|   | Seniorenresidenz Haus am Bürgerpark<br><i>im Bau</i>                      | Rudolf-Alexander-Schröder-Straße 139 |                         | Vorläufig GEWOBA       |

*Quelle: Sozialzentrum Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff, Stand 2005; eigene Bearbeitung*

Für einen familienfreundlichen Stadtteil wird ein seniorenrechtliches Findorff als wesentlicher Beitrag gesehen, um ein generationsübergreifendes Zusammenleben von Familien innerhalb des Stadtteils zu ermöglichen und familiäre Hilfsnetze zu unterstützen (vgl. Wohnkonzept).

### **Angebote für Erwachsene und Familien sowie zielgruppenübergreifende Angebote**

Im Bereich Erwachsene, Frauen und Familien ist neben den Kirchengemeinden des Stadtteils wie der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde und der katholischen Bonifatiusgemeinde der Verein Frauen in Findorff e.V.<sup>11</sup> sehr engagiert. Die Betätigungsfelder dieser Institutionen sind, wie in der Angebotsdarstellung für die Zielgruppen der Kinder und Jugendlichen aufgezeigt wird, sehr breit angelegt.

### *Religiöse Einrichtungen / Kirchengemeinden*

| Religiöse Einrichtung / Kirchengemeinde      | Religion                       | Adresse              |
|--|--------------------------------|----------------------|
| Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Findorff | Evangelische Kirchengemeinde   | Neukirchstraße 86    |
| Sankt Bonifatius Findorff                    | Katholische Kirchengemeinde    | Leipziger Straße 29  |
| Neuapostolische Kirche                       | Nauapostolische Kirche         | Augsburger Straße 38 |
| Advent Gemeinde Bremen-Findorff              | Siebenten-Tags-Adventisten     | Plantage 22          |
| Fountain Gate Chapel e.V.                    | Freikirchliche Pfingstgemeinde | Findorffstr. 18 a    |
| Soka Gakkai                                  | Buddhismus                     | Admiralstraße        |
| Aksa Moschee Findorff                        | Islam                          | Münchener Str. 52/56 |
| Ahmadiyya Muslim Jamaat                      | Islam                          | Worpsweder Str. 75   |

Die Volkshochschule mit Zweigstellensitz im benachbarten Stadtteil Walle bietet in Findorff Veranstaltungen zur allgemeinen und kulturellen Weiterbildung für Erwachsene, Eltern sowie ältere Menschen in verschiedenen sozialen Einrichtungen des Stadtteils an. Ausweitungsbedarfe werden seitens der zuständigen Zweigstellenleitung im Bereich der Kultur-, Freizeit- und Bewegungsangebote für Senioren sowie der Eltern- und Familienbildung identifiziert, nicht zuletzt veranlasst durch weitere Zuzüge von Familien in das Wohngebiet Weidedamm III.

Mit der einmal wöchentlich am Findorffmarkt präsenten Busbibliothek besteht überdies für Stadtteilbewohner unterschiedlichen Alters die Möglichkeit für die Buch- bzw. Medienausleihe; in den Elternworkshops wird diesbezüglich ein breiteres Angebot an Kinderbüchern angeregt.

Veranstaltungsstandorte mit einem zielgruppenübergreifenden Adressatenkreis und die originären Angebote der Einrichtung hinaus sind die Evangelische Martin-Luther-Gemeinde sowie das Jugendzentrum Findorff, jeweils zentral an der Stadtteilachse in Findorff gelegen. Vor allem die Gemeinde übernimmt mit ihren multifunktionalen Räumlichkeiten nahezu die Rolle eines in Findorff nicht existenten Bürgerzentrums. Weitere derartige Standorte mit einem erweiterten Nutzerkreis sind die Schulen, das Landesinstitut für Schule

<sup>11</sup> Die Aktivitäten des Vereins setzen seit mehr als einem Jahrzehnt an der Verbesserung der Lebenssituation von Frauen und Familien an.

*St. Bonifatius-Gemeinde Findorff*



*In das Landesinstitut für Schule sind nicht nur soziale Einrichtungen Findorffs integriert, es bietet auch Raum für Stadtteilaktivitäten*



*Der Kindergarten „Fin-Kids“ stellt die einzige soziale Einrichtung im Bereich Kinder und Familie im Wohngebiet Weidedamm III dar.*



*Waschsalon, eingerichtet von der Wohnungsgenossenschaft ESPABAU, in ehemaligen Ladenflächen im Geschosswohnungsbau*



und das Café der Frauen in Findorff e.V. Um Vereine in Findorff zu unterstützen, existieren darüber hinaus Vereinsräume in einer Büroetage in der Hemmstraße in Nachbarschaft zum Einkaufszentrum Jan-Reiners, die das ehemalige Vereinshaus auf der Bürgerweide ersetzen.

Auf Quartiersebene bilden gerade für Familien die Kindergärten und Schulen wichtige Anlaufpunkte; sie bieten gleichzeitig Raum für quartiersbezogene Aktivitäten. Wegen der reduzierten Ausstattungsdichte stellt sich dahingehend das einwohnerstarke und von Familien nachgefragte Wohngebiet Weidedamm III unterversorgt dar, nicht zuletzt auf Grund des unterlassenen Schulneubaus.

Insbesondere in den Einfamilienhausquartieren werden in sämtlichen Beteiligungsrunden die gut funktionierenden Nachbarschaften betont.

Wenngleich eine Vielzahl von Anlaufpunkten für Familien gegeben sind, so wird in den Elternworkshops vor allem der Wunsch nach einrichtungsübergreifenden Austausch- und Treffmöglichkeiten für Familien formuliert. Außerhalb der an Kinder und Jugendliche adressierten Einrichtungen könnte auch der angestrebte, generationenübergreifende Austausch unterstützt werden. Dabei ist der Blick nicht zuletzt in Richtung des Findorffer Stadtteilzentrums gerichtet, um dort auch auf der nicht-kommerziellen Ebene den Kontakt unter Familien und Stadtteilbewohnern zu befördern.

*Bereits für das Wohnen umgenutzter Hochbunker an der Neukirchstraße*



### **Angebote im soziokulturellen Bereich, Stadtteileben**

Soziokulturelle Aktivitäten finden heute innerhalb des skizzierten Bestandes sozialer Einrichtungen statt. Im Bereich eines aktiven soziokulturellen Stadtteillebens sind auch Interessenvertretungen und Vereine wie die Findorffer Geschäftsleute e.V., der Bürgerverein Findorff e.V. oder die Sportvereine aktiv. Insbesondere die jüngst aus traditionsreichen Sportvereinen hervorgegangene Sportgemeinschaft Findorff e.V. bereichert mit ihren Vereins- und findorffbezogenen Aktivitäten das Stadtteileben (vgl. Konzept für Grün und Freiraum).

Kulturelle Einrichtungen wie die Galerie Rabus oder das Rundfunkmuseum, jeweils am Standort Plantage ansässig, das Kulturzentrum Schlachthof oder das Veranstaltungszentrum auf der Bürgerweide samt AWD-Dome mit ihrem bremenbezogenen bzw. (über-)regionalen Adressatenkreis haben hingegen nur geringe Bezüge zum Stadtteil entwickelt.

Ausstattungsdefizite werden in der Stadtteilkonzeptgruppe wie auch bei den Elternworkshops im Bereich der Soziokultur hinsichtlich Veranstaltungen und auch entsprechender Räumlichkeiten dargelegt. Selbst im kommerziellen

Bereich, wie etwa in der Findorffer Kneipenszene, erscheint das heutige Angebot ausbaufähig (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

### ***Zusammenfassende Bewertung***

Im Stadtteil Findorff besteht eine breite Angebotspalette sozialer Infrastruktur. In der Gesamtsicht auf die vorhandenen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sowie den Angeboten für Familien präsentiert sich der Stadtteil mit einer bereits gut auf seine Funktion als Familienwohnstandort ausgerichteten Infrastrukturlandschaft. Eine Abstimmung der Angebote auf die Zielgruppe der Studierenden, die nicht zuletzt im Studentenwohnheim recht zahlreich im Stadtteil leben, zeichnet sich bislang nicht ab.

Die Institutionen und Akteure Findorffer Einrichtungen sind vielfach über ihren eigentlichen Wirkungskreis hinaus engagiert. Eine enge Verzahnung der Institutionen untereinander sowie zur Stadtteilpolitik stellen in Findorff ein zielgenaues schnelles Reagieren auf Handlungsbedarfe und Entwicklungstendenzen im Bereich Soziales sicher.

Auch die Bewohnerschaft im Stadtteil setzt sich umfänglich für soziale Belange ein, wie die zahlreichen Betreuungsinitiativen bis hin zu einem von einem Elternverein organisierten Mittagstischangebot zeigen. Gerade sie tragen heute zur besonders familienfreundlichen Angebotsstruktur bei. Auch innerhalb der Elternworkshops wurde die Bereitschaft Findorffer Mütter und Väter deutlich, aktiv die Fortentwicklung als familienfreundlicher Stadtteil mit zu gestalten (vgl. Dokumentation Elternworkshop). Weitere Kooperationsfelder liegen aus Sicht von Vertretern der Infrastruktureinrichtungen im Bereich zielgruppen- bzw. generationenübergreifender Angebote. Aus Sicht der Elternschaft fehlt dahingehend auch eine Organisationseinheit, wo Elterngruppen zusammengeschlossen sind. Hier ist weiteres privates Engagement nötig.

Der Strategie, Angebote aus dem Einrichtungsbestand heraus zu entwickeln, steht in Findorff ein Mangel an geeigneten Räumlichkeiten gegenüber. Beispielsweise die nicht im Stadtteil ansässige VHS ist mit Blick auf deren Ausweitungsvorhaben insbesondere im Bereich der Bewegungsangebote für Ältere hiervon betroffen. Ähnlich stellt sich die Raumsituation für soziokulturelle Aktivitäten dar. Als eines der zentralen Potenziale gelten im Stadtteil dahingehend die beiden Hochbunker sowie die Ausbauplanungen der evangelischen Gemeinde, die allesamt am Standort Stadtteilachse verortet sind. Durch die Präsenz von Einrichtungen wie der Evangelischen Martin-Luther-Gemeinde, dem Jugendzentrum Findorff, der Busbibliothek und als Bestandteil des Stadtteilzentrums übernimmt dieser Standort bereits heute die Rolle als exponierter und an die Bewohner sämtlicher Quartiere adressierender Ort.

## **Entwicklungsziele**

Zielsetzung der künftigen Entwicklung Findorffs ist ein weiter optimiertes Angebot im Bereich Kinder und Jugendliche, Familien, Senioren sowie mit generationsübergreifendem Ansatz.

Mit Blick auf die heutige Nachfrage, den erwarteten Zuzug von Familien und der anvisierten weiteren Profilierung als familienfreundlicher Stadtteil sind eine Verbesserung der Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche sowie die Erleichterung der Alltagsorganisation für Familien zentrale Anliegen.

In den kommenden Jahren werden Anpassungen der Infrastrukturangebote an eine sich wandelnde Zusammensetzung und räumliche Verteilung der Bevölkerung mit der Zunahme an Senioren im Stadtteil und an Kindern sowie Jugendlichen am Wohnstandort Weidedamm III erforderlich. Im Zusammenhang mit der beengten städtebaulichen Situation ist Handlungsdruck im Bereich der Spiel-, Bewegungs- und Treffmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen gegeben. Die Betreuungssituation für Klein- bis hin zu Schulkindern kommt heute Familien noch nicht hinreichend entgegen.

Räumlich steht ein gemeinsamer sozialer Ort in Findorffs Stadtteilmitte, der Menschen unabhängig von ihren sonstigen Einrichtungen und ihres Alters mit nicht-kommerziellen Angeboten anspricht, im Fokus der Entwicklung. Auch der Ausbau der soziokulturellen Aktivitäten setzt an diesem Standort an.

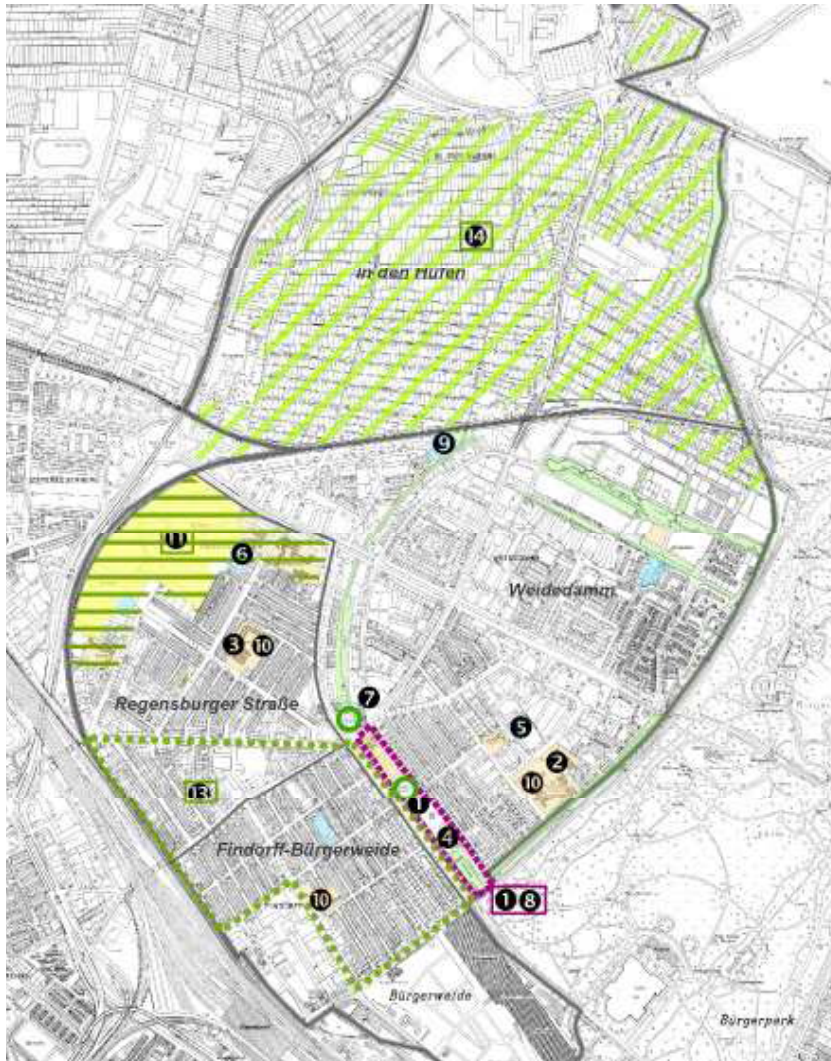
Die vorhandene Infrastrukturlandschaft sowie das auf sämtlichen Ebenen vorhandene Engagement, von den institutionalisierten Akteuren im Stadtteil bis hin zu aktiven Eltern, sind optimale Voraussetzungen, die es durch eine weitere Vernetzung und Kooperationen zu nutzen gilt.



## Schwerpunkte und Projekte

Neben dem Ausbau familienorientierter, generationsübergreifender Angebote und Treffpunkte ist insbesondere eine Fortentwicklung im Bereich Spielräume und Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu verfolgen.

### Projektkarte Konzept Sozialer Infrastruktur



### **Ausbau familienorientierter, generationsübergreifender Angebote und Treffpunkte**

- ① Fortentwicklung der Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torhafen zum multifunktionalen Treffpunkt im Stadtteil (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF / Aspekte sozialer Infrastruktur)

Zielsetzung ist, diesen mittig in Findorff gelegenen Ort als Treffpunkt für alle Generationen im Stadtteil fortzuentwickeln (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum). In Findorff verfügt gerade dieser Standort wegen seiner Freiflächen und Institutionen über das Potenzial, sich noch stärker als Freiraum, als Anlaufpunkt und Ort der Begegnung sowie für soziokulturelle Aktivitäten im Stadtteil zu etablieren. Zusätzlich zu den bestehenden Einrichtungen in Findorff mit jeweils begrenztem Adressatenkreis (Kinder-

gärten, Schulen usw.) soll an dieser Stelle eine Vernetzung der verschiedenen Milieus und Generationen auf Stadtteilebene möglich werden. Dieser Projektvorschlag hat sich im Zuge einer Elternbeteiligung als zentraler Beitrag für eine familienfreundliche Stadtteilentwicklung in Findorff bestätigt.

Eine verstärkte Nutzerorientierung der Freiräume (Fläche des Findorffmarktes, Uferbereiche und Platz am Torfhafen) durch Umgestaltungsmaßnahmen oder durch Mehrfachnutzung ist einer der beiden Projektschwerpunkte (vgl. Maßnahme ②, vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

Das zweite Maßnahmencluster verfolgt das Ziel, an diesem Standort Strukturen für Information, Austausch und selbst organisierte Aktivitäten der Stadtteilbevölkerung sowie zielgruppenspezifische Angebote auszuweiten.

Einrichtungen an der Stadtteilachse, die bereits eine Öffnung in den Stadtteil praktizieren und auch dahingehend Ausbauplanungen betreiben (z.B. Martin-Luther-Gemeinde: Neubaumaßnahme KTH), können diesen Prozess in besonderem Maße flankieren. Weitere Institutionen wie der Verein Frauen in Findorff e.V. oder die Volkshochschule Bremen (VHS), die jeweils im Bereich Familie tätig sind und einen zielgruppenspezifischen Ausbau (z.B. VHS) verfolgen, können zur inhaltlichen Aus- wie zur Angebotsgestaltung beitragen.

Raum hierfür könnte der Einrichtungsbestand (Martin-Luther-Gemeinde, Jugendfreizeitheim) bieten, die Möglichkeiten einer noch intensiveren Auslastung sind zusammen mit den Institutionen zu erörtern. Eine Mitnutzung der Hochbunker ist vorstellbar, insbesondere wenn diese stadtteilorientierte Nutzungen (z.B. Museum, Ateliers) aufnehmen und dort auch multifunktionale Räume integriert werden (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

Inhaltliche Schwerpunktsetzungen sind zu formulieren. Folgende Angebotsfelder sind wünschenswert: Eltern- und Familienbildung, Stadtteilkultur (insbesondere auch für Erwachsene und Senioren), Kontaktfenster zum Ortsamt / Beirat.

Die inhaltliche Ausgestaltung ist weiter voranzutreiben, wobei die Planungen kooperativ mit Akteuren aus dem Stadtteil zu entwickeln und die künftigen Nutzer einzubeziehen sind. Die bestehende Vernetzung der Akteure und das vorhandene Engagement im Stadtteil befördern dieses Vorhaben.

### **Fortentwicklung des Einrichtungsbestandes für Kinder und Jugendliche im Bereich Tagesbetreuung und Bildung**

#### **② Ausbau der Tagesbetreuungsangebote für unter 3-jährige und für schulpflichtige Kinder**

Ziel ist ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot, das den Bedürfnissen von Familien gerecht wird.

- Die stadtweite Unterversorgung im Betreuungsangebot von Kleinkindern spiegelt sich in Findorff wider. Ein Ausbau von Betreuungsplätzen mit einem zeitlichen Betreuungsumfang, der über denjenigen von Spielkreisen hinaus reicht, ist in Findorff insbesondere aus Sicht berufstätiger Eltern und Alleinerziehender anzustreben. Eine Nutzung der frei werdenden Kapazitäten im Bereich der Kinderbetreuung der 3- bis 6-Jährigen ist zu prüfen. Damit wird am Familienwohnstandort Findorff die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert.
- Für Kinder im schulpflichtigen Alter existieren Betreuungsangebote, die sich auf die Horte und Grundschulen (Verlässliche Grundschule, Mittagstischangebot) verteilen. Jedoch werden die Angebote als nicht ausreichend beschrieben. Nach einer Konkretisierung der Bedarfe (Art und Umfang der Betreuung) ist ein Ausbau zu verfolgen.
- Mit der KTH Dresdner Straße besteht bereits eine betriebsbezogene Betreuungseinrichtung im Stadtteil, die sich für eine Ausweitung des Platzangebotes bei Nachfrage weiterer Unternehmen anbietet.

③ *Ausbau des Schulzentrums Findorff – Ausstattung mit einem Mittagstischangebot und Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten*  
(SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Zielsetzung ist, eine weiter optimierte Betreuungs- und Bildungssituation für Findorffer Schülerinnen und Schüler des Sekundarbereichs I herzustellen.

Im Schulzentrum Findorff soll ein Mittagstisch eingerichtet und zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden. Hierfür sind Optimierungen im Bestand (Nürnberger Straße ) erforderlich, bisher verhindern räumliche Engpässe (Mittagessen, Aufenthaltsräume) eine Umsetzung.

Besonderer Handlungsdruck für diese Maßnahme entsteht durch die Veränderungen im Bereich des gymnasialen Bildungszweiges, die sich aus der Umsetzung der Schulreform ergeben. Damit erfolgt ein Ausbau des Schulzentrums Findorff zur reduzierten Ganztagschule.

④ *Sicherung des Jugendzentrums Findorff*

Zielsetzung ist, das Jugendzentrum Findorff als funktionsfähige Einrichtung im Stadtteil zu erhalten.

Das Jugendzentrum stellt die zentrale Instanz für Jugendliche im Stadtteil Findorff dar. Um weiterhin die Aufgaben in den Bereichen Freizeit, Unterstützung im Alltag sowie Begleitung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung bzw. in den Beruf gewährleisten zu können, ist eine adäquate personelle Ausstattung notwendig.

**Aufwertung und Ausweitung der Spiel- und Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche**

⑤ *Aufwertung von Spielplätzen - Spielplatz Halberstädter Straße*

Ziel ist, die ohnehin geringe Zahl an Spielplätzen im Stadtteil durch Modernisierungsmaßnahmen attraktiv zu halten.

Besonderen Aufwertungsbedarf zeigt heute der Spielplatz Halberstädter Straße. Unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Planungen, die über soziale Infrastruktureinrichtungen aus der Nachbarschaft des Spielplatzes organisiert werden könnte, ist der Spielort umzugestalten.

⑥ *Öffnung des Spielplatzes Corveystraße außerhalb der bisherigen Öffnungszeiten*

(SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Zielperspektive ist, durch kontinuierliche Öffnungszeiten des Spielplatzes an der Corveystraße das bestehende Spielraumangebot in seiner Nutzbarkeit zu verbessern.

Der Spielplatz an der Corveystraße, der von einer Elterninitiative betreut wird, wies bisher Schließzeiten am Abend und am Wochenende auf. Diese reduzierten das Spielflächenangebot, was sich insbesondere am Wochenende negativ auswirkte. Eine Ausweitung der Öffnungszeiten auf die Abendstunden sowie auf Samstage und Sonntage wird derzeit erprobt. Ziel muss sein, eine kontinuierliche Öffnung dieses Spielplatzes herzustellen.

⑦ *Bespielbarkeit des Platzes am südlichen Endpunkt des Jan-Reiners-Grünzug erhöhen*

Zielsetzung ist, den Platz am Kreuzungspunkt der Hemmstraße mit der Fürther Straße als einladenden Spiel- und Aufenthaltsort im Stadtteilzentrum fortzuentwickeln (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff).

Die Bespielbarkeit der Lok ist zu prüfen, die Ergänzung mit einem originellen, dem Standort im Jan-Reiners-Grünzug gemäßen Spielgerät ist als Alternative zu überlegen. Der Pflege sollte intensiviert werden. Eine Initiative seitens des Stadtteils wird erforderlich (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

⑧ *Findorffmarkt und Torfhafenumfeld als Spiel- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche erschließen*  
(SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Zielperspektive ist, diese mittig im Stadtteil gelegenen Freiflächen auch für Kinder und Jugendliche besser nutzbar zu machen (vgl. Maßnahme ①, vgl. Konzept für Grün- und Freiraum / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff).

Eine städtebauliche Umgestaltung des Areals zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torhafen kann dazu beitragen, die Attraktivität auch für Kinder und Jugendliche weiter zu erhöhen. Zwei Standorte stehen hierfür im Fokus:

- Die Fläche des Findorffmarktes wird an Nicht-Markttagen als Parkplatz genutzt. Durch die temporäre Abgrenzung einer Teilfläche könnte sie als Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche erschlossen werden. Bei einer städtebaulichen Umgestaltung wird durch eine adäquate Oberflächengestaltung auch Trendsport wie Skaten usw. möglich.
- Die Uferbereiche des Torhafens bieten für Kinder die Möglichkeit, am Wasser zu spielen. Diese Nutzungsoption ist bei möglichen zukünftigen Umgestaltungen oder Ergänzungen zu berücksichtigen.

In die Projektentwicklung sind Kinder und Jugendliche einzubeziehen.

⑨ *Ausbau der Treffmöglichkeiten für Jugendliche durch Umgestaltung des Spielplatzes Kissinger Straße*

Zielperspektive ist ein am Bedarf orientiertes Angebot an Treffmöglichkeiten für Jugendliche in Randlage der Wohnstandorte Findorffs.

Möglichkeit für eine Ausweitung bietet der Spielplatz Kissinger Straße, der bisher in seiner Gestaltung vor allem an jüngere Kinder adressiert ist. Wegen seiner Randlage im Wohngebiet zeigt er eine besondere Eignung als Treffort für Jugendliche. Eine Umgestaltung ist unter Beteiligung dieser Zielgruppe umzusetzen.

⑩ *Öffnung von Infrastrukturgeländen für Kinder und Jugendliche außerhalb der regulären Nutzungszeiten*  
(SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Zielsetzung ist ein ausgeweitetes Spielraumangebot insbesondere in den baulich hoch verdichteten, unterversorgten Wohnquartieren. Bei Infrastrukturstandorten wie Schulen und Kindertagesstätten besteht die Chance, sie außerhalb ihrer regulären Öffnungszeiten als Orte für Spielen, Treffen und Bewegung zu nutzen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

Eine Mehrfachnutzung, teils flankiert durch Aufwertungsmaßnahmen ist gezielt anzustreben für

- das Schulzentrum Findorff / Standort Gothaer Straße (Öffnung / Aufwertung),
- die Schule an der Admiralstraße (Aufwertung) und
- die KiTa Leipziger Straße.

Betreuungsinitiativen für diese Spielorte können die Entwicklung befördern.

⑪ *Verbesserung des Infrastrukturschwerpunktes Regensburger Straße als Spiel- und Bewegungsraum für Kinder und Jugendliche*

Mit dem Ziel gut erreichbarer Orte für Kinder und Jugendliche und einem möglichst umfangreichen Spiel- und Treffangebot sind am Infrastrukturschwerpunkt Regensburger Straße Verbesserungen im Bereich des Wegenetzes und der Spielgelegenheiten herbeizuführen. Bedarfe und Möglichkeiten einer ergänzenden Ausstattung der Bezirkssportanlage (Freiflächen) für Spiel und vereinsungebundene Nutzung sind zu prüfen. (vgl. Maßnahme ⑥; vgl. Konzept für Grün- und Freiraum / Schwerpunktprojekte Familienfreundliches Findorff).

12 *Baulücken als nutzbaren Spielraum erschließen*

(SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Mit dem Ziel, mehr wohnungsnahen Spielgelegenheiten zu schaffen, sind Baulücken in den Fokus der Überlegungen zu rücken (vgl. Wohnkonzept). Die Erhebung des SBUV aus dem Jahr 2005 registriert für Findorff über 30 Baulücken. Der Anteil an wohnungsnahen, beispielbaren Grün- und Freiräumen könnte unter Nutzung dieser privaten, unbebauten Flächenpotenziale erhöht werden. An einem geeigneten Standort und bei Bereitschaft des Eigentümers könnten Baulücken entweder temporär genutzt („Zwischennutzung“) oder langfristig zu einem „Pocketpark“ umstrukturiert werden. Die Übernahme einer Patenschaft durch Eltern ist anzuregen. Mögliche Konfliktlagen mit den Anwohnern sind im Vorfeld zu prüfen, sie sind in die Entwicklung einzubeziehen. Für diese Maßnahme müssen „lokale Projektentwickler“ gefunden werden.

13 *Prüfung der Einrichtung von Spielstraßen*

(SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Mit der Zielperspektive einer verbesserten Spielraumversorgung wird im Stadtteil die Strategie der Ausweisung von Spielstraßen (verkehrsberuhigte Bereiche mit einer Mischung der Verkehrsarten) diskutiert.

Die Einrichtung einer Spielstraße könnte auf Initiative von Anwohnern hinsichtlich der Eignung und Realisierungschancen (straßenverkehrsrechtliche Anforderungen, Umfang der Umbaumaßnahmen) geprüft werden. Die Akzeptanz dieser Maßnahme sollte wegen der damit einher gehenden Reduzierung des Parkplatzangebotes im Vorfeld erörtert werden. Besonders empfiehlt sich diese Strategie für Wohnstraßen in dem mit Spielräumen stark unterversorgten Ortsteil Findorff-Bürgerweide und in südlichen Lagen des Ortsteils Regensburger Straße.

14 *Kleingartenareale im Ortsteil In den Hufen mit Spielgelegenheiten ausstatten*

Ziel ist, das Kleingartengebiet im Ortsteil In den Hufen mit Spielgelegenheiten auszustatten. In diesem weitläufigen Kleingartengebiet fehlt es an Orten und Freiräumen, die gemeinsames Spiel ermöglichen. Von der Entstehung eingestreuter öffentlich nutzbarer Grünbereiche profitieren nicht nur Kinder von Kleingartennutzern, sondern vor allem auch Besucher (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff).

### **Ausbau der Dienstleistungsangebote für ältere Menschen**

15 *Qualifizierung als altengerechter Wohnstandort durch ausgebaute Serviceangebote*

(SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Ziel ist, durch entsprechende Dienstleistungsangebote ein selbständiges Leben von Senioren in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Im Alter müssen so das vertraute Umfeld sowie die bestehenden sozialen Netze nicht aufgegeben werden. Dies trägt zur Stärkung Findorffs als Familienwohnstandort bei, in dem Familienmitglieder unterschiedlicher Generationen gut erreichbar innerhalb eines überschaubaren Stadtteils wohnen (vgl. Wohnkonzept).

Handlungsbedarf im Bereich Soziale Infrastruktur ist gegeben bezüglich

- der Schaffung an Tagespflegeplätzen,
- der Bereitstellung von (möglichst stadtteilnahen) Pflegeangeboten für Demenzzranke sowie
- der Ausweitung der Serviceleistungen (z.B. Mittagstisch), Treffmöglichkeiten sowie Freizeit- und Sportangebote (vgl. Maßnahme 1, vgl. Konzept für Grün- und Freiraum), die den Alltag erleichtern.

Kooperationen mit den Bestand haltenden Wohnungsunternehmen/-genossenschaften können eine Realisierung durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten erleichtern.

Gleichzeitig ist bezahlbarer Wohnraum (vgl. Wohnkonzept / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff) zu schaffen, der auf die spezifischen Wohnbedürfnisse älterer Menschen reagiert.

Weitere Voraussetzung ist eine wohnstandortnahe Ausstattung des Stadtteils mit Einkaufsgelegenheiten; innovative Formen der Nahversorgung wie Lieferdienste sind vorstellbar, um altengerechtes Wohnen im Bestand zu unterstützen.

## 4.4 Verkehrskonzept

### Ausgangssituation

Findorff ist im Norden, Westen und Süden von übergeordneten Verkehrsachsen in Form von Straßenräumen und Schienentrassen umschlossen, sie definieren in diesen Bereichen auch die Stadtteilgrenze. Aufgrund ihrer nur punktuellen Querungsmöglichkeiten und der damit entstehenden Barrierewirkung ist für Findorff trotz seiner zentralen Lage in der Stadt Bremen eine gewisse verkehrliche „Inselage“ festzustellen (vgl. Gebietscharakter).

Auch innerhalb Findorffs gliedern überwiegend Straßenräume den Stadtteil, die Ortsteilgrenzen orientieren sich am Verlauf wichtiger Straßenzüge. Diese entfalten innerhalb Findorffs in Teilbereichen eine Barrierewirkung.

Problemlagen im fließenden wie ruhenden Verkehr ergeben sich für den Stadtteil aufgrund der innenstadtnahen Lage in Kombination mit der spezifischen städtebaulichen, zum Teil historischen Siedlungsstruktur und dem in Randlage Findorffs befindlichen Freizeit- und Veranstaltungsort Bürgerweide (vgl. Gebietscharakter, Konzept für Grün- und Freiraum).

Für die Attraktivität des zentral gelegenen Stadtteils als Wohn- und Lebensraum spielt somit die Weiterentwicklung und Optimierung der verkehrlichen Situation eine wichtige Rolle.

### ***Straßennetz in Findorff***

#### *Hauptstraßennetz*

Über die am nördlichen Stadtteilrand verlaufende Autobahn A27 ist Findorff unmittelbar an überörtliche Verkehrsadern angebunden. Unter anderem ausgerichtet auf die im Stadtteil befindliche Anschlussstelle Bremen-Überseestadt bzw. den im Rang einer Bundesstraße befindlichen Autobahnzubringer Freihafen verlaufen mehrere Straßenzüge im sowie in Randlage zum Stadtteil.

Im Ortsteil In den Hufen befindet sich der Hauptstraßenzug Hochschulring, er verbindet parallel zur A27 den Universitäts- und Technologiestandort im Stadtteil Horn-Lehe mit der Autobahnanschlussstelle Bremen-Überseestadt. Gleichzeitig erschließt er den technischen Infrastrukturstandort Müllheizwerk Bremen, hierauf orientierte Verkehre können somit die Straßenzüge in Binnenlage des Stadtteils meiden.

Eine weitere Hauptverkehrsachse, ebenfalls auf den Autobahnzubringer führend, quert Findorff in Ost-West-Richtung als Utbremer Ring / Fürther Straße / Eickedorfer Straße und Hollerallee. Sie stellt die wichtigste Anbindung Findorffs an die angrenzenden Stadtteile Walle im Westen und Schwachhausen

*Autobahnzubringer Freihafen in Randlage zum Stadtteil Findorff*



*Hochschulring im Verknüpfungsbereich zur Hemmstraße*

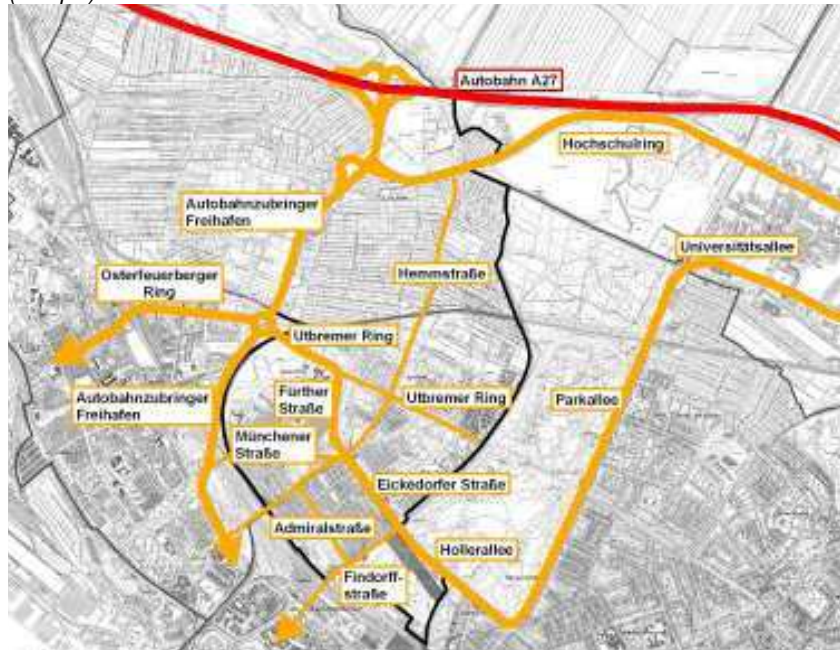


*Straßenquerschnitt der Hauptverkehrsachse Fürther Straße*



im Osten her. Außerdem ist sie einer der Straßenzüge, die den Veranstaltungsort auf der Bürgerweide für den PKW- und LKW-Verkehr erschließen. Im Bereich des Utbremer Rings weist sie die höchsten Verkehrsdichten des Stadtteils mit mehr als 15.000 Fahrzeugen pro Tag auf, wobei zu verkehrlichen Spitzenzeiten mehr als 1.000 Fahrzeuge stündlich gezählt werden. Die Querungsmöglichkeiten dieser Verkehrsachse für Fußgänger und Radfahrer sind insbesondere im Bereich des Utbremer Rings aufgrund der Zahl der vorhandenen Querungshilfen gering (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

*(Haupt-)Straßennetz im Bereich des Stadtteils Findorff*



*Unterquerung der Gleisanlagen im Verlauf der Findorffstraße*



Weitere Straßenzüge, die sich nicht im Rang einer Hauptverkehrsstraße befinden, erschließen die einzelnen Quartiere Findorffs und stellen in Teilen auch ergänzende Verknüpfungen zu umliegenden Stadträumen her.

Dabei erlangen die beiden stadtteilvernetzenden Straßenzüge Hemmstraße und Münchener Straße sowie die Admiralstraße als Einkaufsstraßen im Stadtteilzentrum eine besondere Bedeutung für Findorff (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

Die Theodor-Heuss-Allee bindet im südöstlichen Abschnitt des Stadtteils den überörtlich bedeutsamen Verkehrsknoten Hauptbahnhof Bremen an den Stadtteil an. Vom Veranstaltungsort Bürgerweide queren die Besucher den Straßenzug aus bzw. in Richtung des Hauptbahnhofs. Im Rahmen des jährlichen Volksfestes Freimarkt auf der Bürgerweide wird der Straßenzug dementsprechend gesperrt.

Die Gustav-Deetjen-Allee im östlichen Verknüpfungsbereich der Stadtteile Findorff und Schwachhausen verbindet den Bürgerpark Bremens mit der Innenstadt, dem Hauptbahnhof und der Bürgerweide. Der Straßenzug erweist sich heute als wenig attraktiv gerade auch für die fußläufige Verbindung der

*Sperrung der Theodor-Heuss-Allee zur Freimarktszeit*





genannten und über den Stadtteil hinaus bedeutsamen Zielorte (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

#### *LKW-Führungsnetz*

Mit dem LKW-Führungsnetz Bremens sollen orts- und stadtteilübergreifende LKW-Durchgangsverkehre auf hierfür geeignete Teile des Straßennetzes geleitet werden. In der Ausgabe des Jahres 2006 wird nur der Autobahnzubringer Freihafen am westlichen Stadtteilrand als höchste und kreuzungsfreie Ausbaustufe klassifiziert.

Die weiteren als für den LKW-Durchgangsverkehr geeignet beschriebenen Hauptverkehrsstraßen entsprechen dem Hauptstraßennetz des Stadtteils, bestehend aus Utbremer Ring / Fürther Straße / Eickedorfer Straße und Hollerallee, ergänzt um die Findorffstraße, die eine stadtteilübergreifende Verbindung zur Innenstadt Bremens herstellt und den Veranstaltungsstandort Bürgerweide sowie das Gewerbegebiet Plantage anbindet.

Adressiert an gewerbliche Ziel- und Quellverkehre im Stadtteil sind darüber hinaus die Hemmstraße und die Münchener Straße im Stadtteilzentrum Findorffs im LKW-Führungsnetz enthalten, wie auch der Straßenzug Plantage, der das gleichnamige Gewerbegebiet im Süden des Stadtteils verkehrlich erschließt.

#### *Nachgeordnetes Straßennetz*

Erschließungs- und Sammelstraßen differenzieren das nachgeordnete Straßennetz weiter aus. Sie dienen der Erreichbarkeit der einzelnen Quartiere Findorffs und binden diese an die Hauptverkehrsachsen an. In den älteren Wohngebieten zeigt sich ein rasterförmiger Aufbau des Straßennetzes. Die neueren Wohngebiete im Ortsteil Weidedamm verfügen über ein Erschließungssystem bestehend aus Ring- und Stichstraßen.

Die Wohnquartiere bilden sich überwiegend als verkehrlich geschlossene Einheiten ab, hierdurch sind die Binnenbereiche weitgehend von Durchgangs- und Schleichverkehren befreit. Allerdings sind im Umfeld der Bürgerweide bei Veranstaltungen Parkplatzsuchverkehre zu beobachten und es entsteht ein erheblicher Parkdruck in den angrenzenden Wohnquartieren.

Verkehrsberuhigende Maßnahmen in den durch Wohnnutzung dominierten Bereichen des Stadtteils sind die in größerem Umfang vorhandenen Tempo-30-Zonen, Einbahnstraßensysteme sowie punktuell auch bauliche Maßnahmen mit Berliner Kissen oder begrünten Fahrbahneinengungen. Bezogen auf innovative Verkehrsprojekte spielte und spielt Findorff eine Vorreiterrolle, beispielsweise wurde hier erstmals der Zweirichtungsradverkehr in Einbahnstraßen erprobt und die erste Fahrradstraße Bremens eingerichtet.

Die Situation des ruhenden Verkehrs erweist sich als eine der zentralen verkehrlichen Problemstellungen im Stadtteil. Ein Parkplatzmangel im öffent-

*Hinweisschild auf das Gewerbegebiet Plantage für LKW*



*Tempo-30-Zone im Ortsteil Findorff-Bürgerweide*



*Parksituation in der Falkenberger Straße im Ortsteil Findorff-Bürgerweide*



lichen Raum ist in verschiedenen Abschnitten in Findorff zu beobachten, wird in den einzelnen Quartieren jedoch durch unterschiedliche Ursachen hervorgerufen.

In Alt-Findorff, also den südlichen Ortsteilen Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße sind die rasterförmig angelegten Straßenräume überwiegend schmal. Sie reichen aufgrund der kaum vorhandenen Stellplätze auf privaten Flächen kaum für die regelmäßigen Nutzer, bestehend aus Bewohnerschaft, Kunden ansässiger Geschäfte und Beschäftigte der Firmenstandorte aus. Temporäre Nutzer wie insbesondere Veranstaltungsbesucher der Bürgerweide erhöhen die Parkplatznachfrage teilweise weit über die vorhandenen Kapazitäten hinaus. Auf diese temporären Effekte reagiert das Verkehrskonzept Bürgerweide (vgl. unten) und die Parkraumbewirtschaftung in den Zentrenachsen (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe, Konzept für Grün- und Freiraum).

Die vor Jahren aufgrund der angespannten Parkraumsituation vorgesehene Einführung des Anwohnerparkens stieß seitens der Bewohner auf keine Resonanz und wurde wieder verworfen.

Im Quartier Weidedamm III, einem überwiegend in den 1990er Jahren realisierten Wohnquartier im nördlichen Abschnitt des bebauten Siedlungszusammenhangs, sind aufgrund des umgesetzten städtebaulichen Konzeptes relativ wenig Parkplätze im öffentlichen Raum geschaffen worden. Obwohl private Stellplatzkapazitäten umfangreich entstanden, wird seitens der Bewohnerschaft ein Parkplatzmangel artikuliert (vgl. Wohnkonzept).

*Private Stellplätze im Wohngebiet Weidedamm III*



*Parkplätze am Jan-Reiners-Center*



*Überbreiter Straßenraum und defizitäre Nebenanlagen in der Münchener Straße*



Aufgrund der städtebaulichen Struktur Findorffs ist ebenfalls im Bereich des Stadtteilzentrums ein nur knappes Angebot öffentlicher Stellplätze zu beobachten.

Die temporären Parkmöglichkeiten auf dem Findorffer Markt als einzige Freifläche mit der Nähe zu Einkaufsgelegenheiten können das Problem nur eingeschränkt lösen. In den Zentrenachsen Hemm- und Admiralstraße findet eine Parkraumbewirtschaftung statt, die in der Hemmstraße mit dem Modellprojekt „Brötchentaste“ kombiniert ein kostenloses Kurzzeitparken für automobilen Kunden ermöglicht. (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe, Konzept für Grün- und Freiraum).

Als städtebaulich und gestalterisch verbesserungsfähig erweisen sich einige Abschnitte des hauptsächlich an Straßenräumen orientierten Stadtteilzentrums, die sich in der Münchener Straße und der Admiralstraße befinden (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

Die Münchener Straße, im Ortsteil Regensburger Straße gelegen, bildet den westlichen Abschnitt des Stadtteilzentrums Findorff und aufgrund des Tunnels am südwestlichen Ende eine der Verknüpfungen mit angrenzenden Stadt-

räumen. Der Straßenzug weist überbreite Verkehrsflächen, schmale und oft durch parkende Autos fehlgenutzte Nebenanlagen und eine geringe Begrünung des Straßenraumes auf. Insgesamt ist die Aufenthaltsqualität nicht ausreichend für eine Zentrenachse des Stadtteils, ruhende und fließende Verkehre dominieren das Stadtbild. Im Bereich des Tunnels besteht darüber hinaus neben städtebaulichen Optimierungsmöglichkeiten auch der Bedarf einer verkehrlichen Neuordnung. Insbesondere für Radfahrer hat sich die Verkehrsführung im und vor dem Tunnel als Unfallschwerpunkt erwiesen (vgl. Zielplanung Fahrrad).

Die Admiralstraße wurde im westlichen, an die Zentrenachse Hemmstraße anschließenden Abschnitt vor einigen Jahren neu gestaltet. Das Stadtbild hat von der Neuordnung der Verkehrsflächen und der Begrünung des Straßenzuges erheblich profitiert, die Zentrenfunktion konnte gestärkt werden (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe). Im östlichen Bereich hat diese Aufwertungsmaßnahme nicht stattgefunden. Eine unattraktive Aufenthaltssituation gepaart mit schmalen Nebenanlagen und fehlendem straßenbegleitenden Grün lassen nicht zuletzt durch den Kontrast zum aufgewerteten Teilraum einen Handlungsbedarf zur Fortsetzung der verkehrlichen wie gestalterischen Neuordnung deutlich werden.

Aus Sicht Findorffer Eltern wird die Aufwertungsnotwendigkeit für beide Straßenzüge auch aus der Perspektive der Schulwegesicherheit beschrieben. Schüler nutzen diese hinsichtlich ihrer Sicherheit defizitär wahrgenommenen Straßen, um die Schul- und Infrastrukturstandorte im Ortsteil Regensburger Straße zu erreichen (vgl. Dokumentation Elternworkshops).

#### *Planungen zur Weiterentwicklung des Straßennetzes*

Für die verkehrliche wie städtebauliche Weiterentwicklung des Straßennetzes in Findorff sind mehrere Maßnahmen mit einem unterschiedlichen Realisierungshorizont projektiert.

Ein Umgestaltungsvorhaben für die Münchener Straße sieht perspektivisch entsprechend der Funktion des Straßenzuges einen nutzungsgerechten Umbau vor. Orientiert am Regelausbau für Straßen dieser Größenordnung ist geplant, im Zuge einer Verringerung der Straßenbreite das Parken neu zu ordnen, die Begrünung des Straßenraumes auszuweiten und die Fuß- und Radwegesituation neu zu gestalten. Straßeneinmündungen sollen städtebaulich hervorgehoben und die Abwicklung des Radverkehrs im Bereich des Tunnels optimiert werden.

Aus den Reihen der Stadtteilvertreter in der Stadtteilkonzeptgruppe wurde deutlich gemacht, dass dieses Vorhaben mit hoher Priorität zu versehen ist. Für den Teilabschnitt beginnend mit dem Parallelweg ist für das Jahr 2007 im Rahmen einer Schulwegsicherungsmaßnahme der Auftakt sichergestellt.

*Aufgewerteter Abschnitt der Admiralstraße*



*Nicht aufgewerteter östlicher Abschnitt der Admiralstraße*



Messe Bremen, Conress Centrum und AWD Dome auf der Bürgerweide



Bewirtschaftete Stellplätze auf der Bürgerweide



Hauptbahnhof Bremen / auf die Bürgerweide orientierter Nordausgang



Umsteigehaltestelle Hemmstraße im Stadtteilzentrum Findorff



Im Rahmen des Verkehrskonzeptes Bürgerweide werden auf Basis einer umfangreichen Sachstandserhebung Problemlösungen identifiziert, die auf Verkehre von Veranstaltungsbesuchern auf der Bürgerweide reagieren. Insbesondere wenn bei Großveranstaltungen die Bürgerweide selbst nicht als Parkraum genutzt werden kann, entsteht ein erheblicher Parkdruck im Stadtteil.

Es werden Vorschläge zur Optimierung und verbesserten Steuerung für die An- und Abreise der Besucher sowohl im Umfeld der Bürgerweide als auch an zuführenden Bundesfernstraßen gemacht. Ein weiterer zentraler Aspekt sind Vorschläge, die auf eine Erhöhung der ÖPNV- / SPNV-Nutzung seitens der Besucher abzielen.

In der Stadtteilkonzeptgruppe werden darüber hinaus seitens des Stadtteils Maßnahmen gegen Schleich- und Parkplatzsuchverkehre in den Wohnstraßen sowie eine verstärkte personelle Überwachung des Verkehrsgeschehens bei Großveranstaltungen als notwendig beschrieben.

### **Öffentliche Verkehre**

#### *(Über-)regionale Schienenanbindung*

Findorff grenzt mit dem Ortsteil Findorff-Bürgerweide direkt an den Hauptbahnhof Bremen (Hbf) an. Damit ergibt sich für Bewohner, Beschäftigte und Besucher des Stadtteils eine gute Anbindung an das Eisenbahnnetz mit seinem Regional- und Fernverkehrsangebot.

Auf den Hbf. und den südlich gelegenen Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) sind die meisten städtischen ÖPNV-Linien orientiert, da er gleichzeitig einer der zentralen ÖPNV-Verkehrsknoten der Stadt ist.

#### *Busanbindung*

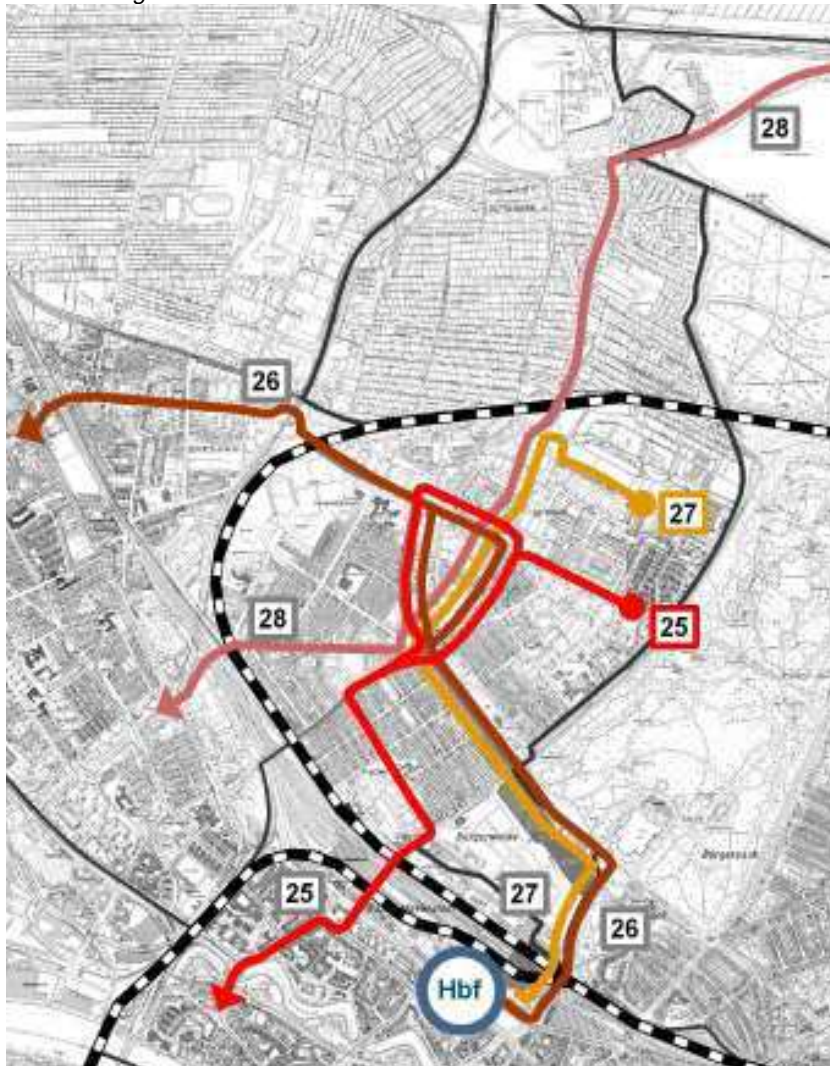
In Findorff wird der Öffentliche Personennahverkehr ausschließlich über Buslinien realisiert, eine Straßenbahnerschließung des Stadtteils existiert bis dato nicht.

Ausgehend vom zentralen ÖPNV-Knoten Hauptbahnhof Bremen und ZOB werden die Linien 26 und 27 direkt, die Linie 25 nach Querung der Innenstadt Bremens nach Findorff geführt. Als einzige Buslinie im Stadtteil tangiert die 28 die zentrale Umsteigehaltestelle im Kernbereich Bremens nicht, sie bietet jedoch eine direkte Anbindung an den universitären Arbeits- und Bildungsstandort im Stadtteil Horn-Lehe.

Alle Buslinien verkehren über das Hauptstraßennetz Findorffs und queren das Stadtteilzentrum. Die Linien 25 und 27 verzweigen innerhalb des Ortsteils Weidedamm in die neueren Wohnquartiere, die in den letzten Jahrzehnten errichtet wurden und enden dort. Als zentrale Umsteigemöglichkeiten fungieren innerhalb des Stadtteils sowohl die Haltestellen Hemmstraße wie auch Utbremer Ring.

Die 26 und 27 als Hauptbuslinien Bremens fahren über die Gustav-Deetjen-Allee / Hollerallee in den Stadtteil ein, tangieren den Veranstaltungsstandort Bürgerweide und das Stadtteilzentrum über die Eickedorfer Straße und den nördlichen Abschnitt der Hemmstraße. Sie verkehren gemeinsam mit bis zu acht Fahrten stündlich. Die Linie 26 fährt über den Utbremer Ring weiter bis in die Überseestadt und endet an der Hochschule für Künste, die Linie 27 führt in das Wohngebiet Weidedamm III. In der Gegenrichtung verkehrt die Linie 26 über den Utbremer Ring und die Fürther Straße.

#### *Erschließung des Stadtteils Findorff mit öffentlichen Verkehrsmitteln*



Die Linie 25 ist eine weitere Hauptbuslinie Bremens, die aus Osterholz kommend die zentralen Umsteigehaltestellen Hauptbahnhof Bremen und Domsheide in der Innenstadt direkt erschließt. Über die Findorff-, Admiral- und Hemmstraße durchfährt sie das Stadtteilzentrum Findorffs und endet im Verknüpfungsbereich der Wohnquartiere Weidedamm I und Weidedamm II im östlichen Abschnitt des Utbremer Rings. Mit bis zu acht Fahrten pro Stunde bietet sie eine dichte Taktfrequenz an, um wichtige Zielpunkte in Bremen

*Bushaltestelle vor dem Jan-Reiners-Center in der Hemmstraße*



*Bus der Linie 25 in der Admiralstraße im Ortsteil Findorff-Bürgerweide*



umsteigefrei und zügig zu erreichen. In der Gegenrichtung wird auch sie über den Utbremer Ring und die Fürther Straße geführt.

Die Buslinie 28 kommt aus dem Stadtteil Walle und fährt über die Zentrenachse Münchener Straße in den Stadtteil ein. Über die Hemmstraße und den Hochschulring stellt sie eine zügige und umsteigefreie Anbindung an die Universität Bremen und den Technologiepark Universität Bremen her. Sie ist damit ein wesentlicher Pfeiler für die Attraktivität Findorffs als studentischer Wohnstandort (vgl. Wohnkonzept). Um der Nachfrage gerecht zu werden, wurde zum Fahrplanwechsel im Winter 2005 / 2006 eine Taktverdichtung auf 15 Minuten während der Vorlesungszeiten eingeführt.

#### *Nachtliniennetz*

In den Abendstunden und am Wochenende verkehren alle Buslinien in reduziertem Umfang.

Nach Verkehrsschluss des Tagesnetzes übernimmt die Nachtbuslinie N7 die öffentliche Verkehrsanbindung Findorffs. Sie fährt auf der Strecke der Linie 26 und verbindet ausgehend vom Hauptbahnhof Bremen Findorff mit den westlich gelegenen Stadtteilen Bremens.

Die Versorgung Findorffs mit einem öffentlichen Verkehrsangebot stellt sich insgesamt als gut dar. Der innenstadtnahe Stadtteil verfügt über umsteigefreie Verbindungen zu wichtigen Zielorten der Stadt Bremen und zum überregionalen Verkehrsknoten des Hauptbahnhofs. In der Stadtteilkonzeptgruppe wird die Anbindung des Wohnquartiers Weidedamm III in den Abendstunden als verbesserungsfähig beschrieben.

#### *Perspektiven zur Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrsnetzes*

Als langfristige Perspektive, die über den zehnjährigen Zeitraum des Stadtteilkonzeptes hinaus geht, ist eine Einbeziehung Findorffs in das Straßennetz Bremens in der Diskussion. Bei Umsetzung dieses Vorhabens könnte die Leistungsfähigkeit der ÖPNV-Anbindung des Stadtteils weiter gesteigert und damit die Attraktivität als Wohnstandort noch erhöht werden.

Eine Streckenführung, vergleichbar mit der heutigen Buslinie 26 bis zu einer Endhaltestelle im Utbremer Ring ist vorstellbar.

*Nebenanlagen im Hauptstraßenzug  
Fürther Straße*

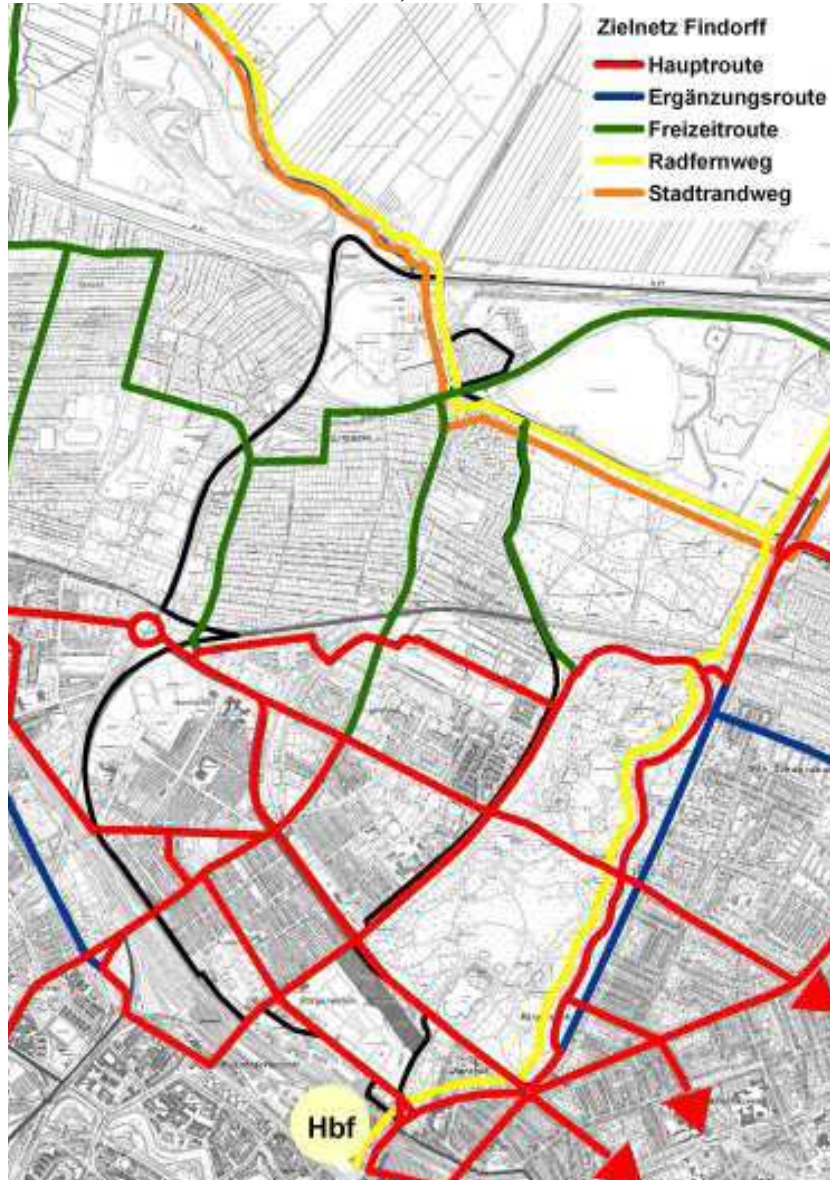


#### **Rad- und Fußwege**

Als innenstadtnahe Stadtteil Bremens verfügt Findorff einerseits über Zielorte mit stadtteilübergreifendem Adressatenkreis, andererseits ist auch für Stadtteilbewohner die Nutzung des Fahrrades im Alltag wie zur Freizeitgestaltung attraktiv. Die City Bremens, der großformatige Grünraum des Bürgerparks sowie die Grün- und Freiräume an der Wümme befinden sich in fußläufiger bzw. radgängiger Entfernung.

Das im Rahmen der Zielplanung Fahrrad erarbeitete gesamtstädtische Radverkehrsnetz, das auf der Einbeziehung wichtiger Wohngebiete und radverkehrsrelevanter Zielorte der Stadt beruht, weist für den Stadtteil Findorff ein umfangreiches Wegenetz aus.

*Gesamtstädtisches Radverkehrsnetz, Ausschnitt im Bereich Findorff*



Quelle: Zielplanung Fahrrad, Senator für Bau, Umwelt und Verkehr, eigene Bearbeitung

Bis auf den Ortsteil In den Hufen sind alle Ortsteile durch das Haupttroutenetz im Alltagsradverkehr erschlossen. Diese Netzelemente sind orientiert auf zügige Verbindungen, die meist entlang von (Haupt-)Straßen im Stadtteil geführt sind. Aufgrund der verdichteten Bebauung und der gleichzeitig geringen Ausstattung mit grünen Wegeachsen sind in den drei südlichen Ortsteilen ausschließlich auf Straßenräume bezogene Netzelemente vorhanden.

*Radgängige Wegeachse im Kleingartengebiet des Ortsteils In den Hufen*



*Einseitige Fuß- und Radwegführung im Tunnel Münchener Straße*



*Barrierewirkung des Utbremer Rings im Verlauf des Jan-Reiners-Grünzugs*



Straßenferne bzw. auf verkehrsarmen Routen geführte und damit insbesondere für Freizeitradverkehre attraktive Routen befinden sich hauptsächlich im Ortsteil In den Hufen. Neben „grünen“ Wegeachsen entlang des Bürgerparks und in den nördlich der Eisenbahntrasse Bremen-Hamburg gelegenen Kleingartengebieten gehören hierzu auch der Stadtrandweg Bremens und der auf dieser Route ebenfalls geführte Radfernweg.

In den letzten Jahren wurden im Rahmen der Maßnahmenvorschläge der Zielplanung Fahrrad vielfältige Verbesserungen im Radwegenetz Findorffs umgesetzt. Gleichwohl zeigen sich in der Diskussion der Stadtteilkonzeptgruppe weiterhin Defizite und Optimierungspotenziale hinsichtlich der Fuß- und Radwegeausstattung.

Die Vernetzung mit angrenzenden Stadträumen ist verbesserungsfähig. Die Tunnelsituationen im Bereich Findorffstraße und insbesondere Münchener Straße erweisen sich als Angsträume bzw. zeigen hinsichtlich der Verkehrssicherheit für Radfahrer Nachbesserungserfordernisse. In der Hollerallee als wichtiger Route in die östlich gelegenen Stadtteile werden Qualitätsmängel in der Oberflächengestaltung des südlichen Radweges deutlich.

Die im bebauten Stadtkörper nur in geringem Maße vorhandenen grünen Wegebeziehungen wie der Jan-Reiners-Grünzug, der Grünzug im Wohngebiet Weidedamm III zum Bürgerpark und die Wegebeziehungen im Kleingartenareal nördlich der Eisenbahntrasse Bremen-Hamburg sind aufgrund der teilweise fehlenden Durchgängigkeit und fehlender Netzabschnitte im Ortsteil In den Hufen hinsichtlich ihrer Attraktivität als straßenferne Wegebeziehungen optimierungsfähig. Radfahrer und Fußgänger sind somit häufig auf straßenbegleitende Routen verwiesen.

Im Bereich des Hauptstraßenzuges Fürther Straße, an der Schnittstelle der Ortsteile Regensburger Straße und Weidedamm gelegen, wird seitens des Stadtteils auf Defizite im Bereich der Schülerverkehre verwiesen, die die Schulstandorte westlich der Fürther Straße induzieren. De facto findet auf der westlichen Seite des Straßenzuges ein Zweirichtungsradverkehr statt, der weder erlaubt noch baulich in der Gestaltung der Nebenanlagen vorgesehen ist.

Erhebungen von Rahmendaten des Radverkehrs (vgl. Zielplanungen Fahrrad) zeigen bezüglich der Unfalldichte mit Beteiligung von Radfahrern den Verlauf der Hemmstraße, die Tunnelsituation im Bereich der Münchener Straße sowie den Kreuzungsbereich im Stadtteilzentrum zwischen Fürther Straße / Hemmstraße und Eickedorfer Straße als Problembereiche auf.

Bezogen auf die Nutzungsqualität der vorhandenen Radverkehrsrouten im Stadtteil wird das Netz im Rahmen der Zielplanung Fahrrad überwiegend als mit nur geringen Einschränkungen versehen bewertet. Routen mit mittlerer Einschränkung sind der Utbremer Ring, die Admiralstraße sowie Abschnitte



der Fürther Straße und Hollerallee. Darüber hinaus werden für die Kreuzungspunkte im Hauptstraßennetz und im Bereich des Stadtteilzentrums Qualitätsmängel erkennbar. Optimierungsmöglichkeiten bestehen hier sowohl in baulicher Hinsicht (Umgestaltung der Radwegefurten bei Straßenquerungen) sowie punktuell die Einbeziehung in die Verkehrssteuerung durch Ampelanlagen.

## Entwicklungsziele

Im baulich verdichteten (Wohn-)Stadtteil Findorff sind Verkehrsflächen wichtige Elemente des öffentlichen Raumes, die vielfältigen Nutzungsansprüchen unterworfen sind: Innenstadtbezogene sowie auf den Veranstaltungsstandort Bürgerweide orientierte Verkehre, die Vernetzung der einzelnen Quartiere im Stadtteil, die Anbindung Findorffs an umliegende Stadträume, aber auch Stellplatz für den ruhenden Verkehr, Ort des Einkaufens und Spielraum für Kinder.

Eine gestalterische und funktionale Weiterentwicklung des Straßennetzes ist damit für den Stadtteil eine maßgebliche Komponente für die auch zukünftige Attraktivität als Wohn-, Lebens- und Arbeitsstandort.

Wesentliche Aufgaben zeichnen sich im Bereich des Stadtteilzentrums ab. Eine städtebauliche Aufwertung der Münchener Straße, die den Straßenzug gliedert, die Verkehrsflächen neu ordnet und damit die Verkehrssicherheit sowie die Aufenthaltsqualität zur Unterstützung der Zentrenfunktion erhöht, ist das zentrale verkehrliche Entwicklungsziel für Findorff.

Weitere Entwicklungsperspektiven bestehen im Bereich der Admiralstraße mit einer Fortsetzung des im westlichen Abschnitt begonnenen Aufwertungsprozesses sowie in der dauerhaften, kundenorientierten Stellplatzbewirtschaftung im Stadtteilzentrum mit kostenlosem Kurzzeitparken.

Die an den Veranstaltungsstandort Bürgerweide angrenzenden und durch Veranstaltungsverkehre betroffenen Abschnitte Findorffs können von den Maßnahmen des Verkehrskonzeptes Bürgerweide profitieren. Eine Umsetzung des Maßnahmenkataloges ist daher zur verkehrlichen Entlastung des Stadtteils zielführend.

Radverkehre sind aufgrund des in Teilen fehlenden straßenfernen Wegenetzes insbesondere im südlichen Findorff nahezu ausschließlich auf Straßenträume verwiesen. Entwicklungsziele sind die Optimierung von Straßenzügen für die sichere und attraktive Radverkehrsnutzung (Münchener Straße, Fürther Straße) sowie die Verbesserung der radgängigen Vernetzung mit umliegenden Stadträumen. Besondere Aufmerksamkeit ist der Herstellung von durchgängigen Wegeachsen zu widmen, wo diese alternative Routen zur Be-

*Neu gestaltete Nebenanlagen mit Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in der Admiralstraße*



nutzung von Straßenräumen anbieten. Insbesondere die Grünzüge in Findorff zeigen diesbezüglich Aufwertungspotenziale.

## Schwerpunkte und Projekte

Die Schwerpunkte und Projekte dienen der städtebaulichen Aufwertung wichtiger Verkehrsachsen im Stadtteil und der Optimierung der Stellplatzsituation. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Ausbau und die Herstellung einer verbesserten Durchgängigkeit im Radwegenetz sowie zu angrenzenden Stadträumen.

Projektkarte Verkehrskonzept



### Straßennetz

#### ❶ *Umbau und städtebauliche Aufwertung der Münchener Straße (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)*

Ziel ist, den gestalterischen Defiziten der Münchener Straße im Zuge einer städtebaulichen Aufwertung zu begegnen und die Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger zu erhöhen. Sie ist als prioritäre Verkehrsmaßnahme identifiziert worden.

Der Straßenzug gehört zu den größeren Straßen Findorffs und übernimmt neben der Erschließungsfunktion für den Ortsteil Regensburger Straße

Aufgaben als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort im Stadtteilzentrum Findorffs.

Handlungsleitend für die Umgestaltung des heute ungeordneten Straßenzuges mit überbreiten Verkehrsflächen und in Teilen ungeordnetem Parken ist eine städtebauliche Aufwertung, Gliederung und Begrünung. Aus verkehrlicher wie aus städtebaulicher Sicht besonders optimierungsbedürftig erweist sich die Bahnunterführung am südlichen Ende der Münchener Straße. Eine Umgestaltung in diesem Abschnitt ist als Maßnahme zur Erhöhung der Schulwegesicherheit im Jahr 2007 geplant.

Insbesondere bestehen heute für Kinder und Jugendliche ungünstige Bedingungen, die diesen Straßenzug auf dem Weg zum Schulzentrum Findorff oder zur Bezirkssportanlage queren bzw. entlang fahren. Gemeinsam mit der Hemmstraße (nördlicher Abschnitt) bildet die Münchener Straße einen Unfallschwerpunkt im Stadtteil (vgl. Zielplanung Fahrrad). Bei Realisierung des bereits erarbeiteten Umgestaltungskonzeptes wird die Verkehrssicherheit in diesem Teilraum erhöht.

Der Ausbau wird sich am Regelausbau für Straßen dieser Größenordnung orientieren. Zentrale Elemente sind:

- Neudimensionierung bzw. Reduzierung der Fahrbahnbreite.
- Verbreiterung und Aufwertung der Nebenanlagen, die zur verbesserten Warenpräsentation des Einzelhandels beitragen.
- Erhöhung der Verkehrssicherheit für Radfahrer und Fußgänger durch die Anlage von Radwegen bzw. die Einrichtung von Schutzstreifen sowie die gestalterische Betonung des Mündungsbereiches von Seitenstraßen. Behinderungen durch parkende Fahrzeuge an den Straßeneinmündungen (u.a. Walsroder Straße) sind baulich zu verhindern.
- Neuordnung des Parkens, kombiniert mit der Begrünung des Straßenraumes.
- Neuordnung des Radverkehrs und der Fußwege vor und im Tunnel Münchener Straße.

### **2 Fortsetzung des Umbaus der Zentrenachse Admiralstraße im östlichen Abschnitt (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)**

Zielsetzung ist, den östlichen Abschnitt der Admiralstraße aufgrund vorhandener städtebaulicher Defizite aufzuwerten und die Verkehrsflächen neu zu ordnen.

Die Admiralstraße erschließt den Ortsteil Findorff-Bürgerweide und stellt einen wichtigen Zugang zum Stadtteilzentrum sowie zum westlich anschließenden Teilraum mit Bildungs- und Freizeitinfrastruktur im Ortsteil Regensburger Straße dar. Nachdem vor einigen Jahren der westliche Abschnitt des Straßenzuges qualitativ umgestaltet wurde, bricht diese städtebauliche Qualität im östlichen Bereich ab (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

Mit der Umsetzung eines zweiten Bauabschnittes analog zum bereits umgestalteten Bereich wird der Straßenzug in seiner Gesamtheit aufgewertet.

### **3 Optimierung der bewirtschafteten Parkflächen in den Zentrenachsen für Kunden / Kurzzeitparker**

Ziel ist die Verbesserung der Parkmöglichkeiten in den Zentrenachsen für Kunden anliegender Geschäfte.

Der Einzelhandelsstandort Findorff verfügt in den Zentrenachsen Hemm- und Admiralstraße nur begrenzt über Parkplätze. Für Kunden ansässiger Geschäfte, die für einen Einkauf die vorhandenen straßenbegleitenden Parkmöglichkeiten nutzen möchten, kann das Stadtteilzentrum mit der dauerhaften Einführung der sogenannten „Brötchentaste“ attraktiver gestaltet werden. Sie ermöglicht kostenloses Kurzzeitparken auf bewirtschafteten Parkplätzen (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

#### 4 *Verkehrliche Entlastung des Stadtteils Findorffs und umliegender Stadträume durch Umsetzung des Verkehrskonzeptes Bürgerweide*

Zielsetzung ist, die verkehrliche Belastung im Umfeld der Bürgerweide durch fließende und ruhende Verkehre bei Großveranstaltungen zu reduzieren.

Die Bürgerweide als regional und überregional bedeutsamer Veranstaltungsort im Zentrum Bremens belastet bei Großveranstaltungen die umliegenden Siedlungsbereiche verkehrlich. Insbesondere bei Veranstaltungen, bei denen die Bürgerweide nicht als Parkraum genutzt werden kann, erweisen sich neben An- und Abreise auch Parksuchverkehre und ruhender Verkehr im Stadtteil Findorff als belastend. Die Situation hat sich durch den Ausbau des Veranstaltungsortes in den letzten Jahren noch verschärft.

Zentrale Ansätze zur Verbesserung der verkehrlichen Situation sind:

- die Optimierung der Verkehrsflüsse für die An- und Abreise durch eine verbesserte und dynamische Wegweisung schon an Fernstraßen sowie angepasste Ampelschaltungen im Nahbereich.
- die Erhöhung des bisher eher geringen Nutzeranteils des Umweltverbundes durch Veranstaltungsbesucher. Neben der Einführung sogenannter Kombitickets, die mit Erwerb einer Eintrittskarte zur Benutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) berechtigen, ist ein Ausbau bzw. eine Attraktivierung der Park & Ride-Angebote an peripheren Standorten zu realisieren.

#### 5 *Aufwertung der Gustav-Deetjen-Allee als grüner Boulevard zur Erschließung des Veranstaltungsortes Bürgerweide*

Ziel ist, auf die städtebauliche Aufwertung der Gustav-Deetjen-Allee im Verknüpfungsbereich der Stadtteile Findorff und Schwachhausen als eine der Zuwegungen zum Veranstaltungszentrum auf der Bürgerweide und dem Bürgerpark hinzuwirken.

Daher ist der heute ungestaltete und von der Oberflächenqualität her verbesserungsfähige Straßenraum langfristig aufzuwerten und zum grünen Boulevard fortzuentwickeln (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum).

### Rad- und Fußwegeverbindungen

#### 6 *Aufwertung der Fürther Straße als Radverkehrsachse*

Ziel ist, die Hauptverkehrsachse Fürther Straße für Radfahrer aufzuwerten. Insbesondere für Schüler aus den Bereichen östlich der Fürther Straße sind die Schulstandorte im Ortsteil Regensburger Straße (Schulzentrum Findorff) besser mit dem Fahrrad erreichbar zu gestalten.

Ansätze diesbezüglich sind:

- Die Möglichkeit der Einrichtung eines Zweirichtungsverkehrs für Radfahrer auf der westlichen Seite des Straßenzugs ist zu prüfen.
- Bei einer Aufwertung des Straßenraumes ist der Oberflächenbelag der Radwege zu verbessern und der ruhende Verkehr aufgrund zugeparkter Straßeneinmündungen zu optimieren.
- Die fehlende Linksabbiegemöglichkeit vom Utbremer Ring in die Fürther Straße ist mit einer in beide Richtungen benutzbaren Furt herzustellen.
- Im Kreuzungsbereich mit der Hemmstraße / Eickedorfer Straße ist die Radwegführung verkehrssicherer zu gestalten. Die Radwegfurten sind an den Straßenraum heranzuführen und die Signalgebung ist zu optimieren.

### 7 *Verbesserung der Radwegevernetzung mit angrenzenden Stadträumen*

Ziel ist eine sichere und attraktive radgängige Erschließung angrenzender Stadträume.

Maßnahmenswerpunkt sind die beiden Tunnel Münchener Straße und Findorffstraße. Aufgrund der Insellage Findorffs in der Stadt kommt den beiden genannten Unterführungen eine besondere Bedeutung für die überörtliche radgängige Vernetzung zu. Sie erweisen sich als Angsträume, eine verbesserte Beleuchtung erhöht das Sicherheitsgefühl der Nutzer. Darüber hinaus ist die Verkehrssicherheit im Bereich des Tunnels Münchener Straße zu erhöhen (vgl. Maßnahme 1).

Weiterhin wird der auf der südlichen Seite der Hollerallee verlaufende Radweg in die östlich angrenzenden Stadtteile nicht den Qualitätsmerkmalen einer stadtteilübergreifenden Radverkehrsachse gerecht. Die wassergebundene Oberfläche ist bei Regen nicht zu befahren und bedarf einer verbesserten Oberflächengestaltung.

### 8 *Herstellung durchgängig vernetzter Grünzüge und straßenferner Wegebeziehungen im Stadtteil*

Zielsetzung ist, die vorhandenen straßenfernen Wegebeziehungen für Radfahrer und Fußgänger durchgängiger zu gestalten und auszubauen (vgl. Konzept für Grün- und Freiraum / Schwerpunktprojekte Familienfreundliches Findorff).

Folgende Netzelemente und Wegeverbindungen sind zu ergänzen bzw. auszubauen:

- Jan-Reiners-Grünzug:
  - Verbesserte Querungsmöglichkeit des Utbremer Rings prüfen
  - Reaktivierung der Unterführung der Bahntrasse Bremen-Hamburg
  - Fortführung des Wegenetzes im Kleingartenareal In den Hufen
- Grünzug im Weidedamm III mit Brückenschlag über den Torfkanal an den Bürgerpark anbinden
- Verbesserte Vernetzung öffentlicher Wege im Kleingartenareal des Ortsteils In den Hufen und mit angrenzenden Stadträumen:
  - Wegeverbindung in Ost-West-Richtung zwischen dem Stadtteil Walle (Kleingärten, Waller Feldmark) und Stadtwald schaffen
  - Mit geringerer Priorität gegenüber der Brücke in Verlängerung des Grünzugs im Weidedamm III ist eine weitere Querungsmöglichkeit über den Torfkanal in den Stadtwald als Verlängerung des Karl-Beckhusen-Weges zu errichten.

## 4.5 Konzept für Grün- und Freiraum, Freizeit, Sport, Tourismus

### Ausgangssituation

#### *Grün- und Freiräume*

Bedingt durch eine wenig freiraumorientierte Siedlungsentwicklung bis Mitte des 20. Jahrhunderts verfügt Findorff heute über eine sehr beengte Freiraumsituation innerhalb des „bebauten Stadtteils“. Erst in den Wohnquartieren, die in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg errichtet wurden, sind mehr nutzbare Grün- und Freiflächen integriert. Der Großteil der Grün- und Freiräume Findorffs ist allerdings außerhalb des Siedlungskörpers zu finden.

#### *Großflächige Freiräume außerhalb und innerhalb des Stadtteils*

Eine besondere Qualität des Wohnstadtteils Findorff ist seine Nachbarschaft zum *Bürgerpark*, zum *Stadtwald* sowie zum *Unisee*<sup>12</sup>, die administrativ zu den Stadtteilen Schwachhausen und Horn-Lehe zählen. Nördlich des Stadtteils schließt sich überdies der attraktive Landschaftsraum *Blockland/Wümmeniederung* an.

Insbesondere mit dem Bürgerpark steht den Findorffern ein schnell erreichbarer, attraktiv gestalteter Erholungsraum mit vielen Verweil-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung, der vor allem von Familien sehr geschätzt wird (vgl. Dokumentation Elternworkshops). Gerade die Bewohner aus den hinsichtlich Freiräumen deutlich unterversorgten Wohnquartieren im Ortsteil Findorff-Bürgerweide profitieren hiervon. Mit Blick auf eine verbesserte Zugänglichkeit dieses Freiraumes und der dortigen Spiel- und Treffgelegenheit gerade für ältere Kinder fehlen weitere Querungsmöglichkeiten über den *Torfkanal*, der sich als Grünzug und ausgestattet mit Wegen am östlichen Stadtteilrand entlang zieht.

Die nördlich der Bahntrasse gelegenen *Kleingartenanlagen Findorffs* mit über 100 Hektar Fläche bilden den größten zusammenhängenden Freiraum des Stadtteils. Das Kleingartenareal ist durch ein differenziertes Wegenetz erschlossen, in diesem Bereich tangiert auch der Stadtrandweg als Bremen umschließender Wanderweg den Stadtteil. Allerdings fehlen weitere zügige Wegeachsen über den heutigen Bestand hinaus, die eine verbesserte Anbindung an die Wohnquartiere und für Ortsunkundige in die benachbarten Grünräume wie etwa in die *Waller Feldmark* jenseits des Autobahnzubringers Freihafen (Stadtteil Walle) sowie in den Bürgerpark und den Stadtwald

*Fuß- und Radwegeachse entlang des Torfkanals*



*Aus der Nutzung gefallene Kleingartenparzelle*



*Quelle: Senator für Bau, Umwelt und Verkehr*

<sup>12</sup> Zusammen bilden diese mit den Kleingärten Findorffs und dem Blockland einen bedeutenden Freiraumkeil zur Gliederung und mit naturräumlichen Qualität in der Stadt.

### Versiegelte Freifläche Bürgerweide



### Kunstobjekt zum Thema Schmalspurbahn im Jan-Reiners-Grünzug



### Aufweitung des Jan-Reiners-Grünzugs an seinem Endpunkt zum Stadtteilzentrum hin



### Der Utbremer Ring unterbricht den Grünzug Jan-Reiners



(Stadtteil Schwachhausen) herstellen. Nachteilig stellt sich in den Randbereichen die Verlärmung durch die Verkehrsstrassen dar.

Das der Kleingartennutzung vorbehaltene Areal ist mangels öffentlicher Grünflächen heute für die Stadtteilbevölkerung nur eingeschränkt nutzbar. Auch von Findorffer Familien, die zunehmend einen Kleingarten als Gartenersatz und Erholungsraum nutzen, wird das Defizit gemeinschaftlicher Flächen sowie an Spielgelegenheiten kritisiert (vgl. Dokumentation Elternworkshops). Gleichzeitig zeichnet sich für den Stadtteil Findorff der bremenweite Trend einer rückläufigen Nachfrage nach Kleingärten ab. Dieser soll im Stadtteil Walle zur nachahmenswerten Umnutzung von Kleingärten in öffentlich zugängliche Freiräume (z.B. Streuobstwiesen) führen.

Die *Bürgerweide* als ca. 9 Hektar große versiegelte Freifläche wird als Veranstaltungsstandort und großräumiger Parkplatz genutzt.

### Grünzüge und Freiraumachsen im bebauten Stadtteil

Eine besonders attraktive Grünachse mit wechselndem Gestaltcharakter und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten ist der *Jan-Reiners-Grünzug*. Im Stadtentwicklungskonzept Bremen ist er als ortsteilübergreifender Grünzug 4 Stadtmitte/Findorff dargestellt, der der Trasse der ehemaligen Schmalspurbahnverbindung Bremen-Tarmstedt folgt. In zentraler Lage durchquert diese Grünachse den bebauten Stadtteil, ausgehend von der Eisenbahntrasse Bremen-Hamburg in Höhe der Kissinger und der Innsbrucker Straße. Sie endet heute im Stadtteilzentrum am Kreuzungspunkt Hemmstraße/Fürther Straße/Eickendorfer Straße (vgl. Historische Entwicklung). Dort werden die historischen Wurzeln mit der Jan-Reiners-Lok besonders gut nachvollziehbar.

Im Stadtteil übernimmt der Jan-Reiners-Grünzug die Funktion als quartiersübergreifende straßenferne Wegeachse. Seine Verbindungsfunktion ist durch eine fehlende unmittelbare Querungsmöglichkeit auf Höhe des Utbremer Rings noch optimierungsfähig. Auch bietet die vorhandene Unterführung unter der Bahntrasse Bremen-Hamburg die Chance einer Fortsetzung der Wegeverbindung bis in das nördlich gelegene Kleingartengebiet hinein.

Mit dem Spielplatz Kissinger Straße und einem Spielstandort im Abschnitt zwischen Utbremer Ring und Hemmstraße zieht er vor allem auch Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil an. Darüber hinaus könnte der Endpunkt des Grünzugs an der Jan-Reiners-Lok aus Sicht von Findorffer Müttern und Vätern noch besser auf die Bedürfnisse von Kindern und deren Eltern hinsichtlich Beispielbarkeit und Aufenthaltsqualität abgestimmt werden (vgl. Dokumentation Elternworkshops). Damit würde gleichzeitig die Attraktivität des Stadtteilzentrums für die Zielgruppe der Familien gestärkt (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).



Eine unmittelbare Fortsetzung findet der Grünzug jenseits der Hemmstraße in einer hinsichtlich der Nutzung *stadtteilorientierten Achse*. Bis hin zur Findorffallee wechseln sich auf ihr Gebäude(-komplexe) sozialer Infrastruktur und drei Hochbunker mit mehreren größeren Freiräumen wie den Marktflächen, einem öffentlichen Parkplatz sowie dem Torfhafen samt Umfeld ab. Mit dem über die Stadtteilgrenze hinaus bekannten Findorffmarkt als Bestandteil des Stadtteilzentrums Findorff, den bedeutenden sozialen Einrichtungen Evangelische Martin-Luther-Gemeinde und Jugendzentrum Findorff sowie dem Torfhafen stellt dieser Teilraum bereits heute einen wichtigen Zielort für die Stadtteilbevölkerung und insbesondere für Kinder, Jugendliche und deren Familien dar. Einige gastronomische Einrichtungen entlang der Neukirchstraße ergänzen das publikumsorientierte Angebot.

Die dortigen Freiräume sind die einzigen dieser Art im bebauten Stadtteil Findorff. Sie zeigen sich hinsichtlich Nutzerorientierung und Gestaltqualität optimierungsfähig. Wegen ihrer zentralen Lage und guten Erreichbarkeit aus sämtlichen Wohnquartieren und der Möglichkeit einer Weiterqualifizierung zum bislang fehlenden gemeinsamen Treffpunkt von Findorffer Familien sowohl im Freien als auch den dortigen Institutionen liegt der Fokus einer familienfreundlichen Stadtteilentwicklung auf dieser stadtteilorientierten Achse (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

Auf dem *Marktplatz* wird an drei Werktagen in der Woche der Findorffmarkt abgehalten. Östlich schließt sich ein *öffentlicher Parkplatz* an, der nicht zuletzt den Parkdruck bei Veranstaltungen in den sozialen Einrichtungen und auf der Bürgerweide aufnimmt, untertags befinden sich dort jedoch oft nur verstreut abgestellte Kfz. Zusammen bilden sie eine größere, untergenutzte Freifläche mitten in Findorff. Bei einer entsprechenden Oberflächengestaltung könnte dieser Standort außerhalb der Markttag und unter Erhalt eines angemessenen Parkplatzangebotes noch besser für eine Freiraumnutzung durch die Stadtteilöffentlichkeit erschlossen werden.

Der *jüngst sanierte Torfhafen* mit seiner neu gestalteten Uferzone bildet bereits heute einen attraktiven, unverwechselbaren Ort in Findorff. Weitere Aufwertungspotenziale bieten die Grünflächen im Umfeld des Hafens, die sich für einen Aufenthalt, aber auch für Kinderspiel eignen.

Aus freiraumplanerischer Sicht fällt überdies die ungeordnete Situation der Randzonen entlang des gesamten Areals sowie mehrerer kleinerer Plätze und grüner „Nischen“ auf (u.a. Freiraum westlich des Kirchengebäudes an der Hemmstraße).

Zwei *quartiersbezogene Grünachsen* finden die Bewohner der Wohngebiete *Weidedamm II und III* vor. Im Übergang der beiden Quartiere verläuft in Ost-West-Richtung der Blumenweg mit arrondierten Grünflächen. Das Wohngebiet Weidedamm III durchzieht mittig eine breitere Grünachse mit einem naturnah gestalteten Fleet, attraktiven Sitzgelegenheiten, Spazierwegen

*Fläche des Findorffmarktes*



*Öffentlicher Parkplatz zwischen Neukirch- und Eickedorfer Straße, östlich der Flächen des Findorffmarktes gelegen*



*Torfhafen mit Messehallen im Hintergrund während der Umbauphase*



*Erholungsmöglichkeiten am Fleet im Wohngebiet Weidedamm III*



*Blockinnenhofffläche im Geschosswohnungsbau in der Grünbergstraße*



*Abstandsflächen zwischen Geschosszeilen nördlich des Utbremer Ring*



*Quartiersübergreifende begrünte Fuß- und Radwegeachse Herbststraße/ Magdeburger Straße*



sowie Spielmöglichkeiten und Streifräumen für Kinder. Auch sind in die beiden Grünzüge Wege integriert, die u.a. auf den Versorgungsstandort an der Hemmstraße ausgerichtet sind. In Fortsetzung des Grünzugs Weidedamm III fehlt eine Verknüpfung in Richtung Bürgerweide über den Torfkanal hinweg.

#### *Sonstige Grün- und Freiflächen in Binnenlagen, privates Grün*

In den Wohnquartieren in den Ortsteilen Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße beschränkt sich das sonstige Angebot an öffentlich zugänglichen Freiräumen auf die Gelände sozialer Infrastruktur. Sie sind jedoch nur in Teilen für die Stadtteilbevölkerung und insbesondere für Kinder und Jugendliche geöffnet (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur). Auch die Bezirkssportanlage Findorff steht vereinsungebundenen Sport- und Bewegungsaktivitäten nicht offen.

Im Geschosswohnungsbau im Ortsteil Weidedamm, aber auch in der Blockrandbebauung in Findorff-Bürgerweide existieren nicht parzellierte Freiräume, die in ihrer Gestaltung noch zu wenig auf eine Nutzung durch die Bewohnerschaft ausgerichtet sind. Bei einer verstärkte Vermietung von Geschosswohnungen auch an Familien mit Kindern ist auch deren Ausstattung mit hausnahe Spiel zu verfolgen (vgl. Wohnkonzept, Konzept sozialer Infrastruktur).

Privatgärten sind sowohl in der Blockrandbebauung (Ortsteile Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße) als auch in den Wohnquartieren der letzten Jahrzehnte relativ beengt.

#### *Öffentliche Straßenräume, Grün im Straßenbild, begrünte Wegeachsen*

Die Lebensader Findorffs, die Hemmstraße, ist seit ihrer Umgestaltung im Stadtteilzentrum in ihrem gesamten Verlauf mit Straßenbäumen ausgestattet (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe). Im Zentrenbereich bietet sie mit entsprechend breiten Nebenanlagen, den Platzaufweitungen und Kunstobjekten im öffentlichen Raum eine besondere Aufenthalts- und Gestaltqualität am Einkaufsstandort Findorff. Auch der westliche Abschnitt der Admiralstraße ist bereits städtebaulich aufgewertet und begrünt.

Eine weitere umfangreiche Ausstattung mit Straßenbäumen ist am Utbremer Ring als Bestandteil des historischen „Schröderrings“ Bremens (vgl. Historische Entwicklung) westlich der Hemmstraße vorhanden. Der Alleecharakter ist heute im östlich gelegenen Abschnitt nicht nachvollziehbar.

Ein begrünter, jedoch aus stadtgestalterischer Sicht überdimensionierter Straßenzug ist die Eickedorfer Straße. Der Anteil an weiterem Straßenbegleitgrün ist eher gering, größere Baumreihen sind noch in der Würzburger- und Nürnberger Straße zu finden.

Chancen für eine Erhöhung des Grünanteils im Straßenraum ergeben sich durch städtebauliche Umgestaltungsmaßnahmen von Straßen wie etwa der Münchener oder der Admiralstraße (vgl. Verkehrskonzept).

Das Wegenetz wird mit Ausnahme der Grünzüge sowie der Wohnquartiere Weidedamm II und III im Straßenraum geführt. Eine besondere Vernetzungsqualität hat die begrünte und als Fahrradstraße ausgebautе Herbststraße, die nach einer Querungshilfe an der Eickedorfer Straße über den Findorffmarkt hinweg bis in die Magdeburger Straße führt. Gerade am Standort Bezirkssportanlage mit seiner Abfolge verschiedener Freiräume und sozialer Einrichtungen ist das Potenzial für ein begrüntes Wegenetz gegeben.

Aus stadtökologischer Sicht positiv stellt sich der Anschluss des Wohngebietes Weidedamm III an das Fernwärmenetz des Müllheizwerkes Bremen sowie der Recyclinghof Findorff als ehemals erste Einrichtung Bremens dieser Art dar.

*Utbremer Ring mit Alleebäumen*



*Übersicht über die Grün- und Freiraumangebote im Bestand*



*Unattraktive Eingangssituation zur  
Bezirkssportanlage Findorff*



*Jüngst modernisierte Sportplätze der  
Bezirkssportanlage Findorff*



*Konzept zur Umgestaltung des  
Torfhafen Findorff im Rahmen der  
Projekte „Canal Links“ und „Blue  
Roots“*



*Quelle: Kreikenbaum + Heinemann*

*Außergastronomie am Torfhafen*



## **Freizeit, Sport und Tourismus**

Für sportliche Aktivitäten stehen die Bezirkssportanlage Findorff am westlichen Stadtteilrand, die Schulsporthallen, ein Gymnastikraum in der Innsbrucker Straße sowie weitere (privat betriebene) Sportstätten zur Verfügung. Bereits in der Vergangenheit zeigten sich in Findorff erhebliche Defizite in der Ausstattung mit Turnhallen. Gemessen an der weiter gestiegenen Nachfrage liegt der Bedarf heute bei 2.300qm Hallenfläche (vgl. Sportentwicklungsplan Bremen 2004). Von der insbesondere quantitativ und auch qualitativ prekären Ausstattungssituation sind neben dem Vereinssport auch die Schulsporthallen betroffen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

Die aus zwei traditionsreichen Findorffer Sportvereinen hervorgegangene Sportgemeinschaft Findorff e.V. verfolgt daher mit erheblichem Engagement den Neubau einer Turnhalle. Modernisierungsbedarfe sind überdies für die Räumlichkeiten der Bezirkssportanlage (Turnhallen, Umkleiden, Nebenräume) sowie für die in die Schulstandorte integrierten Sporthallen gegeben. Vor dem Hintergrund eines gewandelten Sportverhaltens wird überdies eine Öffnung der Bezirkssportanlage für vereinsungebundenen Sport vorgeschlagen, sie orientiert sich heute vor allem an den Anforderungen des Vereins- und Schulsports.

Mit dem Torfhafen und dem Torfkanal existieren in Findorff touristische Highlights Bremens und seiner Region. Die ehemalige Torfwirtschaft wird bereits heute mit Kahnfahrten erlebbar, die am Torfhafen Findorff starten. Im Anschluss an die erfolgten baulichen und wassertechnischen Aufwertungsmaßnahmen zeigt sich das touristische Angebot hinsichtlich Information und Ticketverkauf, Gastronomie und Verweilen im Hafenumfeld ausbaufähig. Über das Hafenbecken sowie den Kanal bestehen für Wassersportler überdies Zugangsmöglichkeiten zum Kanal-/Flusssystem des nördlichen Landschafts- und Erholungsbereiches Bremens. Mit der Sanierung des Torfhafens und dem Bau einer Slipanlage für Kleinboote wurde im Kernbereich des Stadtteils die Rahmenbedingungen für Wassersport verbessert. Ein weiterer Stützpunkt mit Bootslager und Vereinsräumen existiert in Höhe des Wohngebietes Weidedamm II.

Weitere thematische Anknüpfungspunkte für einen stadtteilverträglichen Ausbau im Bereich Tourismus bieten die Bürgerweide nicht zuletzt mit dem traditionsreichen Freimarkt, die im Stadtteil ansässigen überörtlich bedeutsamen Kultureinrichtungen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur) sowie das vereinsgetragene und bisher vorwiegend auf ein Fachpublikum ausgerichtete Rundfunkmuseum. Letzteres befindet sich in einem heute städtebaulich wenig attraktiven Umfeld (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

Mögliche aktivierbare Räumlichkeiten, die sich neben stadtteilbezogenen Kulturaktivitäten auch an einen übergreifenden Adressatenkreis richten, könnten

sowohl die Bunker und der Einrichtungsbestand an der Stadtteilachse bereitstellen (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

## **Entwicklungsziele**

Für den Stadtteil Findorff mit seiner beengten Freiraumsituation stellt eine Erhöhung des öffentlich nutzbaren Flächenanteils das vordringliche Entwicklungsziel dar. Gerade mit der Perspektive eines familienfreundlichen Stadtteils ist das Angebot wohnungsnaher Freiräume für Spiel und Bewegung der Findorffer Kinder und Jugendlichen sowie als Trefforte für Familien auszubauen.

Insbesondere eine Öffnung und die Mehrfachnutzung (halb-)öffentlicher Freiräume stellen die zentralen Ansatzpunkte der Entwicklung dar. Im Fokus stehen einerseits die Freiräume an der Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torfhafen, andererseits die Gelände sozialer Infrastruktureinrichtungen. Bei erforderlichen Neu- und Umgestaltungen dieser Bestandsflächen sind möglichst breite Nutzungsmöglichkeiten im Blick zu halten. Aber auch die außerhalb des Stadtteils gelegenen Kleingärten sind verstärkt für die Stadtteilbewohner und die dortige Nutzerschaft, vornehmlich auch Familien, weiterzuentwickeln.

Ein weiterer Handlungsschwerpunkt liegt in einer optimierten Vernetzung von Wohnquartieren und Zielorten im Alltag. Die Weiterentwicklung wichtiger Alltagsrouten zu sicheren und begrüneten Straßenzügen, die Überwindung trennwirkender Achsen wie des Utbremer Rings oder auch des Torfkanals sowie die Einrichtung einer begrüneten Wegeverbindung am Standort der Bezirkssportanlage tragen hierzu bei. Bei Straßenbaumaßnahmen ist die Erhöhung des Grünanteils im Straßenbild sowie die Steigerung der Aufenthaltsqualität insbesondere in den hoch verdichteten Wohnquartieren zu verfolgen.

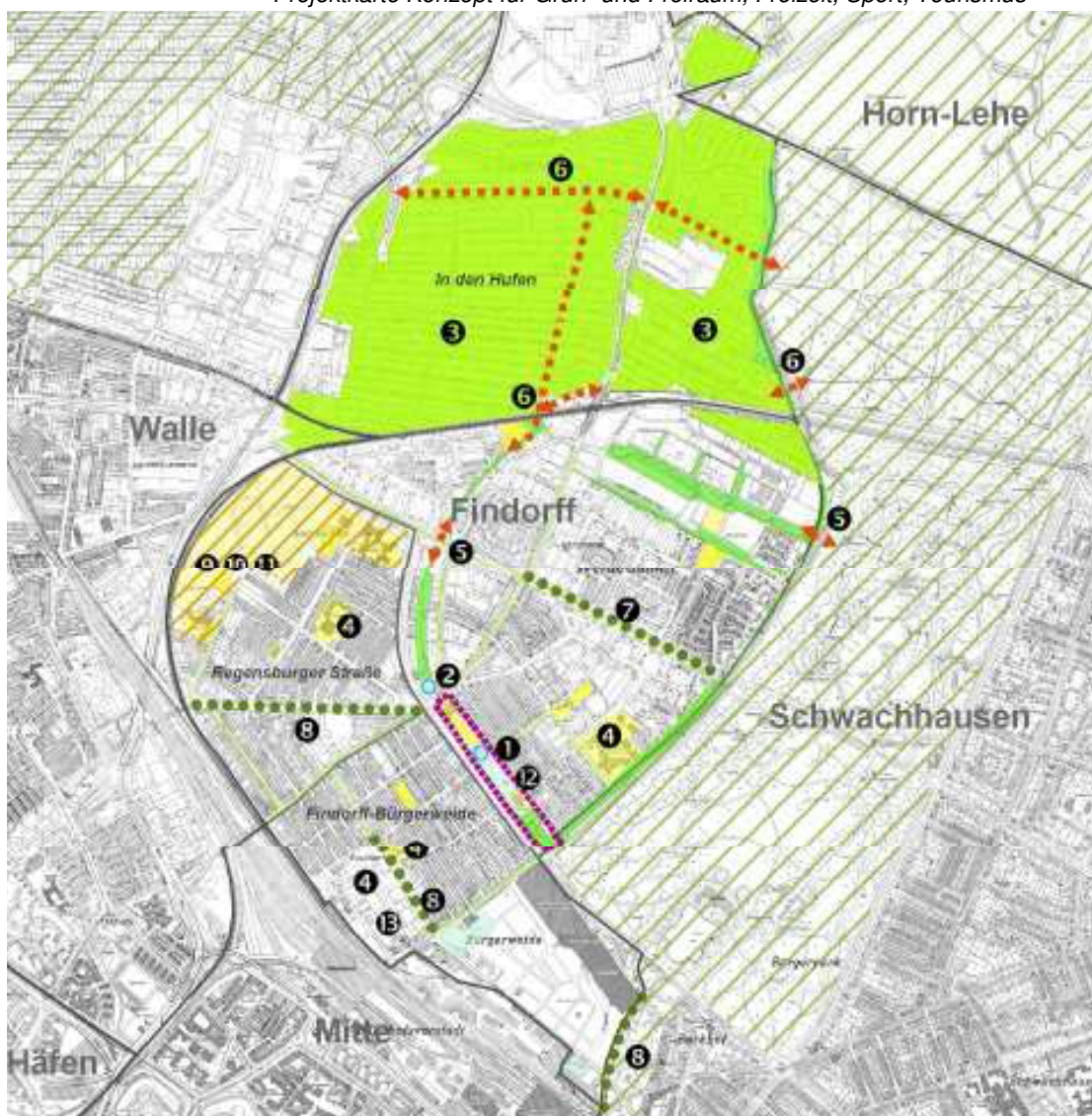
Um den Familienwohnstandort Findorff weiter zu stärken, ist überdies ein Ausbau im Bereich der Sportmöglichkeiten notwendig. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Errichtung zusätzlicher Hallenflächen sowie der Bestandsmodernisierung.

Im Bereich Tourismus ist eine stadtteilverträgliche Profilierung des Stadtteils im Bereich kulturhistorischer Angebote zu verfolgen. Den zentralen räumlichen wie thematischen Anknüpfungspunkt bildet der Torfhafen Findorff.

## Schwerpunkte und Projekte

Vordringlich sind Maßnahmen zur Fortentwicklung der Stadtteilachse zum multifunktionalen Treffpunkt, zur Mobilisierung nutzbarer Freiräume sowie zum Ausbau des begrüntem Wegenetzes zu verfolgen.

*Projektkarte Konzept für Grün- und Freiraum, Freizeit, Sport, Tourismus*



### **Qualifizierung von Plätzen und Grünarealen für eine Nutzung durch die Stadtteilbevölkerung**

- 1 Fortentwicklung der Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torfhafen zum multifunktionalen Treffpunkt im Stadtteil (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF / Aspekte der Grün- und Freiraumentwicklung)

Zielsetzung ist, diesen mittig in Findorff gelegenen Freiraum als Treffpunkt für alle Generationen im Stadtteil fortzuentwickeln (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur, Konzept für Zentren und Gewerbe). Dieser Projektvorschlag hat sich im Zuge einer Elternbeteiligung als zentraler Beitrag für eine familienfreundliche Stadtteilentwicklung in Findorff bestätigt.

Die einzelnen Teilabschnitte eignen sich für differenzierte Nutzungen. Entsprechende Vorschläge reichen von der Schaffung von Sitzgelegenheiten, wasserbezogener Spielmöglichkeiten am Torfhafen, der Einrichtung eines Sandplatzes für Boule bis hin zur mehrfach nutzbaren Marktfläche, die neben dem Findorffmarkt auch Jugendlichen Raum für Bewegung (u.a. Trendsport) bietet. Kinder, Jugendliche, Eltern, Erwachsene und auch Senioren finden im Stadtteilzentrum dann mehr Anlässe und Gelegenheiten für einen Aufenthalt.

Mit steigender gestalterischer Attraktivität, aber auch gezielt durch Angebote kann sich dieses Areal als Ort der Begegnung für die Stadtteilbevölkerung, insbesondere Familien, und soziokulturelle Aktivitäten weiterentwickeln.

Projektschwerpunkte im Bereich Grün- und Freiraum/Freizeit/Tourismus sind:

- Um die heutige Funktion der Freifläche als Markt an drei Wochentagen und auch als öffentlicher Parkplatz nicht zu beeinträchtigen, beziehen sich die Überlegungen auf eine temporäre Nutzung und gegebenenfalls auch Ausstattung. Voraussetzung ist die Abgrenzung der Parkplatzfläche an Nicht-Markttagen. Dies könnte als Initialmaßnahme zeitnah umgesetzt werden (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).
- Perspektivisch ist die Oberflächengestaltung der Marktfläche zu verbessern, die bereits heute die Marktfunktion beeinträchtigt und eine multifunktionale Nutzung erschwert. Bei einer städtebaulichen Aufwertung der Stadtteilachse ist auch die angrenzende Neukirchstraße, nicht zuletzt wegen der dort ansässigen Gastronomiebetriebe, gestalterisch einzubeziehen (vgl. Maßnahme ②).
- Die kulturelle und touristische Erschließung des Standortes, die sich insbesondere auf den Torfhafen mit Torfkanal und die angrenzenden Freiflächen bezieht, ist fortzusetzen (vgl. Maßnahme ②). Angebote für das Spielen von Kindern können optimiert (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

Die verschiedenen Nutzungsansprüche sind im Rahmen eines Gesamtkonzeptes miteinander zu vereinbaren. Weitere Entwicklungspotenziale zeigt der Standort jenseits der Hemmstraße (vgl. Maßnahme ②). An entsprechenden Planungen sind Kinder, Jugendliche und Familien als zukünftige Nutzer zu beteiligen.

#### ② *Aufwertung des Platzes am Endpunkt des Jan-Reiners-Grünzugs (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)*

Zielsetzung ist, den Standort am Kreuzungspunkt der Hemmstraße mit der Fürther Straße als einladenden Platz im Stadtteilzentrum und attraktiven Trittstein des öffentlichen Grünzugs Jan-Reiners aufzuwerten.

Familien vermissen an dieser Stelle einen besser gepflegten Ort, der zum kurzweiligen Aufenthalt einlädt. Von Kindern aus dem Stadtteil besteht der Wunsch, an diesem Standort zu spielen. Als Attraktion befindet sich dort die Jan-Reiners-Lok, die heute allerdings nicht zum Spielen genutzt werden darf.

Um die Pflege des Platzes zu intensivieren, ist eine Initiative seitens des Stadtteils erforderlich. Maßnahmen wie die Aufstellung eines Hundeklos können dazu beitragen, den Platz sauber zu halten. Die Beispielbarkeit der Lok ist zu prüfen, die Ergänzung mit einem originellen, dem Standort im Jan-Reiners-Grünzug gemäßen Spielgerät als Alternative zu überlegen.

Als mögliche Kooperationspartner rücken die Findorffer Einzelhändler und Dienstleister ins Blickfeld. Durch deren Unterstützung könnte das Image als familienfreundlicher Einkaufsstandort weiter ausgebaut, gleichzeitig ein ansprechenderes Stadtbild an diesem exponierten Ort hergestellt werden (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe).

Eine weitere Aufwertungsmöglichkeit zu einem öffentlich nutzbaren, gestalterisch ansprechenden Platz bietet die Fläche westlich der Martin-Luther-Kirche. Sie grenzt direkt an die Hemmstraße und wird heute als Parkplatz genutzt. Von der Aufwertung kann die Zentrenachse Hemmstraße, die Kirchengemeinde wie auch die „Stadtteilachse“ als Treffpunkt im Stadtteil profitieren (vgl. Maßnahme ①).

③ *Kleingartenareale im Ortsteil In den Hufen als familienfreundlichen Erholungsraum attraktivieren*  
(SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Ziel ist, das Kleingartengebiet im Ortsteil In den Hufen besser für die Stadtteilbevölkerung als Erholungsraum zu erschließen. In zunehmendem Maße stellt es vor allem auch für junge Familien aus Findorff eine attraktive, schnell erreichbare Alternative zum eigenen Garten dar.

In diesem weitläufigen Kleingartengebiet fehlt es an Orten und Freiräumen, die es ermöglichen, in Kontakt zu treten, dort zu spielen usw. Von der Entstehung eingestreuter öffentlich nutzbarer Grünbereiche profitieren nicht nur Kleingartennutzer, sondern vor allem auch Besucher.

Neben der Umwandlung einiger Kleingärten en bloc in öffentlich nutzbares Grün (z.B. Streuobstwiesen) als mittel- bis langfristige Entwicklungsperspektive seitens der planenden Verwaltung könnten bereits kleinere Initialprojekte durchgeführt werden. Nicht mehr verpachtete Parzellen werden in Kooperation von Kleingartenbesitzern (Familien) und Kleingartenvereinen umgestaltet und für eine gemeinschaftliche Nutzung aufgewertet.

Der skizzierte Bedarf trifft auf eine rückläufige Nachfrage nach Kleingärten. Dieser Trend macht perspektivisch ein Umgehen mit nicht mehr genutzten, brachfallenden Parzellen erforderlich, er begünstigt die Überlegungen zur Freiraumentwicklung.

Eine verbesserte öffentliche Durchwegung in Fortführung von übergeordneten, begrünten Wegeachsen erhöht den Freizeit- und Erholungswert des Areals auch für Nicht-Kleingartenbesitzer sowie seine Funktion als begrünte, straßenferne Wegeverbindung (vgl. Maßnahme ⑥).

④ *Chancen für eine Erhöhung des Freiflächenangebotes im Stadtteil nutzen*  
Maßgabe für den baulich verdichteten Stadtteil ist, den Anteil an nutzbaren Freiräumen in Binnenlagen zu erhöhen. Chancen liegen in der Mehrfach-/Zwischennutzung von Flächen sowie einer Integration nutzerorientierter Freiräume bei städtebaulichen Umstrukturierungsmaßnahmen.

In Abhängigkeit des Standortes und der Bedarfe übernehmen die Flächen die Funktion als Spiel- und Treffgelegenheit für Kinder und Jugendliche, als Aufenthaltsmöglichkeit im Stadtteilzentrum, als Treffort für Bewohner aus der Nachbarschaft oder als „grüne Nischen“ im Umfeld des Arbeitsplatzes.

Zu den gegenwärtigen Potenzialflächen und Entwicklungschancen, die je nach Zustand der Nutzung und dem Adressatenkreis gemäß (neu) zu gestalten sind, zählen:

- Öffnung der Gelände öffentlicher sozialer Infrastruktureinrichtungen: Schulzentrum Findorff, Schule an der Admiralstraße, KiTa Leipziger Straße (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff),
- Zwischen- oder dauerhafte Nutzung von Baulücken als Pocketparks (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff),
- Ausstattung des gewerblichen Entwicklungsbereiches Plantage mit „grünen Nischen“ bei Neubau-/Umstrukturierungsmaßnahmen im öffentlichen Straßenraum und auf den Grundstücksflächen (vgl. Konzept für Zentren und Gewerbe),
- Prüfung einer Einrichtung von Spielstraßen bzgl. der straßenverkehrsrechtlichen Anforderungen auf Initiative von Anwohnern hin (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff).



### **Fortentwicklung des begrünerten Wegesystems, Erhöhung des Grünanteils im Stadtbild**

#### **5 Durchgängigkeit des Jan-Reiners-Grünzugs und der Grünachse im Wohngebiet Weidedamm III herstellen (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)**

Zielsetzung ist, die begrüneten Wegeachsen im bebauten Stadtteil, den Jan-Reiners-Grünzug und die Grünachse im Wohngebiet Weidedamm III, als verkehrssichere, vorwiegend straßenferne und begrünete Wegeverbindungen im Stadtteil zu optimieren. Diese Grünachsen fungieren zudem als Aufenthaltsbereiche und als Spiel- und Treffmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Gegenstand der Aufwertung sind fehlende sowie unzureichend gestaltete Querungsmöglichkeiten sowie eine Fortführung der Wegeachsen in angrenzende Freiräume (vgl. auch Maßnahme 6).

- Jan-Reiners-Grünzug:  
Der Utbremer Ring unterbricht sowohl gestalterisch wie auch hinsichtlich einer fußläufigen Durchgängigkeit den Jan-Reiners-Grünzug. Um eine direkte Querung des Straßenzugs zu ermöglichen, sind bauliche Veränderungen (Einengung der Fahrbahn, Vergrößerung der Mittelinsel) zu prüfen.
- Grünzug im Wohngebiet Weidedamm III:  
Der östlich der Hemmstraße beginnende Grünzug im Wohngebiet Weidedamm III endet heute am Torfkanal. Eine Brücke in Fortsetzung des Franz-Radziwill-Weges zur direkten fußläufigen Anbindung an den Bürgerpark als Freizeit- und Erholungsstandort ist zu errichten. Diese Maßnahme hat aus Stadtteilsicht Priorität gegenüber einem weiteren Brückenschlag über den Torfkanal in Höhe des Karl-Beckhusen-Weges (vgl. Maßnahme 6).

#### **6 Erschließungsqualität im Kleingartenareal In den Hufen steigern**

Zielperspektive ist ein ausgebauteres Wegesystem im Kleingartenareal im Ortsteil In den Hufen, das an vorhandene bzw. neu zu schaffende Wege aus den Wohnstandorten Findorffs und aus den angrenzenden Erholungsräumen Waller Feldmark und Stadtwald anknüpft. Für Spaziergänger und Radfahrer, insbesondere auch für Ortsunkundige wird die Qualität des Areals als grüne Wegeverbindung und auch als Erholungsraum erhöht.

Folgende Maßnahmen sind zu ergreifen:

- Schaffung einer Wegeverbindung in West-Ost-Richtung zwischen Walle (Kleingärten, Waller Feldmark) und Stadtwald einschließlich einer Querungsmöglichkeit des Torfkanals, Prüfung einer Querungshilfe über die Hemmstraße,
- Bau einer Brücke über den Torfkanal in Verlängerung des Karl-Beckhusen-Weges,
- Fortsetzung des Jan-Reiners-Grünzugs in das Kleingartenareal durch die Reaktivierung des Tunnels der ehemalige Schmalspurbahn sowie Aufwertung der nördlich anschließenden Wegeachse (vgl. Maßnahme 6).

Ein Ausbau bzw. eine Aufwertung des Wegesystems ist in Walle und im Blockland als weitere Abschnitte des Erholungsraums „Freiraumkeil Bürgerpark/Stadtwald/Unisee/Waller Feldmark“ fortzusetzen.

#### **7 Umgestaltung des Utbremer Rings**

Zielperspektive ist, den Utbremer Ring im Abschnitt zwischen Hemmstraße und dem Straßenzug Am Weidedamm als Bestandteil des Alleerings Bremens zu gestalten und damit städtebaulich aufzuwerten. Die Distanzwirkung zwischen den Wohngebieten Weidedamm I und II wird dadurch gemindert. Der Straßenzug ist mit einer weiteren, dritten Baumreihe auszustatten. Die Führung einer Straßenbahntrasse ist möglich zu halten; diese verkehrliche Maßnahme erhöht die Realisierungschancen des Umgestaltungsprojektes (vgl. Verkehrskonzept).

### ⑧ Städtebauliche Aufwertung und Begrünung von Straßenräumen

Zielperspektive sind Straßenräume, die zu einem „grünen“ Stadtbild sowie zu verbesserten Bedingungen und mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer, insbesondere für Kinder und Jugendliche auf dem Schulweg und in der Freizeit, beitragen (vgl. Verkehrskonzept).

Nächste Handlungsschritte beziehen sich auf Straßenzüge, die auf wichtige Zielorte in Findorff ausgerichtet sind, Entreebereiche des Stadtteils bilden oder auch als Standorte von Geschäften und Dienstleistern die bereits aufgewerteten Achsen des Stadtteilzentrums ergänzen:

- Münchener Straße mit Tunnel:  
Ausstattung mit Straßenbäumen, Erhalt und gestalterische Einbeziehung vorhandener privater Grünflächen (Vorgärten), Neuordnung der Geh- und Radwege, Aufwertung des Tunnels (vgl. Verkehrskonzept / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff)
- Admiralstraße / 2. Bauabschnitt:  
Ausstattung mit Straßenbäumen, Neuordnung der Geh- und Radwege (vgl. Verkehrskonzept / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff),
- Gustav-Deetjen-Allee im Verknüpfungsbereich mit dem Stadtteil Schwachhausen:  
Langfristige eine gestalterische Aufwertung als grüner Boulevard, Neuordnung der verkehrlichen Situation.

Auch bei weiteren Umgestaltungsmaßnahmen ist eine Erhöhung des Grünanteils im öffentlichen (Straßen-)Raum zu verfolgen.

Perspektivisch ist eine städtebauliche Neuordnung der Eickedorfer Straße samt Rückbau des überdimensionierten Straßenraumes zu verfolgen. Sie stellt eine der Eingangsbereiche des Stadtteils und gleichzeitig die südliche Zuwegung zum Entwicklungsbereich rund um den Torhafen dar (vgl. Maßnahme ❶,❷). Analog zur Umgestaltung des Utbremer Rings (vgl. Maßnahme ❸) steht diese Maßnahme in engem Zusammenhang mit der Option einer Straßenbahnverlängerung in den Stadtteil Findorff.

### ⑨ Aufwertung / Ausbau des Wegenetzes am Infrastrukturschwerpunkt Regensburger Straße (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Zielsetzung ist eine verbesserte fußläufige Durchlässigkeit im westlichen Abschnitt des Ortsteils Regensburger Straße, der mit der Bezirkssportanlage Findorff, Spielplätzen und sozialen Infrastruktureinrichtungen einen wichtigen Ort für Kinder- und Jugendliche darstellt (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

- Ausgehend von der Bayreuther Straße ist zwischen dem Spielplatz Nürnberger Straße und der Schule an der Augsburgs Straße ein durchgängiges Wegesystem herzustellen. Die Bezirkssportanlage Findorff ist dabei einzubeziehen.
- Eingangssituationen zu Spielplätzen (Nürnberger Straße, Corveystraße) und zur Bezirkssportanlage Findorff sind aufzuwerten bzw. zusätzliche einzurichten (vgl. Maßnahme ❶).
- Eine kontinuierliche Öffnung von Geländen (z.B. Spielplatz Corveystraße) ist eine der Voraussetzungen zur Erreichung des Ziels (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur / Schwerpunktprojekt Familienfreundliches Findorff).

Durch die Vernetzung und die verbesserte Erreichbarkeit werden Ausweichmöglichkeiten für spielende Kinder und gleichzeitig weitgehend straßenferne Bewegungsmöglichkeiten geschaffen.

### **Möglichkeiten für Sport und Bewegung ausweiten**

#### **10** *Neubau einer Sporthalle, Aufwertung bestehender Sporthallen* (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Ziel ist eine nachfragegerechte Ausstattung mit Sporthallen im Stadtteil. Damit werden die Möglichkeiten für Schul- und Vereinssport sowie für Bewegungsangebote ausgewählter Zielgruppen (z.B. Senioren) dem gestiegenen Bedarf im Stadtteil angepasst, die Qualität als (Familien-) Wohnstandort wird somit weiter erhöht.

Eine Turnhalle, arrondiert mit (Verwaltungs-)Räumen, ist zu errichten. Diese ist weniger auf Mannschaftssportarten als vielmehr moderne Sportangebote (Fitness-, Entspannungskurse etc.) ausgerichtet. In dieser Infrastruktureinrichtung sind neben einer Nutzung durch Sportvereine und Schulen auch Angebote anderer Träger (z.B. Volkshochschule Bremen) vorstellbar. Als Motor und Kooperationspartner dieses Projektes tritt die Sportgemeinschaft Findorff e.V. auf. Als ein potenzieller Standort bietet sich die Bezirkssportanlage Findorff an (vgl. Maßnahme 1).

Sanierungsbedarfe bestehen für weitere, an Schulen angegliederte Sporthallen in Findorff, die ebenfalls eine wichtige Funktion im Sport und Vereinsleben des Stadtteils übernehmen.

#### **11** *Modernisierung der Bezirkssportanlage Findorff* (SCHWERPUNKTPROJEKT FAMILIENFREUNDLICHES FINDORFF)

Mit dem Ziel, die Sportinfrastruktur dem sich wandelnden Sportverhalten der Bevölkerung und den heutigen Ausstattungsstandards anzupassen, ist die Bezirkssportanlage Findorff weiterzuentwickeln.

Die Entwicklungspotenziale, die das Areal der Bezirkssportanlage für den vereinsungebundenen Sport und Spiel bietet, sind aufzugreifen. Möglichkeiten und Bedarfe einer ergänzenden Ausstattung sind zu prüfen.

Die veralteten Sporthallen und Nebenräume sind zu sanieren, zusätzliche Umkleidemöglichkeiten sind zu ergänzen.

Mit einer aufgewerteten Eingangszone gewinnt dieser Ort für Stadtteilbewohner noch mehr an Attraktivität (vgl. Maßnahme 9).

Der Standort bietet überdies die Möglichkeit für die Errichtung einer weiteren Sporthalle im Stadtteil (vgl. Maßnahme 10).

### **Stadtteilbezogener Ausbau als Tourismusstandort**

#### **12** *Stadtteilachse als kulturtouristischen Standort weiterentwickeln*

Ziel ist ein stadtteilverträglicher Ausbau als Tourismusstandort, der an den historischen Wurzeln wie Torfwirtschaft oder Marktwesen ansetzt. Neben dem großformatigen, überregional bedeutsamen Veranstaltungs- und Messestandort Bürgerweide samt dem Kulturzentrum Schlachthof kann sich ein kleinteiliger kulturhistorischer Tourismusschwerpunkt im Stadtteil etablieren. Als Standort bietet sich die Stadtteilachse zwischen Martin-Luther-Gemeinde und Torfhafen mit seinen Freiräumen und teils noch unerschlossenen Raumpotenzialen (u.a. Hochbunker) an (vgl. Maßnahme 1, Konzept für Zentren und Gewerbe).

Mit dem Torfhafen besteht nicht nur ein im Stadtbild präsender Anziehungspunkt, sondern das Areal liegt auch benachbart zur Bürgerweide. Durch eine inhaltlich-thematische Vernetzung können verstärkt Besucher in das Stadtteilzentrum gezogen werden.

Aktuell zeichnen sich folgende Handlungsfelder/Projektvorschläge ab:

- Die Sanierung des Torfhafens, die Aufwertung der angrenzenden Grün- und Platzflächen für Aufenthalt und Kinderspiel sowie für Außengastronomie, die Integration eines Kartenverkaufs- und Informationsstandes sowie touristische Angebote (z.B. historische Torfkahnfahrten) sind fortzusetzen. Sie machen die historische Bedeutung des Standortes sicht- und erlebbar.
- Die beiden Hochbunker an der Neukirchstraße sind gemäß vorliegender Investorenkonzepte einer Nutzung zuzuführen und als Verbundprojekt zu entwickeln. Für den Bunker am Findorffmarkt ist eine Kombination von Wohnen und Gastronomie mit einer Öffnung zum

Findorffmarkt projiziert, der Bunker in Nachbarschaft des Jugendzentrums Findorff könnte zum Museum oder für Künstler-/ Atelier-räume mit Stadtteilorientierung umgenutzt werden (vgl. Konzept sozialer Infrastruktur).

- Projektidee ist die Einrichtung eines kleinen Marktes auf dem Platz am Torhafen während des Bremer Freimarktes. Dieser nimmt Bezug auf die historischen Anfänge dieses Volksfestes (vgl. studentisches Projekt Hochschule Bremen / Internationaler Studiengang Tourismusmanagement).

Weitere Aktionen und Veranstaltungen sind vorstellbar, die aus Kooperationen mit im Stadtteil ansässigen Kultur- und Veranstaltungsinstitutionen wie dem Kulturzentrum Schlachthof, der Galerie Rabus oder der Findorffer Geschichtswerkstatt hervorgehen. Durch Marketingmaßnahmen (u.a. der Interessenvertretung Findorffer Geschäftsleute e.V.) kann eine Orientierung der Besucher in das Stadtteilzentrum unterstützt werden.

## 5 Leitbild

Das Stadtteilkonzept Findorff schlägt Projekte (vgl. sektorale Konzepte) zur integrativen Entwicklung des Stadtteils vor. Maßnahmen, die sich heute bereits benennen lassen, wie auch künftige Planungen orientieren sich an dem im folgenden skizzierten Leitbild. Für den Zeithorizont der kommenden zehn Jahre formuliert es die Zielperspektive und verdeutlicht die wesentlichen Zukunftsaufgaben in Findorff, die vor allem in der Sicherung und Weiterentwicklung eines bereits heute gut funktionierenden Stadtteils liegen.



## **Findorff, ein familienfreundlicher Stadtteil**

Anknüpfend an bestehende Qualitäten wie etwa einer engagierten sozialen Einrichtungslandschaft und der Nähe zum Erholungsraum Bürgerpark, wendet sich Findorff noch intensiver der Entwicklung als familienfreundlicher Stadtteil zu. Strategien setzen daran an, Findorff als bevorzugten Wohnstandort und Lebensraum für Familien zu erhalten und weiter zu qualifizieren. Damit profiliert sich der Stadtteil als konkurrenzfähiger innerstädtischer Wohnstandort für Familien in Bremen.

Die Lebensqualität und das Wohlbefinden für Familien in Findorff ist weiter erhöht, weil für Kinder und Jugendliche eine verbesserte Betreuungs- und Bildungssituation erreicht wird und dabei die Alltagsorganisation sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern verstärkt Berücksichtigung findet.

Die familienfreundliche Entwicklung macht jedoch nicht am sozialen Infrastrukturbestand für Kinder und Jugendliche Halt, sondern hat die weiteren Rahmenbedingungen des Kindseins und Aufwachsens in den städtischen und teils hoch verdichteten Quartieren Findorffs verbessert: Sichere Verkehrswege und möglichst umfängliche, schnell erreichbare Spiel- und Treffmöglichkeiten. Verkehrssichernde Maßnahmen im Zuge der Aufwertung von Straßenzügen, die Mobilisierung noch nicht erschlossener bzw. untergenutzter Freiräume (u.a. Baulücken, Freiflächen im Umfeld des Torfhafens) und der Ausbau grüner Wegeachsen tragen hierzu bei.

Eine weitere Facette des familienfreundlichen Findorffs ist seine Entwicklung zum Mehrgenerationenstadtteil. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf die älteren Bewohner mit ihren besonderen Anforderungen an die Stadtteilentwicklung gerichtet. Durch entsprechende Dienstleistungs- und Serviceangebote und auf weniger mobile Menschen abgestimmte Wohngelegenheiten wird ein Verbleib in der vertrauten Umgebung möglich. Der gewünschte Austausch unter den Generationen (einer Familie) durch die räumliche Nähe innerhalb des Stadtteils wird so unterstützt.

Weiterhin findet der familienfreundliche Stadtteil in einem gemeinsamen Ort im Stadtteil seine Entsprechung. Zentral in Findorff gelegen bildet die „Stadtteilachse“ zwischen Evangelischer Martin-Luther-Gemeinde und dem Torhafen die „Mitte“, die Jung und Alt gleichermaßen mit seinen sozialen und kulturellen Angeboten und Freiraumqualitäten anzieht. Gerade hier finden Familien die Möglichkeit für einen Austausch und für gemeinsame Aktivitäten jenseits der einzelnen Findorffer Infrastruktureinrichtungen.

Das Thema einer verstärkten Erschließung von Orten für Familien wiederholt sich in Findorff in der Freiraumentwicklung von urbanen Plätzen und den weitläufigen Kleingartenanlagen im nördlichen Abschnitt des Stadtteils. Die Grün- und Freiräume werden zu nutzbaren Orten, die insbesondere auch Familien mit Kindern ansprechen und auf deren Bedürfnisse abgestimmt sind.

Auf Grund der Nähe zur Universität Bremen als auch zu weiteren bremischen Hochschulbildungseinrichtungen stellt der Stadtteil für Studierende mit seinem künftig weiter ausgebauten Wohnraumangebot einen attraktiven Wohnstandort dar. Auf diese Weise gewinnt und bindet Findorff auch künftig eine „junge Bewohnerschaft“ an den Stadtteil.

Die familienfreundliche Stadtteilentwicklung wirkt auch in den Bereich der Wirtschaft hinein. Hier wird zusätzliches Engagement wie beispielsweise seitens der Findorffer Geschäftsleute e.V. erschlossen. Gerade auf diesem Weg kann die besondere Qualität Findorffs weiter nach außen getragen werden.

### **Findorff, ein Stadtteil mit einem multifunktionalen Zentrum und mit genutzten innerstädtischen Standortqualitäten**

Durch weiter entwickelte städtebauliche Qualitäten in den Zentrenachsen und eine konsequente Orientierung der Entwicklung auf zentrale Lagen verfügt Findorff auch künftig über ein funktionierendes Stadtteilzentrum mit Exportfunktion. Dabei profitiert das Zentrum von einer funktionalen Zusammensetzung, die Menschen nicht nur wegen des Einkaufens anzieht.

Die Stadtteilachse zwischen der Ev. Martin-Luther-Gemeinde und dem Torhafen fungiert nun in noch höherem Maße als ergänzender Frequenzbringer. Neben dem Findorffmarkt hat sich dieser vorwiegend nicht-kommerzielle Abschnitt des Stadtteilzentrums weiter als attraktiver Zielort in der Freizeit, im sozialen wie auch kulturellen Stadtleben etabliert. Denn trotz der Nähe zu den kulturellen Schwergewichten Bremens in der Innenstadt und der im Stadtteil ansässigen regional bedeutsamen Freizeit- und Kulturangebote verfolgt Findorff ein eigenständiges, stadtteilorientiertes Angebot.

Besucher kommen in das Stadtteilzentrum nicht nur wegen des Findorffmarktes, sondern auch wegen des ausgebauten Freizeitmagneten „Torhafen“ und den dort stattfindenden Events. Diese greifen im „stadtteilverträglichen Format“ auch Veranstaltungen auf der Bürgerweide wie etwa dem Freimarkt auf und bieten hierzu „ein Findorffer Programm“. Auch Einrichtungen wie das Rundfunkmuseum entfalten auf der *Plantage* in Nachbarschaft zum Stadtteilzentrum Anziehungskraft.

Chancen als zentral in Bremen gelegener Wirtschaftsstandort sind insbesondere am gewerblichen Areal Plantage genutzt. Neben der Lagegunst machen die identitätsstiftende Adresse, die sich eröffnenden Synergien aus der Nähe zum Veranstaltungs- und Messestandort Bürgerweide, die Anknüpfungsmöglichkeiten an die vorhandene gewerbliche Branchenstruktur (u.a. Medien, Eventmanagement) sowie das attraktive Arbeitsumfeld dieses Gebiet zum nachgefragten Unternehmensstandort. Nach Weichenstellungen in der Verkehrserschließung und einer integrierten städtebaulichen Entwicklung bietet die Plantage überdies eine ansprechende Fassade an der Entréesituation des Stadtteils.

### **Findorff, ein historisch gewachsener und entsprechend heutiger Mobilitäts- und Freiraumbedürfnisse weiterentwickelter Stadtteil**

Der historisch bedingte kompakte Siedlungskörper geht einher mit der räumlichen Nähe und schnellen Erreichbarkeit von Orten und Einrichtungen, was die Findorffer an ihrem Stadtteil besonders schätzen. Optimierungen im Wegenetzes für Radfahrer und Fußgänger verbessern die verkehrliche Situation im bebauten Stadtteil sowie in den angrenzenden Grünräumen.

Die hohe bauliche Dichte, das begrenzte Angebot an Grünflächen in Binnenlagen und an nutzbaren öffentlichen (Straßen-)Räumen sowie eine Dominanz des ruhenden Verkehrs fordern angemessene Verkehrsarrangements. Sie tragen insbesondere dazu bei, externe, durch die überregionalen Veranstaltungs- und Freizeitorte induzierten Park(such)verkehre zu steuern und die Gebrauchsqualität des öffentlichen Raums für Anwohner etwa in neu eingerichteten Spielstraßen zu erhöhen.

Neben einer intensiveren Erschließung und Nutzerorientierung bereits vorhandener Grünräume (vgl. oben) werden somit strukturelle Freiraumdefizite in Findorff überwunden, die in der historischen städtebaulichen Entwicklung des Stadtteils begründet liegen.



## Quellen

FOCKE MUSEUM;WESER-KURIER (HG.): Bremen und seine Stadtteile, Bremen 2003

GEWOS - INSTITUT FÜR STADT-, REGIONAL- UND WOHNFORSCHUNG GMBH: Bremen 2015 – Wohnungsmarktprognose, Hamburg 2002

INSTITUT ARBEIT UND WIRTSCHAFT: Familienfreundliches Findorff – Dokumentation zweier Elternworkshops als Beitrag zum Stadtteilkonzept Findorff. Bremen 2005

INSTITUT ARBEIT UND WIRTSCHAFT: Familienfreundliche Stadtteilentwicklung in Bremen-Findorff. Bremen 2006

SCHWARZWÄLDER, HERBERT: Das große Bremen-Lexikon. Bremen. Edition Temmen 2003

SENATOR FÜR FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND, SOZIALES UND UMWELTSCHUTZ (Hrsg.): Naturschutzgebiete und Naturschutzarbeit im Land Bremen, Bremen Neustadt 1999

SENATOR FÜR ARBEIT, FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND UND SOZIALES: Stadtteil Info, Bremen 2004

SENATOR FÜR ARBEIT, FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND UND SOZIALES (Hrsg.): Spiel & Bewegung im öffentlichen Raum – Sozialzentrum Findorff/Walle – Lokaler Aktionsplan. Bremen 2003

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.): Wohnungsbericht der Stadt Bremen 2000/2001, Bremen 2001

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.): Bremer Stadtteilzentren, Bremen 2002

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.):Gewerbliche Entwicklungspotentiale in Bestandsgebieten – Ein Handlungskonzept zu Aktivierung von Gewerbebranchen und untergenutzten Gewerbeflächen in Bremen, Bremen 2002

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.): Grün- und Freiraumkonzept Bremen – Grünes Netz, Bremen 2002

SENATOR FÜR BAU UND UMWELT (Hrsg.): Zielplanung Fahrrad für Bremen, Bremen 2003. Planungsgemeinschaft Verkehr, Hannover 2003

SENATOR FÜR BAU, UMWELT UND VERKEHR (Hrsg.): Verkehr und Mobilität in Bremen. Bilanz – Perspektiven – Konzepte, Bremen 2002

SENATOR FÜR BAU, UMWELT UND VERKEHR (Hrsg.): Stadtteilentwicklungskonzept Findorff (Entwurf). Bremen 2003

SENATOR FÜR BAU, UMWELT UND VERKEHR (Hrsg.): Wohnungsbau in Baulücken, Bremen 2004

SENATOR FÜR BAU, UMWELT UND VERKEHR: Das Bremer LKW-Netz, 3. Auflage, Bremen 2006

SENATOR FÜR BAU, VERKEHR UND STADTENTWICKLUNG: Stadtentwicklungskonzept Bremen, Bremen 1999

SENATOR FÜR INNERES UND SPORT: Bürgerbefragung bei der Polizei Bremen; Polizei Bremen – Präsidialabteilung. Daten für den Stadtteil Findorff aus den Jahren 2001 und 2005.

SENATOR FÜR WIRTSCHAFT, MITTELSTAND UND TECHNOLOGIE: Nachbesserungskonzept für Gewerbegebiet Plantage. Bremen 1993

SENATOR FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT: Standortentwicklungsplan 2005 – 2015 für die öffentlichen Schulen der Stadtgemeinde. Bremen 2005

SENATOR FÜR WIRTSCHAFT UND HÄFEN (Hrsg.): Integriertes Flächenprogramm für Gewerbe und Dienstleistungen in der Stadt Bremen – IFP 2010. Bremen 2002

SOZIALZENTRUM 5 WALLE/FINDORFF: Stadtteilkonzepte für Findorff und Walle (Jugendhilfe). Bremen 2003

SENATOR FÜR ARBEIT, FRAUEN, GESUNDHEIT, JUGEND UND SOZIALES  
Sozialindikatoren 2003, Bremen 2003

SENATSKANZLEI BREMEN: Langfristige Globalplanung, Bremen 2003

STATISTISCHES LANDESAMT BREMEN: Bremen Kleinräumig, Bremen 2005

WALLENHORST, HANS-JOACHIM: Die Chronik der GEWOBA 1924 bis 1992, Bremen 1993

### **Internet**

[www.statistik.bremen.de](http://www.statistik.bremen.de)

[www.bremen.de/denkmalpflege](http://www.bremen.de/denkmalpflege)

[www.bildung.bremen.de](http://www.bildung.bremen.de)

Internetpräsenz sozialer und (sozio-) kultureller Einrichtungen